Walther von Rheinau

und

seine Marienlegende.

Inauguraldissertation

der

hohen philosophischen Fakultät der Kaiser Wilhelms-Universität Strassburg

zur

Erlangung der Doctorwürde

vorgelegt von

Adolf Vœgtlin

aus Brugg (Schweiz).

Aarau,

Druck und Verlag von H. R. Sauerländer.

1886.

Walther von Rheinau

und

seine Marienlegende.

Inauguraldissertation

der

hohen philosophischen Fakultät der Kaiser Wilhelms-Universität Strassburg

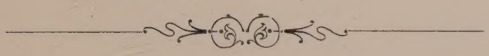
zur

Erlangung der Doctorwürde

vorgelegt von

Adolf Vœgtlin

aus Brugg (Schweiz).



Aarau,
Druck und Verlag von H. R. Sauerländer.
1886.

Walther von Rheinau

und

seine Marienlegende.

Inauguraldissertation

der

hohen philosophischen Fakultät der Kaiser Wilhelms-
Universität Strassburg

zur

Erlangung der Doktorwürde

vorgelegt von

Adolf Voegtlin

aus

Basel.

Meinem verehrten Lehrer

Herrn Prof. Dr. Ernst Martin

in Dankbarkeit

zugeeignet.

Inhaltsangabe.

Pag.

I. Ueberlieferung 1
a. Orthographie der Handschriften 2
b. Verhältnisse der HSS. zueinander 5
c. Ausgabe 8
d. Lesarten 8
e. Conjekturen, Auslassungen 16
II. Reim- und Lautlehre.
a. Vocalismus 23
b. Consonantismus 29
c. Reimfreiheiten und Reimkünste 33
III. Formenlehre.
A. Conjugation.
a. Starke Verba 36
b. Anomale Verba 39
c. Schwankungen und Mischungen 41
d. Präteritopräsentia 41
e. Das Zeitwort wëllen 42
f. Schwache Conjugation 42
B. Declination 44
C. Zur Mundart 44
IV. Die Quelle und ihr Verhältnis zum Werke Walthers . . . 46
V. Walther als Dichter und sein Vorbild im Stil 56
VI. Zu Walther von Rheinau 70

I. Ueberlieferung.

Die Marienlegende Walthers von Rheinau ist uns in drei Handschriften überliefert; von diesen ist jedoch nur eine vollständig erhalten geblieben. Sie (wir bezeichnen sie mit *S*) befindet sich auf der königl.-öffentlichen Biblothek zu Stuttgart als Cod. theolog. N. 22 und ist in vier Büchern in den Jahren 1849-52-53-55 von Adalbert von Keller abgedruckt worden. Ihre Beschreibung steht auf Seite 4 des ersten Buches, das als wissenschaftliche Beigabe zum Dekanatsprogramme der philosoph. Fakultät der Universität Tübingen von A. v. K. edirt worden ist. Bedeutend älter als die Stuttgarter HS., welche im J. 1388 abgefaßt worden ist, scheint der Carlsruher Codex No. 35 (*C*) zu sein, auf den zuerst Mone im Anzeiger 1836, Pag. 322 und in den Schauspielen des M.-A. I, 181 ff. aufmerksam gemacht hat. Diese ziemlich lose gewordene Handschrift, kl. Folio, 20×60 cm. zält 104 doppelspaltige Pergamentblätter zu 35 Zeilen und faßt von den 16,290 kurzen Reimzeilen, aus welchen das ganze Gedicht besteht, 13,905; sie enthält 8 sexterne und 1 quaterne Lage, die zehnte fehlt. Die Schrift ist schön und reinlich; jedes Buch hat einen mit roter, blauer und grüner Farbe verzierten Anfangsbuchstaben; die verschiedenen Abschnitte beginnen mit roten Initialen. Die Quellenangaben (Citate aus dem latein. Original) sind mit roter Tinte auf den Rand geschrieben. Die erste nachgewiesene Besitzerin dieser Handschrift war Adelheid von Grießenberg aus dem Thurgau, (1324 bis 1372; vergl. Jahrbuch für schweizer. Gesch. VI, 15 ff.) die Gemahlin des Landgrafen Konrad von Fürstenberg, welche dieselbe nach einer Inschrift auf dem Deckel 1369 an ein Kloster vergabte. Ob nun, wie Mone meint, *direkt* an das Kloster Amtenhausen, welches nach einer Ueberschrift im Besitz derselben war, oder zuerst an ein den Fürstenbergern näher stehendes Kloster, ist eine Frage, die wir einstweilen nicht zu lösen vermögen. 1759 gelangte die HS. in die Abtei S. Georgen bei Villingen, nachdem sie zuvor in den Händen eines Johannes Meß von Fürstenberg gewesen war, dessen Name dreimal in der Handschrift vor-

kommt. Von Villingen kam sie auf die Hofbibliothek zu Carlsruhe. — *Z*, das Zürcher Fragment, (Züricher Stadtbibliothek Mscr. C 79 c.) enthält auf zwei kleinen Quartblättern mit Doppelspalten die Verse 260, 34 bis 262, 51 und 267, 38 bis 270, 12. Sie ist nur insofern beachtenswert, als sie einige Zeilen der schlecht geschriebenen Stuttgarter HS. ergänzt; sie scheint älter als diese zu sein und stimmt mit C. überein.

a. Orthographie der Handschriften.

Die Stuttgarter HS., sehr unconsequent geschrieben, verrät durchaus den schweizerisch-alemannischen Abschreiber, während der Schreiber der Carlsruher eher ein Mitteldeutscher gewesen zu sein scheint; dieser hält fest an ein und derselben Schreibung, glättet die Verse, füllt die Senkungen aus und gibt einen viel besseren und vollständigeren Text. Er corrigirt aber auch unrichtig; so reimt er 176, 5 *tûsent* auf *stunt*, wo S. richtig das dialektische *tûsunt* schreibt.

P. Anlautend erscheint es für *b* in *plide* 23, 6 und oft. C. schreibt *predien, palme, pilgerîn;* S. schreibt diese Wörter mit der media. Inlautendes, erhärtetes *p* bei S. in *lopte, lepte, houpte,* während C. regelmäßig *b* setzt; öfters schreibt S. *p* für anlautendes *ph* in *pläger* 22, 50 etc.; oft schiebt sie dasselbe ein vor flexivischem *t* nach *m: frompt, kumpt, nimpt,* wo es bei C. nicht steht. Im Auslaut erweicht es bei C. regelmäßig zu *b*, während S. bald tenuis bald media setzt, also *lîp* und *lîb, wîp* und *wîb, kîp* und *kîb, verdarp* und *verdarb, gap* und *gab* etc.

F. C. schreibt das verschärfte anlautende *f* immer *pf*, also *pfleger, pfündmunt*, auch im Inlaut *opfer, empfân;* S. setzt *ph*. Im Anlaut steht bei C. *v* vor Vocalen, meistens *f* vor Consonanten, während S. auch vor Vocalen oft *f* setzt: *fiurîn, füegen, furbte, erfulte, fuorten, für*. Im Inlaut wird *f* bei S. verdoppelt: *louffen, rüeffen, slâffes* etc.

W. Das *w* in *fröwten* löst C. in *i* auf. Im Anlaut setzt S. einige Male alemannisch *w* für *m* bei *wan;* hier schreibt C. immer *m*.

T. Die Doppelung *tt* nach Längen und Kürzen, welche S. consequent durchführt in *zîtten, hâtten, gebotte, gotte, ittewize, knetten, tretten, betten, hette, hatte* etc. hat C. regelmäßig und richtig vereinfacht; nur einmal entschlüpft ihr ein *tt* in *hatte* 118, 32. *td* nach Kürzen wie in *megtde* 34, 12 ersetzt C. durch *d*. Auch im Auslaut schreibt S. oft *tt: zît, tett* etc. C. schreibt durchaus *solde, wolde;* S. braucht fast regelmäßig die tenuis. Dagegen vollzieht S. die Verhärtung im Auslaut oft nicht: *kleid, pfad, stad, rind, stund, tugend,* wo C. *t* setzt. C. behält

auch das auf goth. sächs. Stufe stehen gebliebene *t* bei in *siuften, gesat,* wo S. unrichtig *gesatz, siuftzen* schreibt. Ueberschüssig erscheint *t* in der Schreibung bei S.: *allesament: lamen* 242, 10; *:namen* 242, 29; *sint: büechelin* 215, 22.

Z. Für anlautendes *z* vor *e, i* schreibt C. oft *c: cene, gecinnet, cîte* u. s. w. *tz* zur Bezeichnung der scharfen Aspirata ist bei S. durchgängig: *gantz, schrantz, smertzen, hertzen, nütze, stoltz, holtz, kurtz, swartz, schatzes, gruotzde, büetzende, gehiutze, criutze.* C. dagegen setzt einfaches ȝ oder *s* in *buoste, gruoste;* für ȝ und ȝȝ hat es durchgängig *s* und *ss,* während S. einfaches *s* für anlautendes *z* nur selten, *ss* gar nie zuläßt. C. schreibt also *lies, hies, das, nas, vas, was, grôs, flôs, schôs, stiessen, lâssen, strâsse, masse, gelæsse, müessen, vüessen, süesse, genôssen, flîsse, ittewîsse, frâssen, gesessen, wasser* etc. Für anlautendes *z* schreibt S. hier und da *ss: hass; lass, fluss, vass;* S. schreibt *schôssen,* C. auf mitteldeutsche Art einige Male *schôschen* 92, 28, 31, 36; ebenso anlautend *sch* in *schuochen* 98, 28; in der Stuttgarter HS. erscheint dieses *sch* nur vor Consonanz: *verschnitten, trischkamer, schnöde, beschlôs, egenschlich.* Umgekehrt schreibt S. *wusten* für *wuschten* 102, 52. Für einfaches inlautendes *s* schreibt S. doppeltes in *mâssen* (Fleck) 9, 33 und immer.

M. *m* vor *d* wird bei C. zu *n: rûnden, sûnder, schirnde* etc.

N. Beim Suffix *-ung,* wo S. etwa das *n* ausstößt, wie in *zemenfügege* 112, 52, setzt C. die volle Silbe; bei dem dialektischen, nasalirten *-enc,* in *trûrenclich, ewenclich* streicht C. das *n* öfters, ebenso bei *künsch, irdinsch, egenschlich,* behält es aber oft bei, wo S. dasselbe wegläßt.

R. S. verdoppelt dasselbe in *hêren* und schreibt *herren.*

K. S. schreibt *akker, dikke, bökke, flekkelîn, lökke, schrekke, stukken;* in allen Fällen setzt C. einfaches *k.* Beide HSS. haben im Auslaut *g* für *c* gemein. Nur da, wo dieses auf wurzelhaftes *k* reimt, schreibt C. ebenfalls *k,* während S. *g* beibehält. (Vrgl. Consonant.) *kt* geht bei C. regelmäßig (ausgenommen nach *n*) in *cht* über, also *marchte, strachte, smachte, erkichte, zwichten, zuchten, truchten,* in welchen Fällen S. das *k* bewahrt, ausgenommen im Reime, *achte: smachte* 91, 47 etc.

G. S. braucht oft *g* als Bildungsconsonant für *j: fruege* 21, 58; *nægen* 23, 15; *drige* 64, 8; 65, 38; *eiger* 65, 48; *vîgent* 46, 46; *zweigen* 10, 47; *zersäget* 81, 10; C. schreibt *fruie, nêien, drye, êier;* sie kennt kein *j* und schreibt *blüende* für *blüjende* S.

Ch. Inlautendes verschärftes *ch* reducirt C. zuweilen zu *h*, so in *bühel, wæche;* sie läßt es regelmäßig abfallen in *durch*, ebenso bei *bevalch, zôch*, wo letzteres im Reime auf *dô* und *frô* steht und wo S. das *ch* dennoch beibehält.

Die altèn alem. Flexionsvocale, wie sie in *tuban, rastun, heiligoste, gnedigoste, bettote, ledigote, kriucigote, kriucigonne, swestron, éran, sendan, wisan, witwan, einan, edlan, gruoban* etc. zu Tage treten, weisen beide HSS. ziemlich häufig auf, C. noch mehr als S.

C. bezeichnet die Umlaute *ä, æ, œ, ü* durch *e, ê, ö, ü*, welches letztere zugleich noch *iu* vorstellt. S. hat eine besondere Vorliebe für *ä*, welches ihr als Zeichen für die Laute *ë, e* und *æ* dient; schreibt also *geschähen, wähen, älliu, käme*, ebenso oft jedoch *geschehen, elliu, kæme, gæbe, wære* etc. C. ist auch hier consequenter und braucht durchaus *ê* für *œ*. Für *e* schreibt S. immer *ö* in *fremde* 10, 27; 81, 52 etc.; C. setzt *œ;* doch ist diese Schreibung nicht zulässig, da V. 238, 29 *fremde* auf *hemde* reimt. Ebenso liebt S. den Wechsel zwischen *œ* und *ö*, *iu* und *ü*. Für *ei* schreibt S. bald *ai*, bald *e* und einmal *a (an* für *ein* 75, 1*)* also: *ain, kain, hongsain, gaistlich, enthaissener; helig, heligoste, mestig, bret, lesten, enwœnig, enin, eniges, bede, zechen* und reimt sogar *bede: tagweide* 105, 37; in diesen Fällen hat C. fast überall *ei:* nur 15, 39 schreibt auch sie *helig*, ebenso 29, 28 und *spreten* statt *spreiten* 163, 10; (es muß also dieses *e* für *ei* im Grundtext vorgelegen haben: diese Schreibung ist kaum eine ganz zufällige). Für *sun*, wie es bei C. immer heißt, schreibt S. immer *suon* (es reimt denn auch durchweg auf *tuon*); im Plural *sün; süln, üns* für *suln, uns;* von *ô* liebt S. die „Steigerung“ *uo: zuuo, zuoch;* für *o* setzt sie oft *u: kumen, frumen, geswullen, zerknullen*, (bei den zwei letztern setzt auch C. *u*) und umgekehrt *o* für *u: konde: stunde* 91, 25; auch *oo* für *ô: grooss* 109, 26: *o* für *ou: hopt: gelopt* 27, 42; *to* 60, 48; *zobrer* 91, 9: 103, 26 *lob* 39, 41; *wieroch* 69, 63; auch C. copirt diese Schreibung, *lobe* 42, 20: *urlob 70, 4;* in den meisten Fällen corrigirt jedoch C. nach dem Reime und schreibt *ou:* vor *w* läßt sie das *u* fallen und schreibt *frowe*, während S. dasselbe beibehält. Für *â* setzt S. das gegen das Ende des 13. Jahrhunderts in der Schweiz zuerst im Schaffhauser Richtebrief (1281) auftauchende und im 14. allgemein verbreitete *au*, und zwar ziemlich häufig, also: *haut, laut, raut, mausse, fraugten, aune.* — C. und Z. schreiben regelmäßig *diu* (fem. nom.) wo S. *die* setzt; ebenso *rechtiu, süessiu, gelîchiu* etc.: *dien* im Dativ Plur. — Während *al* vor

dem bestimmten Artikel bei S. flectirt wird, bleibt es bei C. unflectirt und zwar gewönlich mit Recht. *ze* vor vocalanlautendem Worte wird bei C. immer zu diesem gezogen. C. verschmäht die Flexionen beim Poss. *ir* 30, 52, 53: 31, 4, 9 etc., wo doch die Endungen als Senkungen gelten sollten; sie ersetzt das *i* der 2. Sg. Präs. Ind., welches bei S. sehr beliebt ist durch *e*, also *sendest* für *sendist;* verschmäht auch das dialektische *i* in *müedi, grœssi, lengi* etc.; sie ersetzt das bei S. sehr oft apocopirte *e* der 1. und 3. Pers. Prät. der schw. Verben; ebenso bei der 1. Pers. Präs. Ind. und bei den obliq. Casus der Declination. Wo das Versmaß es verlangt, werden bei C. Vocale einfach eliminirt, also: *swelr, deheinr, alr, zeinr;* stumme Vocale werden in den Mittelsilben ausgelassen: *gebne, lebne, ebne* etc. Charakteristisch für den Schreiber von C. sind: *wir muossen,* durchgängig im Präs. Ind.; *arenmuot* für *armuot; dêmuot* für *diemuot: lieve: brieve* 142, 13; *bender* = *banden* 245, 2; *hurst* für das schweiz. *stude* 60, 51; das oben erwähnte *sch* für *s,* und *e* für *œ.*

b. Verhältniss der Handschriften zu einander.

Im Obigen sind die Hauptzüge besprochen, in welchen sich C. und S. orthographisch von einander unterscheiden. Trotz der frappanten Verschiedenheit der beiden HSS. scheint es mir doch nicht unmöglich, daß beide Schreiber dieselbe Vorlage gehabt haben. Der Schreiber von C. copirte vielleicht die HS. des Dichters unmittelbar nach ihrem Entstehen und behielt mit wirklich seltener Treue die Text- und Lautreinheit derselben bei. Wydler von Kaiserstuhl, der Schreiber von S., kam wahrscheinlich ein Jahrhundert später zu derselben Quelle, copirte sie mit sichtbarer Nachlässigkeit (schon die Schrift an sich ist äußerst flüchtig) und mit Ungeschick und prägte der Abschrift den Stempel seines heimatlichen Dialektes auf, der die größte Aehnlichkeit mit dem der Schaffhauser im 14. Jahrh. hat (*ai* und *a* = mhd. *ei; uo* = mhd. *ô; o* = mhd. *ou: au* = mhd. *â;* vergl. hiezu die Lauterscheinungen im Stadtbuch von Schaffhausen, von 1385—1392 reichend, Birlg. Alem. V und VI.) Was mich jedoch bewegt, beiden Copisten eine gemeinsame Quelle unterzuschieben, ist der Umstand, daß beide HSS. aus dem Thurgau stammen (auch S. enthält eine Thurgauer Urkunde, nach schriftl. Mittheilung des Hrn. Dr. W. Heyd, Oberbibliothekar in Stuttgart) und daß sowol S. als C. dialektische Lautbezeichnungen aufweisen, die sich weder mit dem Dialekt des einen, noch des andern Schreibers vertragen, die

aber sehr wahrscheinlich dem Munde Walthers, unseres Dichters, oder besser gesagt, Uebersetzers, geläufig gewesen waren. Beide schreiben nämlich einige Male *ei* für *e:* S. *ertweige* 216, 22; *einges* 75, 1; C. *geleiget* 216, 18; *teilre* 74, 45; und *e* für *ei:* S. *enwenig* 89, 13; *lesten* 38, 11; *bede* 105, 37 (was auch sonst vorkommt); *enin* 185, 19 u. s. w. (wo Wydler nach seiner Mundart *ai* hatte schreiben müssen); C. *helig* 15, 39; 29, 28; *spreten* 163, 10. Diese Laute finden sich jedoch hie und da in den Denkmälern der nordschweizerischen Mundarten jener Zeit, deren einer unser Werk angehört. So treffen wir *bede, egen* (fur *beide, eigen*) in der Urkunde des Schiedsſpruches zwischen Albrecht IV. und Rudolf III. von Habsburg (die um 1239 auf demselben Boden entstand, wie die Legendenübersetzung) und *leiget* für *leget* in dem Bischofs- und Dienstmannenrecht von Basel; *kene* für *keine* etwas später im Habsburger Urbarbuch, Biblioth. des litt. Vereins Stuttgart XIX. Es ist anzunehmen, daß dem Verfasser des Werkes, der sich sonst der reinen höfischen Sprache befleißigt, zeitweilen der Dialekt in die Feder kam und daß jene Lautformen seiner Mundart dann von den beiden Copisten aufgenommen wurden.

Der Carlsruher Handschrift ist fast unbedingtes Vertrauen zu schenken, sowol in Beziehung auf die Orthographie, als auf die Textüberlieferung, wie aus der Vergleichung der Lesarten und des Reimes hervorgeht. Formen und Lautbezeichnungen, welche C. beharrlich meidet, sind bei einer neuen Ausgabe nicht in den Text aufzunehmen; so *hein* für *hân,* 1. Pers. Plur. Präs. Ind.; obschon jene Form im 13. Jahrh. vorkommt, *sig* für *si, söllen* für *suln* etc. Dagegen sind die wenigen mitteldeutschen Züge von C, die wir oben erwähnt haben, aus der Physiognomie des Textes auszulöschen. Wie sehr S. gegenüber C. corrumpirt ist, erhellt wol aus der Textvergleichung. Eine überaus große Anzahl ven Abweichungen vom Originaltext, event. von C., welche zum großen Teile auf sprachlichem Mißverständnisse von Seiten des S.-Copisten beruhen, mögen zugleich dartun, daß S. (1388 abgefaßt) bedeutend, und vielleicht ein gutes Jahrhundert, später entstanden ist, als die Abfassung des Werkes durch den Autor, und diejenige der C.-Handschrift. Wir wälen aus der großen Menge nur wenige;

S. 9, 42	*Und swenne sîner muoter brüstelîn*	C. *Und sw . . .*
	Etwenne wunt das kindelîn	*Entwennet wirt das k.*
28, 8	*Vil rede, krieg und uppekeit*	*Vil reden, k. und up.*

	S.	C.
	Und schrei sî ze allen zîten nit	*Und schrei sî zallen zîten meit*
	Mit ruome sî sich überhopt nie	*Mit ruome überhuob sî sich nie.*
32, 32	*Vil selten Menschen dekein*	. . .
	Ir ouge ze wege wart beschein	*Ir ouge ze wegewert beschein.*
34, 15	und 16 meidet S. das alte, aber einzig richtige *sume* und setzt dafür *sî.*	
35, 12	schreibt S. *genœdenkliche* für das ihr wahrscheinlich unverständliche *genendecliche.*	
40, 54	*Swaz in an libe, an muote war*	*Swaz in an lîb, . . .*
	Als waz milteclich sô vol	*Er was miltekeit sô vol.*
41, 45	*Gesmidig* für *gesindig.* (Hier hat Keller vielleicht unrichtig gelesen.)	
43, 19	*Wœre*	*Verre*
44, 15	*tischkamer* für das alte	*triskamer*
57, 10	*Er trûrte* statt	*Er trûte* (was ich nicht als bloße Verschreibung betrachte.)
62, 12	*Die ûf dem ertrîche kint* für das ihr unverständliche C. *ertrîche bint.*	
65, 5	*Die von leder ir hertzen truog*	*Die von leide ir h. truog.*
65, 23	*Die fuogten vil gemeinlich*	*Die vuogten vil gemechlich*
	Ze einer sunnen lobe sich	*Zeines sunnen libe sich.*
65, 31	*Dar nâch dô*	*Der nacht, dô.* (Dieses Mißverständniß kehrt bei S. häufig wieder.)
67, 18	*errüget* für das alte	*erôuget.*
69, 22	versteht S. das alte Verbum *erbeizen* nicht mehr und schreibt für *erbeisten* einfach *ebreysche.*	
73, 15	Für *welde* setzt S. *welte* und *74, 36 velde.*	
78, 35	*geneiget* für	*geeigent*
105, 51	und oft: *den selben hort*	*der sælden hort*
116, 53	*Und reinde die wunden sîn*	*Und . . .*
	Von dem eiter trat	*Von dem eiter drâte,*
	Daz im der slange hat . . . gegeben	*Die im der sl. hâte . . . gegeben.*
117, 12	*Im waz leit sin ungemach*	*In muote sîn ungemach*
120, 49	*beliuchtet* statt des ihm unverst.	*besliuzzet*
221, 18	*bestrafte* „ „ „ „	*berasbte*

S. 223, 18	*rechten* statt	C. *zeswen*
234, 44	*Und phlag ir als ein dienestman*	*Und . . .*
	Siner frouwen sô der er wolde gân	*Siner frouwen sol, der er wol gan.*
251, 2	*lieben junger* für	*ebenjunger (condiscipulus).*

c. Ausgabe.

Die Ausgabe des Werkes, welche A. von Keller veranstaltete, mußte nach den gegebenen Verhältnissen eine sehr buntscheckige werden. Das erste Buch ist, da dem Herausgeber die treffliche Carlsruher HS. erst beim Abdruck des zweiten zur Verfügung stand, eine getreue Wiedergabe der Stuttgarter HS.; auch dem zweiten Buche kamen die Collationen noch nicht zu Statten, sondern sind demselben nur hintangefügt; erst das dritte ward auf Grund einer Vergleichung der beiden HSS. textkritisch hergestellt. Das vierte ist wieder ein Abdruck der Stuttgarter HS. allein, da C. in der Mitte des Buches, bei Vers 252, 20 abbricht und die Züricher HS. nur auf eine ganz kurze Strecke in die Lücke tritt. Der Herausgeber fand auch hier für gut, die Collationen als Nachtrag beizugeben. So bleibt uns denn übrig, die abweichenden Lesarten von C. im ersten Buche, von denen A. v. Keller noch keine Anwendung gemacht und was ihm in den folgenden Büchern entgangen sein mag, zu verzeichnen, seine Conjekturen, sowie die der Proff. Holland und Pfeiffer, einer Betrachtung zu unterwerfen und meine eigenen hinzuzufügen. Im Uebrigen ist bei einer neuen Herausgabe des Werkes an dem von Keller im dritten Buch eingeschlagenen Verfahren festzuhalten.

d. Lesarten.

Folgendes sind die Lesarten in welchen C. von S. abweicht.

I. Buch: Ueberschrift *umb gelüke.* 2. 1 *lebendiger* 3 *icht* statt *sô* 6 *bist* 11 *dien* 13 *vil ist* 14 *ze* 16 *beginnes* 17 *die* statt *dir* 19 *künste* 21 *tiutschem* 22 *berichte* 24 *diner* 25 *megde* 28 *wol* fehlt. 30 *sunderere* 35 *Diu* 38 *kiuschen* 39 *Sîn sune zeiner ammen* 40 *in in dine wammen* 41 *engels* 42 *Beslos* 44 *berhaft* 3, 4 *ebne: lebne* 7 *dim ende* 14 *unvernünste: künste* 16 *davan* 18 *hœren oder lesen: wesen* 21 *sint* statt *ist* 23 *viele* 30 *künstigem* 35 *Si* 41 *lân.* Vor V. 44 *des ersten buoches.* 46 *Salamye* 50 *Johannes* 51 *Sins Zebedeus.* 4, 4 *Hate* 8 *Gotz* 9 *ir libes* 11 *als* statt *also* 15 *süessiu magt* 20 *gebiurschen*

25 *tiuvels* 28 *vol genaden* 32 *Wan* 33 *iuwerm l.* 34 *Vom* 35 *lerer: kanzeler* 40 *unsiu* 44 *manig* 50 *Der lob allem lobe ist obe.* 5, 2 *er es* 4 *beslüzze* 6 *vünde* 9 *geleret* 10 *diesem b.* 11 *Velsches iender vinden* 16 *nit* 19 *nit* statt *wol* 23 *wirt von mir hie nit* Ueberschrift: *Hie hat das vorgewerbe ein ende und vahet an . . .* 30 *kündekeit* 35 *diende im mit* 37 *unreinekeite* 42 *unsteten* 43 *Wan do* 45 *name: schame* 50 *iemer* statt *gerne* 52 *reinem* 6, 1 *erborn* 10 *gettelose* 16 *geselleschaft,* 21 *solde* 22 *dienest* 32 *warn* 35 *zaller* 36 *Gotte* 38 *almenlichem* 40 *helfen* 45 *Arenmuot* 48 *iergelich* 52 *nit wan* 54 fehlt *den* 56 *manig* 7, 6 *Nu gieng* 8 *ichs* 9 *ze dem . . Salomonis* 10 *brachten* 33 fehlt *Daz* 40 *schamen* 45 *inneklich* 46 *erbarmkeit* 48 *benemen* 8, 2 fehlt *ouch* 6 *her Isachar* 11 *sînem* 13 *ilte* 16 *trureklichen* 19 *kestegotte steteklich: sich* 23 *Er hate . . . . benomen* 24 *gemache* 26 fehlt *iemer* 31 *sante an in* 36 *beste* 38 *Deheiner* 42 fehlt *in.* Ueberschr.: *Joachim ir vatre* 45 *in von . . . rüefent* 42 *zim.* 9, 8 *in ein fröide* 10 *kumt: frumt* 27 *ziuhen* 31 *E daz* 33 *sünden m.* 40 *Und wirt* 43 *Entwennet wird d.* 44 *sols . . . mîm* 45 *Eigennen* 46 *Sibenierig* 49 *Ze dem* 52 *edil reine* 54 *gotz* 10, 3 *Gotz dienest mit dien andern tuo* 6 *fleken* 7 *kein* 10 *riche* 11 *Muosen,* ebenso 15. 16 *heiligoster* 19 *sagen daz* 23 *Anpfenge* 42 *ûfgan* 47 *sich* 11, 1 *ertgerüste* 4 *einen* 19 *irkant* 23 *rolonde* 25 *Die* 30 *geschirre* 31 *der* 37 *hast genatiuret* 38 *lebende* 42 *gesat* 49 *lebende* 12, 1 *Und do diu menschen dîn* 9 *Jelichs in sînem* 10 *Alles* fehlt. 13 *was so* 16 *wachsmünden dingen* 22 *La . . . . disen* 26 *Genedeklichen* 30 *guotz des diu natiure giht.* Ueberschr.: *frôn Annen* 37 *als er ie da* 39 *zir* 47 *enphande* 56 *Verkerende* 13, 1 *getrost* 6 *wirt* 10 *Anvahende* 35 *inwiht* 38 *si so l.* 46 *Wie do er* 51 *an in* fehlt. 52 *sa* statt *so* 54 *troste* 14, 1 *seite* 2 *kindes* 3 *nemelichen* 5 *bluome* 10 *herbekomen* 13 *dinge. gotz erbermkeit* 18 *sinem* 23 *dan diu stunde komen* 32 *sinem* 33 *seite* 34 *gesezde der e* 36 fehlt *si* 40 *bringende* 48 *wirdet* 52 *urmæssigen* 58 *vorman* 15 Ueberschr. *megde* 2 *eins* 9 *menschlichs bildes* 10 *Hete bew.* 12 *vollem* 14 *Danne* 18 *manigvalt.* Ueberschr. *und von allem geluste aller sünden gereinet w.* 31 *reinen* 16, 1 *diu zit ein* 2 *fron* 5 *es also* 19 *wunnenklich* 20 *iesa das* 21 *Und spruch von sines* 23 *Gesegenter* 25 *mechte* 29 *krefteklich* 30 *Sunne, sternen* 34 *pfünemunt* 37 *Gesegenter* 42 *gesezzet* 43 *ielich. frome: bekome* 49 *wirdet* 50 *ebreischen* 54 *der* 17. Ueberschr.: *from Annen, Marien muoter. das si machete* 4 *gottes lob ir* 9 *erden* 10 *der* fehlt 11 *lobe* 17 *schüeffe* 23 *lobe*

31 *hatest* 34 *Erhaht* 40 *trurikeite* 43 *zuo zir und ze* 44 *sich mit* 45 *hate* 46 *schones* 47 *namten* 49 *hies* 53 *sunne* 54 *Zwivalteklichen 18.* 5 *manen* 8 *Geborn wart* 16 *ierig* 19 *eigentens* 25 *Und do* 34 *Wande ir* 36 *Sin gèbe* 39 *als* 42 *ald* 46 *betrüebt* 47 *Ouch* 51 *wiegen* für *wage* 52 *Ald so mans* 53 *echt* 55 *reinekeit 19* Ueberschr.: *Das das kint Maria do es entwennet was ze Jerusalem . . .* 5 *drüierig* 7 *sis* 10 *gabens* 11 *fromen* 15 *krouch* 18 *her* statt *hie* 19 *von drin* 25 *do* 26 *Bekamen* 34 *Unde* 36 *ergeben* 42 *vollebracht* 50 *in* 51 *hate* 52 *danne si heten gegert* 55 *in da bi 20,* 2 *Mit in brechten* 3 *bevelin* 4 *ze gespiln* 8 *allesam* 11 *nement* 15 *Dannoch dienent* 16 *diu* statt *ir* 18 *edlen* 25 *dienent* 33 *edil* 37 *Guot . . . reine* 39 *sis* 43 *Lerten* 44 *trurekeite* 45 *welde* 46 *Sunder triuwe* 58 *man ir zeiner 21 erbermig* 2 *Und si solde* 6 *senfter* 13 *Und hielt si vestekliche* 14 *unsittig* 15 *kinde* 17 *Ein altes* 19 *Untugenthafter.* Ueberschr.: *geantwürtet.* 33 *gebot in unde* 34 *entwürten* 37 *geentwürtet* 41 *Zwelf in einer geselleschaft* 42 *kinsche-keit* 45 *sitte* 46 *eren* 48 *ein hiuseli* 54 *allewege* 56 *Und im ir 22,* 1 *iender* 3 *reinden* 4 *ald* 8 *elter* 12 *hochgezite* 13 *pfellel* 18 *Durwieret* 22 *unde spise* 23 *megde* 27 *ambacht* 30 *reines herze* 34 *gotte wol* 45 *manbere* 47 *Vürbaz* 48 *Die solden g.* 51 *Und solden in estiure* 53 *megde* 55 *ir sere* 59 *mite: site* 60 *An mangem hovelichen 23,* 1 *Unde* 3 *edils* 4 *wart werkes* 5 *pfellel* 6 *Des lernete* 9 *vil si* 26 *vernomen* 31 *hern Salomones* 35 *fron* 36 *Hesdres* 38 *Thobyes* 42 *reines 24* Ueberschr.: *danne alle ir gespiln an allen dingen.* 7 *andern* 9 *roller* 11 *so man* 16 *massenie* 18 *Als* 20 *fromen* statt *frumen* 22 *mit siner* 24 *gespilen* 27 *minnenklich* 30 *geziert mit aller tugende schar* 37 *was* 40 *vyendin* 41 *geberden* 42 *Unde* 49 *schaffete* 51 *ir dienste* 52 *sis. 25,* 1 *lobe si* 4 *ereten,* Ueberschr.: *urmæssigen* 9 *kleidet* 10 *Als* 18 *lip in* 20 *noch ouch* 22 *warn* 27 *kornvar* 28 *Recht* 29 *man diu* 30 *Ir* 31 *unde frælich gar* 32 *lusteklichen* 33 *unde frowelich* 35 *aller* 36 *gesüne* 37 *Milt und* 38 *Diemüet, rein* 39 *erebère* 40 *Witsweife nicht. noch getelos* 43 *gesüne niemer sich.* 46 *ougapfel* 51 *milchvar* 52 *kreissel* 53 *darumbe* 54 *bra* 57 *aller* 59 *keiner 26,* 2 *Und warn ein klein uskeiret* 3 *warn* 4 *unde schon* 6 *wèren* 10 *si* 11 *eins* 14 *minnenklich* 15 *al der* 16 *So . . . ald* 17 *lespe* 19 *stènde unde* 21 *cene . . . wunsches* 24 *Und unreinekeite* 28 *wèr* 29 *ein klein* Nach 34: *Si was enweder krumb noch flach* 35 *Rechter . . . jach* 36 *grassi* fehlt 39 *naselucher* 40 *wengeline* 42 *dike* 44 *minnenkliche* 50 *getwanges* 61 *Schone* 62 *verzwiket 27, 1 libe, antlüte* 10 *Runzen* 12 *sinewel* 13 *Nit* 19 *Un-*

schuldig 21 *Gebougig* 22 *snellenkliche* 24 *Swa* 28 *Und vor schebunge reine.* Für Vers 29 setzt C: *Ir nagel schœne und wol besnitten* 30 *höfschen sitten* 33 *hövisch unde* 39 *erebêre: lere* 41 *geloubt: houbt* 42 *neigte einklein* 45 *Al.* Ueberschr.: *und der h. megde M. gesprechi* 47 *süesse* 49 *und senfte* 51 *Verrichtig* 56 *Nie lute geviel* 57 *Zerteilt. 28,* 5 *alle* 6 *wort gesprach* 7 *geschach* 8 *reden* 9 *zaller`cite meit* 10 *ruome überhuob si sich* 11 *Alle* 19 *Etteswas* 20 *fragen* 24 *hinderredete* 25 *die man* 26 *Guote* 27 *frömde, noch die* 30 *sin w.* 32 *megde* 41 *übel* 42 *arkwen* 47 *mugen voll.* 48 *erebêren* 49 *Was irs* 50 *ze* Ueberschr. *lachenne* 53 *ald* 56 *lachelicher tat* 57 *verlassenliche* 58 *lachen zo* 57 fehlt *si* 60 *sis. 29,* 3 *unverdrossenlichem* 10 *menlichem holden* 12 *etteswenne* 18 *nit* fehlt 33 *erebêren* 27 *nebenmenschen.* Ueberschr. *werke.* 31 *unmüessig* 33 *Ze . . . aller ir gedank* 34 *Umbs . . . alter* 35 *allewegê* 36 *aber* fehlt 37 *Des . . . und* 40 *kust* 41 *al* 42 *schrift* 45 *Swaz ir ze würken* 46 *dienste . . . vervie* 49 *buoche . . . heilgen* 50 *hate* 52 *pfellel* 54 *machen gwon. 30,* 1 *alterkleit* 8 *in ir* Ueberschrift *menschlichem gelichte in guote und daz ir alle liute holt waren* 10 *keine sundertête* 11 *mitte* 14 *ouch das* 18 *keinen ergerungen* 24 *Erten* 25 *ieglichiu* 26 *alle mit einander* 28 *dienest hafter* 30 Nur einmal *krames* 32 *werken* 34 *ir keiner was unsitte* 35 *swaz deheiner* 40 *mitte* 42 *mit ir* 43 *megden* 44 *iemannen* 52 *ir* statt *irem* 53 *ir* statt *iren* 55 *tugenden* 56 *Erbeite* 57 *Erbermig. 31,* 4 *ir* 7 *menliches* 9 *ir* 14 *swa* 15 *tüenne tochte* Ueberschr. *heilige . . . losses* 24 *würken* 30 *coccum* 37 *swelr* 41 *ielicher* 43 *wulle* 45 *sicherlich* 51 *purper* 53 *ein* fehlt Ueberschr. *gieng, und von ir gruosses masse* 56 *züchteklicher* 58 *tugenderichen: lichen* 5 *kürzen die* 8 *nüftel* 9 *ein* statt *in* 16 *friuntliche* 17 *zir* 23 *erenstliche* 25 *zuchte* 27 *Den lib* 33 *wegewert* 34 *witsweife* 37 *Reine herze unde* 38 *eteswenne* 42 *Gote gnade si* Ueberschr. *Pharisei . . . Mariam erten und ir holt waren.* Nach 47 fügt C. ein: *Ald wonhaft in dem lande Das man die iüdeschheit nande* 52 *hübeschheit* 53 *und ir antlütes* 62 *waren* fehlt *33,* 2 *minneten* 6 *lobe* 8 *alsam* 13 *eliche* 17 *Dur . . . kiuschekeit* Ueberschr. *bischöfe und die . . . megde . . . manbêre . . . mannen . . . solde* 24 *Was im v.* 27 *solden* 28 *alter* 33 *hern* 35 *Danne . . . vorgenande* 36 *ir eren ze* 54 *zeim* 56 *wol* fehlt *34,* 4 *reinen site* 14 *Sunne* 16 *Sume, alter* fehlt 19 *Mariam zuo zir* Ueberschr. *ein* statt *einem . . . erkur, den sie zeim elichen gemaheln nême* 25 *Der* 26 *selig* 28 *Du* 29 *Du* 30 *Du* 40 *geeret mange* 41 *unde* 42 *von diu* 43 *zeinr efrowen* 47 *kius* 52 *werden, reinen* 53 *zeim heimlicher*

Ueberschr. *ein. lobe* statt *gloubeu, . . . gemaheln.* 57 *erblichen 35,* 4 *ruofte* 6 *reinen* 10 *megde* 11 *gote* 12 *genendekliche* 20 *kiuschekeit* 26 *getruure* 30 *mins libes* 36 *trœrt* statt *cret* 44 *weder* fehlt 58 *tuenne* 52 *fröide. ruowe* 54 *Mins gemaheln* 56 *fröiderichem* 59 *herpfen 36.* 2 *edeln* fehlt 5 *fröideberin* 6 *herzeklicher* 12 *suosse* 14 *herpfere* 15 *megden* 19 *die manen* 21 *hubeschheit* 25 *al der* 27 *herze* 28 *gesellschaft* 32 *rärspanen* 33 *gemehelt: gestehelt* 34 *Und* fehlt 36 *Unrermaset* 40 *welle man* 41 *dem* 42 *Antheis minr kiuschekeit.* Ueberschr. *usziugen* statt *uszrigen* 49 *Entwürte* 50 *ouch* fehlt 53 *gestandenheit 37,* 1 *zir* statt *ze der* 4 *Dekeine* 7 *gesezden* 13 *Der* 14 *bekomen* 24 *vil* fehlt 29 *geschehen . . . geschicht* 35 *zenturürten* 37 *in* statt *enander* 39 *Est* 42 *suln* 43 *redelichen* 46 *keiniu* 47 *Gesichet . . . willelichen* 48 *frumt hern* 49 *ze nichte me* 50 *suln* Ueberschr. *W. e. J. d. k. megde M. g. u. s. schirnde m. s. worten* 52 *der* statt *den. 38.* 2 *ein* 6 *alder* 8 *gewissen* 9 *ers . . . stunden* 15 *ers* 20 *uffen* 22 *megde* 23 *antheisse* 25 *rate* 27 *Got* 28 *ouge sines* 30 *wir gegen* 31 *Unser ere* 32 *Das es recht und wir gevarn.* Ueberschr. *sasten . . . von der k. megde M. wegen.* 33 *sasten* 38 *disem st. dem* 39 *der* 41 *entheissen* Ueberschr. *gehœret wart diu das seite, wer der megde M.* 43 *an dem* 45 *stimme ruoffen* 48 *ald* 53 *solden. 39,* 3 und 4 *Und solden bringen mit in Ir ieglicher ein rüetelin* 8 *frouen* 9 *ruote* 10 *bluot* 11 *der der heilig* 12 *zeichens* 13 *tubun* 16 *zeinr* 23 *ald alde* 24 *kemen* 26 *hêten* 27 *solde ielicher* 28 *ruoten* 30 *geben* statt *bringen* 35 *Und do . . . geschehen* 36 *ewart* 37 *Ern* 38 *den* 39 *Und do* 40 *hate nach sage* 41 *loub* 42 *Darumbe warens* 43 *got* 44 *Bediu* fehlt 45 *bestate: hate* 46 *in* fehlt 50 *erre* fehlt 52 *gemahelen* 55 *hern* 56 *so* statt *do. 40,* 5 *sim . . . site* 10 *fron Annen nam se der* 11 *Na* 12 *Ismerien* 16 *luterm* 17 *so* fehlt 18 *Demüet* 20 *warer munt* 22 *unde werke slecht* 26 *alr* 27 *Süess* 29 *Güetlichs gewerbes* 34 *hate er erber man genung* 35 *alse* statt *eben* 37 *Wans* 41 *Ueber die* 42 *K. er sich* 45 *erbot* 49 *Helfe* 50 *ald* 52 *enbunde* 54 *ald* statt *an* 55 *Er was miltekeit so rol* 56 *im. 41.* 2 *gehies* 5 *sine sinne* 7 *ze sins nechsten* 8 *spate* 9 *er uf* 10 *Liplich* 12 *er nach natiure* 22 *sin grif* 23 *sins libs* 27 *sin* 32 *slecht* statt *ouch* 34 *aremmuot* 41 *kein uppeklich geschicht* 42 *erhuob* 44 *aller gelêsse* 45 *Gesindig* 47 *kündekeit* 48 *nit er zaller z. meit.* 50 *hête.* Ueberschr. *ze dem tempel. 42,* 1 *Do dien* 6 *wurden gesant* 12 *ewart* 17 *dürre ruoten* 18 *blüeste bar* 20 *lobe und blüeste* 25 *tuben bilde wart* 27 *Das es das volk* 29 *Gote* 31 *so da was gesch.* 32 *begunden* 34 *rechtste* 39 *ein*

45 *waren* statt *wurden* 47 *rechtekeit diu hat* 49 *sol* 50 *sin* 51 *guetlichen* 52 *sins* 57 *gebutten* Ueberschr. *die magt Marien 43,* 10 *in* 11 *nie noch* 12 *solde: wolde* 19 *Verre ze* 21 fehlt *mag* 24 *ze ware* 25 *Ueberalter* 27 *sament* Ueberschr. *gemahelen und ze husfrowen nême.* 29 *twingenne* 31 *nemen* 34 *herzeklicher* 38 *du* fehlt 40 *wart von . . . gnedikeit* 43 *schüeffe us sinem.* 49 *Wan das* 54 *süntliche tat* 55 *und uns geleget* 57 *fleischlicher . . . ziuhen* 59 *mich welle tuon behuot. 44,* 1 *Vor* 7 *bitte* 13 *diu ist und* 15 *triskamer* 18 *zim also* 20 *entrure* 21 *dirre* 28 *kiusche* 33 *ebreischen* 54 *zir* 55 *deste* Ueberschrift *I. zeim gemaheln nême. 45,* 1 *die* 2 *Mariam* 5 *got an* 6 *herzen siuften* 7 *sich* fehlt 10 *O beste* 12 *kiuscher* 17 *ie so* 21 *behalten* 27 *We* 29 *ein andern nen* 32 *dich* fehlt 33 *wenden* 38 *magtlichen* 39 *dar zuo* 43 *herzen* 45 *minnete* 46 *begerte* 48 *alleinen* 49 *und bist* 59 *eines* 61 *blüendes 46,* 3 *Mins inren* 7 *Und nach gesellekliche* 12 *ruochest* 13 *güetlichen* 24 *Dine magtlichen* 25 *halten* 28 *Moysenes* 29 *er doch* 33 *magetuom* 35 *doch leistende* 37 *du* fehlt 41 *stellende uffen* 42 *ein* 47 *gevere.* Die folgenden 5 Zeilen, welche den Schluß des vorhergehenden Abschnittes wiederholen, sind zu tilgen, und es treten an deren Stelle 35 andere:

Der worte sin gewere;
Im wonet zaller cite mitte
Güetlich unde senfte sitte
Und davon bist du magt gewert
An im swes din herze gert;
Noch getuot dir niemer leit
Mit zorne noch mit trurekeit
Und haltet dich allewege
Mit unberüerter, reiner pflege.
Din magtuom wirt geheret
Von im und nit verseret;
Er wirt diner kiuschekeite
Ein heinlicher geleite
Und wird mit aller züchte
Ein huoter diner früchte
Und ein geselle dar zuo
Beidin spate unde fruo;
Ein pfleger wirt er diner jugent
Und ein gemeinder diner tugent
Elliu diu heinliche
Wirt im nemeliche
Diner werke und diner worten
Gewissen zallen orten;
Von im dins libs notürftekeit
Dir wirt und steter dienst bereit
Und wirt als ich gesaget han
Din geselle, bruoder und din man
Und wirst du sin wirtin,
Sin muoter und diu swester sin.
Mit disen worten verswant
Vor ir der engel zehant
Und vuor uf in das himelvas
Dannan er bekomen was;
Sus hat die magt des engils trost
Von ir sorgen erlost.

Ueberschr. *im gaben . . . manode ein tag . . .* 54 *priestern* 57 *gaben im 47,* 1 *Ein* 8 *dis* statt *das* 14 *gewerbe und mit koufe* 15 *Des* 20 *zir* statt *in ir* 24 *goteshus* 29 *ir niuwen* 30 *zeim* 32 *userwelte* 33 *Heime* 38 *genanden . . . nacht* 39 *ummuosse* 40 *was ir* Ueberschrift *steteklich* 47 *Gesan und trosten* 49 *Nazareth nach gewerer sage. 48,* 6 *spulchten* 10 *Des allein: schein* 12 *schonere* 17 *gesegenter* 21 *dir* fehlt 23 *din* 25 *reinen: alterseinen* 31 *dast* 37 *unden und obe* 39 *fröi* 43 *das der* 44 *von dir wirt* 53 *aller die verzwivelt hant* 54 *lidenden* 58 *Dur niuwer gnaden anevank* 59 *fröi dich, das wib und ouch die man* 60 *rüefende* 61 *name* 62 *erbermkeit 49,* 2 *hochste* 2 und 3 sind umgestellt. Ueberschr. *Hie nimt das erste buoch von der megde M . . . .*

II. Buch. 36 *An dis werk min arebeit* 38 *An* statt *Mit 50,* 4 *Er* 36 *velsch* 40 *bissens 51,* 36 *Son ervürchte du nicht* 56 *mir 52.* 6 *Als* Ueberschr. *und wie in diu magt Maria enpfieng 53* Ueberschr. *hern . . und in ir nüftelin fron Elysabeth 54,* 18 *got si do 55,* 4 *klegte* 12 *meit: geseit* 45 *Vom 56,* 21 *gedanke* 31 *Hierunder 57,* 14 *Al der* Ueberschr. *vor 59,* 54 *Josebes löb, das er machete . . . 60,* 20 *dis 62,* 37 *geschichte* 40 *achte* 51 *Noch 63.* 40 *Eine* 44 *er hoher 64.* 12 *da sol* 17 *dem* 24 *gruonen* 31 *tusent 65,* 2 *disem* 6 *ans 66,* 11 *loub 67,* 31 *Bragmanie* 32 *Wise* 39 *tusent jaren* Ueberschr. *gerunnen hate* 54 *da 68,* 29 *meit: geseit* 37 *Herodem* 50 *küng 69,* 16 *künge* 33 *Mirren und wierouch* 41 *Strachte* 44 *Anpfanklich* 47 *edlen magt* 49 *Pfellol* 53 *ein* 54 *edlen küngeriche* 59 *entwürte in 70.* 2 *knieten* 15 *Sin* Ueberschr. *Josebe gebot, daz er mit dem kinde und mit der muoter ein fluche in . . . 71,* 31 *harunder* 38 *magt* 41 *Ein dirn 72* Ueberschr. *. . do man es flochte in Egyptum.* 32 *Vundens* Ueberschrift *. . diu Jesus Marien kinde bekamen do man in dur die wüeste ruorte in Egyptum. 73.* 1 *Lechparten. bern. wildiu* 21 *giengen* 26 *wisen* 33 *suochtens* 36 *sassen* 43 *herden* 48 *trinken* 55 *niemanne 74.* 11 *wisseten* 16 *gehieltens* 23 *liblicher* 32 *melchen* Ueberschr. *kamen 75.* 1 *Do . . . ein* 19 *im friuntlichen* 30 *magt* 44 *machete sin 76* Ueberschr. *Daz ein wulken das kind Jesum schirnde* 41 *einen* 46 *gotz 77,* 6 *anbettende* Ueberschr. *wege* statt *velde* 45 *ratetz* 56 *richtet 78,* 28 *kamens an dem einen* Ueberschr. *do es und sin muoter vür . . . 79,* 4 *Nit wan* 7 *tiuvel* 54 *Das er 80,* 22 *ezlich* 23 *Egypte* 30 *alder* 40 *als allicher* Ueberschr. *anbettete als ein got 81.* 7 *al geliche* 10 *zerseiet* 17 *schrei* 21 *schamlich* 24 *We wie* 39 *die ioch . . . wan* Ueberschr.

das Volk von Egypto underwiste, daz sis 49 *Ersuochte 82,* 14 *suosse: gruosse* 21 *dis* 24 *Sim* 48 *ware* 60 *dis 83,* 1 *zerbrochen* 4 *des 84,* 4 *betotens* Ueberschr. *Welches alters Jesus das kint was, do es gan begunde.* Nach V. 50 folgt neue Ueberschr.: *Wie alt das kint Jesus was, do es reden begunde 85,* 2 *jares was* 3 fehlt *es* 4 *Vollkomniu genziu 86,* 7 *was undertan 87* Ueberschr. *wider vüer in die iüdeschheit* 45 *nachgeburen 88,* 15 *Si klagten vil* 39 *Vallen uf* Ueberschrift *Jesu ir k.* 41 *langer 90,* 32 *alder* 35 *elliu* 37 *iemannen* 38 *ald* 39 *Und tugent 91,* 30 *ze tüenne* 32 *sis 92,* 2 *alle sinne* 25 *schuof 93,* 48 *er 94,* 25 *kleine* 50 *menschen 96,* 35 *uoben. gruoben* 37 *vur: dur* 44 *gruoban 98,* 11 *kumt: frumt* 32 *zuo nit 99,* 19 *truchte* 25 *Nu 100,* 6 *müejet* 50 *wunder* Ueberschr. *lebende 101,* 48 *von erden letten 102,* 9 *wüesti* 60 *Dast 103,* 25 *verfluochte* 32 *zoumende 104,* 22 *Und sinnelicher kunst 106,* 4 *fragen* 34 *vür nam* 55 *miltekeit 109,* 34 *siu 110,* 1 *lespe* 7 *geleget* 9 *Enkeinr* 12 *lespe* 13 *Dannoch hatens* 14 *als der niusnite* 17 *gelichen: suberlichen* 48 *us deheines 111,* 1 *Des antlüts kumberte* 2 *des* 11 *tande* 12 *gemalet* 33 *gerichtet zaller* 52 *sam 112,* 18 *schrunde* 22 *schuo* Ueberschr. *Von der masse die Jesus hate an sinem gange* 26 *sine* 27 *züchtiger* 31 *trege noch kein* 35 *und gemêsse* 38 *gevüeget 113,* 55 *unruoge* 59 *melancolje* 60 *krefte 114,* 15 *alle stunt* 21 *siechtuon* 27 *dem* 58 *als gemêsseklich 115,* 19 *nuschte* 27 *andern* 28 *alles* 58 *dis brot* Ueberschr. *gesunt tet* 54 *drate: hate* 55 *Die 117,* 2 *offenem* 6 *Des* 33 *wolde* 42 *sin* 43 *sim* 55 *wan 118,* 21 *dirre* 22 *Wilde* 24 *kembel* 29 *ruchen 119,* 2 *mitler* 33 *hate* Ueberschr. *und ir sun J. 120,* 4 *warn am wesen* 39 *Ratende 122,* 49 *eim* 50 *het 123,* 7 *früie* 15 *angest 124,* 2 *verspottet* 13 *lieben* 16 *erstende* 55 *sun* 56 *wile 125,* 22 *danne getræsten* 32 *statte* Ueberschr. . . *M. lebenne e. e. und vahet an das dritte buoch von ir lebenne und von ir kindes Jesu Kristi werken. Dis ist . . .*

III. Buch. *126,* 29 *bischofe* 61 *sinem, zuge: luge 130,* 21 *manges 131,* 23 *si mechten 132,* 9 *Rechten* 20 *der e* 38 *bezalt 134,* 9 *Die, dien* 62 *Solde unser sin geselle* 63 *Gnüegt nit der himel hœhe dich* Nach V. *137,* 20 *Und do ir wider wart das leben Mit gesuntheit gegeben 139,* 54 *Und gist 142,* 2 *von 147,* 21 *verschrundenon 148,* 14 *mechtint* 15 *lobtens 149,* 22 *twan 150,* 1 *nemment* 27 *tüende* 30 *ich nit* 31 *hinnan 153,* 48 *herde 154,* 24 *Juda 155,* 50 *venr* statt *verræter.* Ueberschr. *rugge 156,* 34 *vorzeichen 157,* 3 *bischofe*

19 *baggen* Ueberschr. *verlougende* 52 *hate* *158*, 37 *Und sp.* 48 *dast* *162*, 59 *sere* *165*, 52 *dröilichiu* *167*, 1 *tüenne* *170*, 32 *In* *172*, 16 *wening* *177*, 11 *dürnine* *187*, 18 *ganger* *190*, 27 *wes* *191*, 11 *Üwer* *193*, 55 *We mir mins* *199*; 5 *Do si in* *200*, 16 *der* statt *dem* 36 *herzesere* *205*, 30 *tabernaggels* *208*, 52 *chuo*.

IV. Buch. *214*, 50 *beweret* *215*, 26 *kunst das* *216*, 31 *ersan* 34 *ze dien* *217*, 44 *Herzeklichen* *219*, 52 *fröiten* *221*, 10 *al ir* *222*, 24 *kon von v.* 52 *herzeklichen* *224*, 47 *solden* *225*, 24 *ezlich* 43 *sis* Ueberschr. *uffarte tage* *230*, 4 *gesament* *232*, 41 *sin* 47 *alder* 48 *alder* 49 *den si* 52 *eignen* *236*, 23 *wie si* *237*, 7 *houbet* *243*, 8 *hate* 20 *hate* 21 *zir* *245*, 2 *bender* *247*, 53 *gevere* *248* Ueberschr. *im Cristener liute* *249*, 26 *martyrer* *250*, 31 *Und davon* 46 *wellest*.

Es würde zu weit führen, diese Lesarten hier kritisch zu behandeln; wir müssen dies einem neuen Editor überlassen.

e. Conjekturen.

Im Folgenden erlauben wir uns, einige Bemerkungen zu den von Keller, Holland und Pfeiffer geäußerten Conjekturen zur S. HS. zu machen: doch nur insofern werden dieselben hier Berücksichtigung finden, als sie von der C. HS. nicht schlagend widerlegt oder bestätigt werden, (Wir bezeichnen die Conjekturen jeweilen durch ein hinter dieselben gesetztes Fragezeichen.) —

3, 35 *Loblich si? Sig* oder *Si loblich*. wie C. schreibt, paßt ebensogut ins Metrum.

4, 32 *vil?* Unterstützt: denn 1) ist *wil* unsinnig und 2) gibt der lateinische Text jenen Vers durch *plurima = vil manig wörtelîn*.

5, 4 *bestütze?* ist sinnreich; doch zu verwerfen, obschon auch das Latein. dafür zu sprechen scheint. Vergl. *Et in locis singulis ponendi sunt auctores, Qui sunt huius carminis verissimi doctores:* jedoch schreiben beide HSS. *beslinzze;* ferner vergl. 109, 16; 120, 49.

5, 11 *rimes?* ist überflüssig; jene Redensart ist ständig bei W. v. Rh. vergl. 50, 36; 127, 18; 287, 13.

6, 29 Wir möchten hier eher der zweiten Conjektur, daß *an* zu streichen sei, beistimmen; vergl. *Versa vice vir ipsius ipsam diligebat Dilectionem debitam huic exhibebat.*

6, 46 *sihe* oder *gihe: rihe?* Correctur unnötig. *e* in *vehe* ist dialektisch und kommt öfters vor bei W. v. Rh. Vergl. 8, 10.

10, 37 Auch hier ist eine Aenderung unnötig.

12, 22 *nôt?* Der Zusammenhang verlangt *disen spot,* wie C. schreibt.

18, 3 Auch C. braucht *sunne* bald fem. bald masc.

19, 38 *jâhen? sprâchen* geht auch; *ch* reimt oft auf *h,* vergl. Consonantismus h.

20, 17 *liezen? hiezen;* vergl. Lat. *Jubent ergo sacerdotes ut puerum parentes Reducant . . .*

21, 30 *machten* ist dialekt. Lautform für mochten.

22, 47 *Vürbaz?* Beide HSS. brauchen *Vürdaz;* vergl. 106, 33; 124, 47.

23, 25 *Moyseses?* Beide HSS. schreiben im Genitiv *Moysenes.*

23, 41 *in der inne. minne?* widerspräche gänzlich dem latein. Text: *cantica . . . memoriter puella didicit ac tenuit in cordis sui cella;* vergl. auch 35, 2.

24, 51 *in?* oder *ze* hinzugefügt, würde eine klarere Construction ergeben, doch ist der Text der beiden Handschriften ebenfalls verständlich und gut.

28, 27 *den fromen noch? frömden;* denn im Grundtext heißt es: *Non detraxit alicui, nec bono nec iniquo, Servans sic extraneo fidem ut amico.*

28, 39 *ie?* Auch C. hat *ir.*

30, 1 C. und S. lesen *altarkleit.*

30, 17 Die Construction und der Reim verlangen *jungen;* würde *die* weggelassen, müßte es heißen *junge;* der Artikel wird in diesen Fällen bei W. v. Rh. gerne gesetzt; vergl. 28, 25.

30, 59 *frôwen* steht für *frôen* bei W. v. Rh. Auch C. behält hier ausnahmsweise das *w* bei. Lat. *Gaudebat cum gaudentibus, cum letis letabatur.*

32, 18 Nach *tet* ist natürlich das Comma zu streichen.

32, 45 *ir* ist nicht absolut erforderlich. Auch in C. fehlt es.

34, 17 *sume* ist nicht zu tilgen, da auch C. in V. 16 *sume* gesetzt hat.

34, 43 *Dich ze?* Diese Conjektur fällt dahin, nachdem C. in V. 42 *dîn* ergänzt hat.

35, 2 *siufzeten?* Der Plural wäre unrichtig, da er sich nicht auf *sinne,* sondern auf *magt* bezieht. Im Uebrigen vergl. 23, 41.

36, 36 *Unverswachet? Unvermâset,* wie der Text schreibt, ist ebenso gut, als die Vermutung; es heißt *unbefleckt; mâsen* kommt ja im Text häufig vor.

37, 8 *Moyseses?* Der Nominativ *Moyses* paßt vortrefflich. Der Genitiv

würde die beiden Verse in eine elliptische Construction verwandeln, die viel eher dem nhd. Sprachgeiste als dem mhd. entspricht.

38, 31 und 32. Diese Conjekturen werden aufgehoben durch den Text, den C. bietet.

40, 45 *den* (*dien* C.) ist kaum zu streichen.

46, 47 Die Vermutung fällt dahin, da C. hier einen andern und richtigeren Text anfügt.

47, 48 *nâte* für *hâte* ist, wenn der Vers überhaupt einen Sinn haben soll, sicherlich zu acceptiren: es ist ein von Walter hinzugefügter Vers. Der latein. Text bietet keinen entscheidenden Anhaltspunkt.

48, 19 *got?* ist überflüssig.

II. Buch. 49, 9 *icht?* statt *nicht*. Die Correktur ist unnötig: doppelte Negation ist nichts Außergewöhnliches.

52, 47 *unversêrt? unverwert* gibt einen guten Sinn; es reimt oft *ê : e.* vergl. II. Buch, S. 74 Zeile 26 v. ob.

54, 26 *erfröiwet?* für *erfröwte*. Das letztere muß stehen bleiben; der Tempuswechsel ist auch im Latein. vorhanden: *Magnifi**cat** anima mea deum meum. Et exult**avit** spiritus meus*que *cor meum.*

54, 39 *Dem er noch volget mitte?* Die Aenderung scheint mir ungerechtfertigt. Es ist mehr dem mhd. Sprachgebrauch angemessen zu sagen, *der sitte volget im (got) noch mitte,* als *er (got) volget im noch mitte.* Das Citat aus Freidank ist nicht einschlägig: dort ist es die Welt, die einer Sitte fröhnt, hier Gott, der ihr eben nicht folgt, sondern die Sitte richtet sich nach ihm, begleitet ihn, haftet an ihm.

55, 31 *Weln? Wen* und *went* sind mundartliche Formen und häufig angewendet. Vergl. 80, 4; 83, 14; 152, 3; 165, 8, 9.

72, 36 *swanz?* Beide HSS. schreiben *swank*, und wir möchten dieses Wort beibehalten, obschon es hier, wie mir scheint, eine ungewöhnliche Bedeutung hat. Es bedeutet nach Benecke und Müller XI, 2; 805 so viel als „schwankende Bewegung": doch möchte ich es hier concret auffassen (schwerfällig sich bewegender Schwanz, der der Bewegung die Richtung gebende Körperteil), weil es in enger Verbindung mit Concreten steht: *ougen, giel, und swank unde clân.* Ferner wird in Hadamar's Jagd 180 die Bezeichnung *swenkel* für die Steuerfedern des Vogels gebraucht, was ich als Deminutiv von *swank* auffasse; auch die Drachen, von denen hier die Rede ist, werden zur Hälfte als Vögel dargestellt und so scheint

mir die Bezeichnung des betreffenden Körperteils durch *swanc* eine sehr passende und prägnante.

77, 39 will Holland *sœde* durch *snœde* ersetzen. Beide HSS. schreiben das erstere und es ist auch beizubehalten, da es sich hier um die Beschreibung augenfälliger, schreckhaft wirkender Erscheinungen handelt, nicht aber um die Aufzählung von abstracten Eigenschaften; *sœde* wäre dann etwa durch „Flammenathem" wiederzugeben.

81, 42 *zervüeret?* Beide HSS. schreiben *zergenget.* Es liegt kein Grund vor, zu ändern.

92, 25 *vienc? schuof* für die Sw. Form *schöpfete* ist dialektisch. Vergleiche 92, 15.

94, 39 *tôdes?* Beide HSS. lesen gleich. W. v. Rh. liebt die breite Umschreibung eines Substantivs durch Hinzufügung seines eigenen Genitivs oder desjenigen eines gleichbedeutenden Subst. Vergl. die Bemerkungen über den Stil.

96, 37. Hier lesen wir unbedingt mit C. *vur,* Furche. (Lat. Vers 2811, *alveolos*); *wuor* ist ganz widersinnig.

99, 25 *Nu? Dû* beim Imperativ scheint mir hier die Pflicht dem Angeredeten eindringlicher ans Herze zu legen und dem die vier vorhergehenden Zeilen regierenden *ich* sehr angemessen. Vergl. 56, 24; 70, 52; 100, 28, wo derselbe Grund mich zur Beibehaltung der Textworte bewegt.

101, 46 *wolte? reigte* (= reichte) mit dem folgenden Infinitiv *ze ertreten* ist doch viel plastischer.

118, 8 *geding? gering* in der Bedeutung von „Streben und Thun" ist hier ganz am Platze.

118, 27 *semen* für *semene* liest sich auch.

122, 9 *Daz des* oder *Daz das?* Letzteres ist die Lesart von C., die ich der Conjektur vorziehe, zumal sie auch die grammatikalisch richtigere ist.

IV. Buch. 223, 48 Auch hier halte ich zur Lesart C.

225, 16 *brœdekeit? tœdemkeit* gibt das Latein. viel genauer wieder. *Ibi se manifestavit omnibus apparens In carne Jesus omni iam mortalitate carens.*

227, 45 *habten* ist nicht absolut nötig; es muß überlegt werden, daß *heben* und *haben* im Schweizerdeutschen vielfach dieselben Formen aufweisen.

238, 18 *einer?* es muß *eigener* stehen, als Uebersetzung des Latein.

proprii coloris. Vergl. hiezu 232, 52, wo C. *eigenen* schreibt, und 232, 54.

238, 20 *kleiden?* Das Latein. *sicut erat feminis diebus illis moris* verlangt das Präterit. *kleiten,* und *doch* ist in *dô* zu ändern.

238, 43 Hier muß doch sicher statt *mir* nicht *ir,* sondern *im* stehen, auf das *gewant* bezogen.

239, 8 Im Latein. heißt es *sicut femine solent.* Am einfachsten schiebt man *ich* vor *doch* ein. Das Präteritum gibt keinen Anstoß.

239, 13 gewiß ist *daz si* wegzulassen.

239, 24 *gesat?* Ja, der Reim weist nur diese Schreibung auf.

240, 4 C. hat 72, 35 *egisliche.*

240, 49 natürlich *in* statt *ir.*

241, 1 *gloube* muß bleiben. Vergl. Lat. *Pater currit ad Mariam hanc fletibus exorans Ut Jesu filii sui manifestet fidem . . . gloube fem.* ist nicht selten.

241, 18 *libes?* ist zu acceptiren.

242, 48 *sîs* wird ergänzt werden müssen.

242, 48 Die übereinstimmenden Lesarten von C. und S. erscheinen mir ebenso gut als die Conjektur.

242, 49 *Diu?* für *si* ist zurückzuweisen, da in diesem Falle W. v. Rh. oft das Pron. Pers. setzt. Vergl. 40, 34. *Des hâte er erbêr man genuog.*

252, 40 *Simon?* Das lat. Original liest *Syon:* ebenso muß es 252, 37 *Syones* heißen.

252, 46 *erde hie: lie;* die Conjektur ist gut.

254, 44 *hâten?* Gewiß muß der Plur. stehen.

255, 25 *tôt?* Ja; vergl. Lat. *Maria virgo cum audivit suarum sociarum Planctum propter obitum eius tam amarum . . .*

256, 8 *bat?* Ja; (herzuleiten aus *berat* 256, 6); lat. commisit.

256, 20 Die Klammer ist aufzulösen, *uns* für *mir* einzusetzen. Dann gibt dieser Vers mit dem folgenden genau das Latein. wieder: *Tunc a nobis corpus eius statim rapietur.*

256, 45 *An die?* Eher ist *kam* 256, 43 mit *man* zu vertauschen. Lat. *assumpsit.*

257, 17 *hæten?* Natürlich Plur.; ebenso *wolten.*

259, 49 Hier ist vielleicht etwa zu ergänzen: *Dô si in sagte vor ir tôt;* Lat. *discussum audientes Marie virginis apostoli.*

258, 30 *sin* ist gewiß hinzuzufügen: *Nobis quoque tu fuisti regula vivendi.*

259, 25 *nacht?* selbstverständlich; vergl. überdies 259, 40.
259, 28 *vorgenn* ist eine Abkürzung für *vorgenanden,* vergl. 33, 35.
259, 41 *Dô wart* ist zu streichen.
260, 34 *getriuwe* ist freilich lesbar im Züricher Fragm.
260, 51 Auch Z. liest *hernider;* doch heißt es latein. *rediret* und nicht etwa *descenderet;* hinwiederum ist *wider : wider* auch zu verwerfen.
261, 18 Hier ist die Lesart S. beizubehalten, vergl. *Et exeuntes psalmum hunc Petrus inchoavit.*
261, 20 *ander* ist gewöhnlich unflectirt.
261, 22[c] Die Lesart Z. ist einzig richtig, wie sich aus dem folgenden Texte schon ergibt.
261, 31 *ungenœmen* jedenfalls richtig.
261, 33 Da C. und Z. gewöhnlich *suln* schreiben, ist jedenfalls das spätere *söllen* zu tilgen; ebenso 45 *denn* durch *danne* zu ersetzen.
261, 34 *slân* statt *erslân*; vergl. 262, 25 u. Z.
261, 46 unstreitig *aldar* für *allr der* zu setzen.
261, 48 natürlich *meintœtige.* Vergl. Z. und das lat. *manus sacrilegas.*
262, 15 *herzesêre?* ist nicht nötig; es reimt öfters *ê : æ ;* wir behalten *herzeswœre* bei.
262, 23 Die Wiederholung *Daz ich* ist sicher eine Verschreibung; *der* muß dafür gesetzt werden.
262, 46 *sœligen.* Es steht öfters, wie wir oben gezeigt haben, *ei* für *e = æ.*
262, 51 *Kristes* im Genit. setzt auch C. Vergl. 263, 27.
263, 29 *in in* ist ohne Weiteres zu verwerfen.
265, 33 *vuorte?* Gewiß der Singul.
266, 51 *erkanden* entsprechend dem lat. Plur. *scientes.*
267, 3 *Dâ = ad terram de qua venerat.*
268, 14 Z. liest *mitlerin = mediatrix.*
268, 42 Z. *von* statt *in dîner* ist anzunehmen.
44 Auch hier liest Z. besser.
45 *seiten.* 48 *dîner* Z. 52 *her* Z.
269, 8 *geflogen,* nicht wie Z. liest *gezogen.* Vergl. *Illius chori spiritus cuncti convolabant.*
269, 16 *Sunder aller werre nôt* ist der Lesart Z. vorzuziehen.
269, 36 *ist* wäre überflüssig.
269, 38 das zweite *der* fällt natürlich aus.
269, 53 *mêre wart* ist gut und hebt die dreifache Negation auf.
274, 21 Hier fehlt wahrscheinlich nur ein Vers; vergl. Lat.:

Perge nunc ad filium tuum ad regnandum
Cum eo semper et in eius gloria letandum
Nam pro tuis meritis a patre coronari Debes . . .

274, 25 Das obige Citat zeigt auch, daß hier *Von* stehen muß statt *Und.*

275, 40 *alle* hinzuzufügen. Lat. *cunctos spiritus invenit.*

275, 51 *lobe* vor *ist* einzusetzen. Vergl. 4, 50.

275, 28 *stæte* lat. *sola conservavit fidem.*

277, 6 *an* ist wol einzufügen.

280, 20 Hier fehlt die Uebersetzung vom Lat.

(Hec est illa propter quam) cum adhuc manebam
In ventre matris exultabam. presentem nam sciebam.

282, 1 *mir* statt *mit.* Vergl. *Nam cohabitatio tua michi gravis*
Nunquam fuit sed tua societas suavis Erat nimis.

282, 21 natürlich *lobes,* lat. *omni laude digna.*

284, 45 Präteritum: *obumbravi.*

287, 13 *Daz er* ist allein möglich. Vergl. V. 16.

Wir fügen noch einige Conjekturen bei, welche nicht unter Anknüpfung an diejenigen Kellers gemacht werden konnten.

15, 41 *wol tet schîn.*

16, 5 *Umb des s. ez alsô stât* 161, 15 *santen.* 219, 40. Das lat. Original liest *Et Johanna Chuze uxor:* es wird also hier in diesem Sinne zu ändern sein.

231, 32 *bestæte: hæte.* Vergl. 252, 56.

240, 34 *bescheinde: weinde.* Vergl. 255, 27.

258, 56 *Dô dû wære ûf erde,* vergl. *Cum in carnè super terram piissima vixisti.*

272, 14 *dorn* statt *dem.* Vergl. 189, 39; 258, 19.

284, 41 *in* vor *ir;* vergl. Lat. *Ac in matris utero te sanctificavi.*

Mit Hülfe dieser Lesarten und Conjekturen wird es nun möglich sein, den Text bis auf einige Verse im vierten Buche rein und vollständig herzustellen. Auch auf die Interpunktion, die noch sehr mangelhaft ist, werden dieselben von berichtigendem Einfluß sein.

Endlich machen wir noch auf einige Versauslassungen aufmerksam, die noch nicht beachtet worden sind.

Vor oder nach 257, 43 scheint ein Vers mit dem Ausgang *tôt* zu fehlen.

264, 7 Hier ist ein Vers ungepaart hingestellt worden; der ab-

geschlossene Sinn des vorhergehenden und der latein. Text lassen keine Einschiebung zu.

Nach 277, 25 scheint ein Vers ausgefallen zu sein.

Nach 278, 25 sind etwa 10 Verse ausgefallen; Vergl. Lat. V. 77 . . . *nimium gaudentes Quod hanc videre meruerunt cum iubilo dicentes: O desiderabilis nobis advenisti Quam dudum exspectavimus non enim redemisti Ex inferni tenrebris et demonis ab ore Necnon a suppliciis et mortis ab horrore, Ergo tibi gracias laudem et honorem Referimus et gloriam virtutem et decorem.*

II. Reim- und Lautlehre.

Die folgenden Citate betreffend ist die Vorbemerkung zu machen, daß da, wo dieselben nicht mit dem von A. v. Keller edirten Texte übereinstimmen, die Aenderung auf Grund einer Vergleichung der Kellerschen Ausgabe mit der Karlsruher HS. mußten vorgenommen werden.

a. Vocalismus.

(Man ziehe in diesem Capitel beständig Weinholds Alem. Gramm. zur Vergleichung und Erläuterung herbei.)

Vocalisch ungenaue Reimbindungen finden statt zwischen:

a : â ***an*** *: abgetân* 30, 53; 66, 13; 85, 33; 126, 39. *: bestân* 35, 4; *: ergân* 138, 5; *: hân* 49, 27; *: lân* 8, 45; *: stân* 80, 20. *dân: gân* 84, 39; 254, 31; *: empfân* 124, 39; *: Jordân* 130, 28; *slân* 163, 11. *dran : ergân* 14, 55. *gewan : stân* 66, 33; *: wân* 132, 32; *van : hân* 206, 51; *: undertân* 207, 3. *ieman : angetân* 121, 45; *: Barsabân* 132, 8. *kan : gân* 53, 22. *bekan : hân* 85, 41; *: entstân* 23, 46; *man : begân* 32, 10; 151, 9; *: erstân* 100, 31; *: gân* 10, 16; *: gegân* 118, 33; 127, 35; *: getân* 35, 30; 38, 47; 86, 31; 98, 52; 100, 15; 138, 31. *: hân* 5, 7; 42, 33; 43, 21; 46, 55; 49, 44; 63, 44; 125, 15 oft. *: slân* 162, 48; *: undertân* 106, 32; *: wân* 45, 41; *: wolgetân* 138, 31; *stam : getân* 208, 6. — ***dar*** *: clâr* 62, 22; *: wâr* 82, 18. *gar : clâr* 63, 10; *: hâr* 109, 39; *: jâr* 49, 17; 127, 19; 138, 11; *: sunderbar* 18, 29; *: wâr* 50, 6; 143, 13; 251, 11; *schar : jâr* 252, 2;

war : clár 82, 6. — *pfat : hât* 16, 41; *stat : hât* 49, 7; 67, 13; 68, 43; 100, 37. *: rât* 234, 39. *: stât* 51, 8; — *gesach : hinnâch* 156, 28; *geschach : gâch* 202, 10; — *al : twâl* 78, 37. — *antlâz : vürbaz* 150, 29; *daz : mâz* 74, 33; 222, 2; *: underlaz* 213, 18; *benant : hânt* 157, 5; *genant : hânt* 3, 36. — *zarte : bewârte* 18, 43; 30, 11.

â : a *Barsabân : an* 132, 9. *behân : an* 281, 31. *be-en-ter-verstân : anbekan* 23, 45; *: kan* 190, 17. *: man* 22, 47; 126, 15. *empfân : an* 277, 9; *: dan* 286, 27. *enthân : dan* 239, 53. *ergân : an* 135, 18; 207, 44; *: man* 52, 1. *erslân : an* 159, 25; *getân : an* 16, 19; 20, 7; *: allesam* 139, 37; *: dan* 48, 7; *: kan* 77, 17; *: man* 33, 41; *: ran* 172, 49; *hân : an* 104, 55; 128, 34; *: dan* 21, 30; *gewan* 273, 14; *: man* 55, 65; 81, 29; 126, 57; 143, 29. *: kan* 4, 47; 134, 33; *Jordâ : dan* 128, 10; *: man* 127, 27. *lân : an* 8, 46; *: dan* 144, 50. *Sathân : dan* 129, 56; *undertân : man* 86, 7. *wân : an* 21, 46; *: dan* 39, 31; *zerblân : an* 111. 21. — *clâr : dar* 68, 35; 86, 39; *: gar* 25, 30; *: gevar* 109, 5; *: kernvar* 25, 26; *hâr : dar* 111, 11; *: gar* 114, 10; *: gevar* 108, 34; *: war* 113, 36. *jâr : bar* 117, 41; *: gar* 64, 66; 126, 9; 189, 45. *sunderbâr : dar* 39, 27; *: gar* 17, 33; 29, 8; 30, 25; 40, 17; 100, 17 ff. *zewâr : bar* 42, 17; *: dar* 26, 5; 123, 43; *: gar* 130, 35; *: lîchvar* 123, 43; — *twâl : überal* 8, 9; 31, 22. — *gât : stat* 226, 39. *hât : pfat* 16, 42; *: stat* 49, 8; 50, 1; 67, 14; 68, 44; 78, 33; 80, 44; 81, 21; 120, 47; 125. 32; 139, 16; 141, 24; 148, 36, 44; 157, 26; 167, 20; 170, 34; 186, 20; 208, 24. (Ebenso oft reimt *hât* auf Silben mit *â*.) *hâte : gesatte* 146, 10 (sonst reimt *hâte* im Reime 30 Male auf *â* und das umgelautete Prät. Ind. *hâte* reimt 9 Mal auf *æ* : 30, 9; 32, 45; 39, 46; 41, 50; 153, 8; 110, 39; 115; 181, 19; 207, 32; auf *e : grete* 19, 16; *: sette* 114, 34; auf *ê : Nazarêthe* 103, 19.) *stât : stat* 95, 49. — *maz : was* 41, 21; 114, 32, 40.

â : ô *crôn : hân* 278, 5 (ist jedoch kaum zu acceptiren).

a erscheint für **o** neben demselben (*mochte : tochte* 31, 14) in aleman. *machte : achte* 57, 54; 173, 43; 182, 5; 244, 47 ff. *: tachte* 76, 19. *machten : bedachten* 228, 8; *: geslachten* 249, 21. Im Versinnern steht immer *machte*. (Vergl. Weinhold Alem. Gr. §. 392). Fremdes *â* wird zu unbetontem *e* in *Marthe : sparte* 143, 57. (sonst *Marthâ : Marîâ* 169, 39; 170, 37).

a hat sich bewahrt in *zan* (Plur.) : *an* 178, 42. Sein Umlaut scheint durch Doppelconsonanz aufgehalten in: *gedrange* : *sange* 265, 27; 271, 23; *harter* (Comp.) : *marter* 276, 25. *lander* : *ander* 80, 23, (*langer* im Versinnern 153, 34). *strangen* (adv.) : *gevangen* 156, 19. *unlangen* : *bevangen* 144, 12.

e : ***ê*** *bet* : *Nazarêth* 57, 45; *behalter* : *mêr* 251, 35; *getete* : *Nazarêthe* 103, 50; *hert* : *gerêrt* 264, 19; *unverwert* : *gelêrt* 52, 47; *widerwert* : *geêrt* 288, 30.

ê : ***e*** *bekêrt* : *erwert* 4, 13; *Elysabêth* : *tet* 32, 8; *Israêl* : *snel* 232, 35; *kêr* : *mer* 224, 3; *kêren* : *neren* 136, 52; *kêrte* : *erwerte* 159, 43; *lêren* : *generen* 141, 41; *Nazarêth* : *tet* 32, 8; *turturês* : *eȝ* 70, 19.

ê : ***æ*** *êre* : *schöpfære* 17, 7; 103, 14; 130, 8; : *sældenbære* 232, 35; *hêre* : *schöpfære* 128, 14; 130, 8; : *wære* 270, 45; *lêre* : *gewære* 142, 42; : *manbære* 33, 30. *mêre* : *wære* 7, 36; 217, 37. *sêre* : *wære* 209, 43; 222, 30; *swære* 162, 68. Vergl. Weinh. Alem. Gr. § 35. Hiezu gestatten wir uns noch zu bemerken, daß in der sehr conservativen Berner Mundart (die an die aargauische grenzt) gegenwärtig vor *l* und *r* noch *æ* für *ê (ee)* gesprochen wird; es lautet also dort *ær* Ehre *lær* Lehre, *mær* Meer, *mæ* mehr, *sæl* Seele etc.

æ : ***ê*** *huotære* : *sêre* 216, 11; *volgære* : *lêre* 106, 48; *manbære* : *mêre* 22, 45; *mære* : *êre* 69, 14; *mæren* : *hêren* 132, 34; *wunderære* : *mêre* 100, 53.

e als unechter Umlaut von *a* (alem. Nebenformen) Vergl. Alem. Gr. § 14. *klegen* : *engegen* 144, 31; *vleschen* : *weschen* 156, 22. (*klegen* und *klegte* oft im Versinnern 79, 57; 202, 27, 30 etc.)

Umlaut des a in e (statt *ö*) *mehte* : *gebrehte* 149, 19; : *rehte* 180, 42. (Im Versinnern hat C. immer, S. seltener *mehte*.) *e* oder *ê* für *â* in *hest* : *gegest* 11, 9; *het* : *Nazarêth* 155, 12.

e für ***i*** *spehe* : *vehe (vihe)* 6, 46. (Im Versinnern 61, 34; 84, 30.)

Apokopirtes e *ark* : *stark* 263, 41: *aht* : *naht* 63, 15: *var* : *altâr* 279, 28; *man* : *scham* 5, 45; *lêr* : *hêr* 145, 36; : *mêr* 63, 54; *wær* : *der* 257, 43; : *er* 76, 51; 102, 1; 139, 5, 46. : *mer* 63, 34. (W. v. Rh. eigentümlich sind die häufigen Reimbildungen des abgeschwächten Bildungssuffixes *are* = *er* mit *ger, er, der, her* und unter sich. So 4, 36; 12, 9; 36, 26; 43, 35; 44, 3; 45, 35; 46, 3; 56, 35; 57, 14; 59, 30; 114, 51; 118, 49; 129, 63; 131, 39; 135, 24; 152, 41; 159, 4; 171, 41; 171, 50; 180, 19 u. s. w.)

i* : *î *bist* : *gist* 12, 23; *dich* : *rîch* 34, 34; : *genædeclîch* 140, 10; *ich* : *rîch* 142, 46; *mich* : *himmelrîch* 128, 44; *sich* : *krefteclîch* 163, 4; *güetlîch* 211, 9; : *trûreclîch* 30, 59; *ertrîch* : 12, 3. (Der Kürze wegen erwähne ich, daß *-lich* nur wenn es flectirt ist, auf Silben mit *î* reimt; es ist also kurzvocalisch.) *gewin* : *vogellîn* 10, 46; : *mîn* 193, 3; *hin* : *gertelîn* 10, 38; : *megetîn* 47, 22; : *simelîn* 86, 45; : *schîn* 141, 59; *swîn* 135, 60; *sîn* 42, 15; 84, 9; 101, 46; 116, 22; 118, 15; 135, 8; : *tævellîn* 181, 35; *in* : *esîlîn* 58, 9; : *gesîn* 11, 37; *lînîn* 211, 51 : *mîn* 54, 25; : *pîn* 75, 37; 144, 46; : *riutelîn* 39, 3; : *sîn* 23, 1; 61, 42; 80, 16; 87, 23; 128, 8; 136, 49; 104, 9; 116, 52; 117, 27; 118, 1 u. s. w. : *swîn* 135, 54. *sin* : *göttin* 87, 11; *în* 23, 51; *künigîn* 176, 33; *megetîn* 23, 11; : *sîn* 44, 31; : *win* 133, 23.

î* : *i *esellîn* : *hin* 58, 45; *fröwelîn* : *sin* 23, 21; *gelîch* : *sich* 128, 23; : *mich* 186, 7; *rîch* : *sich* 149, 24; *hînt* : *sint* 151, 45; *hiuselîn* : *in* 58, 41; : *hin* 146, 5; *în* : *bin* 54, 4; *lüftîn* : *hin* 267, 9; *mîn* : *sin* 45, 37; : *in* 100, 19; 124, 1; *megetîn* : *hin* 9, 48; *menigîn* : *in* 159, 19; *kindelîn* : *hin* 70, 16; *schîn* : *in* 57, 17; 76, 28; : *hin* 61, 28; 95, 34; *silberîn* : *hin* 146, 5; *stuckelîn* : *in* 81, 9; : *win* : *in* 150, 21; 174, 13; : *sin* 230, 49. *sîn* : *bin* 150, 35; : *gewin* 88, 1; : *hin* 86, 3; 102, 48; 103, 6; 105, 43; 119, 17; 133, 33 ff. : *hin* 8, 41; 19, 31; 57, 47; 80, 34; 97, 42; 105, 25; 122, 56 ff. : *wissetin* 21, 50; : *zin* 74, 25; *sim* : *im* 68, 53.

ì* : *ie *bihter* : *liehter* 282, 46.

In Enklisis. ***i* : *e*** *muoter* : *tuot dir* 256, 32. Für *i* erscheint einmal *ie* in *viele* : *wiele* 3, 22 (oder ist beide Male *vîle* zu setzen?)

o* : *ô *bekorte* : *trôrte* 259, 48; *vor* : *rôr* 188, 26; *got* : *nôt* 16, 53; 201, 54. : *Scariôth* 131, 11; : *tôt* 190, 57; *spot* : *tôt* 190, 57; 181, 7. *wort* : *gehôrt* 100, 41; 116, 26; 128, 38; 254, 43; 255, 24; 266, 2 ff. : *gehôrt* 62, 8; 85, 9; 85, 19; 160, 24 ff. *worte* : *anhôrte* 198, 9; : *erbôrte* 216, 21; : *gehôrte* 101, 40; 246, 31; 251, 9; *worten* : *gehôrten* 28, 38; 94, 22; 157, 49; 197, 25. Hiezu die Bemerkung, daß *o* vor *r*, *t* oder *d* im Schweizerischen, besonders rein in der Aargauer Mundart heute noch *ô* lautet; es heißt also *môrd* Mord, *bôrd* Bord, *wôrt* Wort, *ôrt* Ort etc.

ô* : *o *bôt* : *got* 40, 45; 223, 51; *tôt* : *spot* 190, 57; 181, 7; 227, 21. *erhôrt* : *wort* 83, 24; 130, 38; 142, 54; 165, 51; 189, 3; 220, 5;

189, 3; 220, 5; 243, 33; 261, 23. *gehôrt* : *wort* 85, 3, 9, 20; HS. w. *hôrte* : *worte* 193, 7 u. oft. *hôrten* : *worten* 94, 23; 146, 16; 157, 50 u. oft.

Der sogenannte Rückumlaut, der in *hôrte* etc. erscheint, dringt durch bei W. v. Rh. und offenbart sich auch in *zerstôrte* 232, 4; *lôst, getrôst,* die häufig im Reim auftreten; vergl. 12, 55, 56; 16, 50; 31, 11; 94, 45; 141, 61; 143, 38, 39; 206, 23; 213, 21; 242, 28; 244, 1, 4, 5; 275, 10, 11; 284, 1.

o für gemeines u *holde* : *solde* 141, 56; *holt* : *verscholt* 40, 19; 42, 47; 271, 45; 285, 4; *scholde* : *solde* 161, 55; 220, 45.

ô für den Umlaut *œ* erscheint auch im adj. *schône* : *nône* 232, 32; : *thrône* 250, 6; 283, 20; : *dône* 230, 10. (Im Versinnern *schôner* 15, 50; 265, 9).

u* : *û *alsus* : *Jêsûs* 129, 4; 133, 31; : *rihthûs* 172, 29. (*Jêsûs* reimt auf *û* V. 93, 19; 133, 39; 156, 32; 167, 51; 171, 14; 188, 18).

û* : *u *bethûs* : *alsus* 88, 35; *hûs* : *alsus* 47, 20; 57, 27; : *sus* 38, 6; 72, 27; *Jêsûs* : *alsus* 93, 7; 94, 34; : *fluȝ* 134, 29; *ûȝ* : *deus* 153, 37.

u* : *uo *sun* : *tuon* 136, 42; 139, 5, 60; 164, 54; 197, 10; 240, 31; 250, 33; 266, 7. *understuonden* : *hunden* 168, 18. (Das von Weinhold Alem. Gr. S. 48 citirte Beispiel fällt weg, da die C. HS. für das ganz widersinnige *wuor* richtig *vur (vurh)* setzt, 96, 37.)

u als Verengung von iu *lûte* : *betûte* 63, 27.

u widersteht dem Umlaut: (in vielen Fällen könnte hier jedoch *ü* gesetzt werden.) *burde* : *wurde* 55, 14; 184, 36; *brusten* : *lusten* 211, 34; *bunde* : *kunde* 106, 8; *geluste* : *wolluste* 268, 58; *kunne* : *wunne* 43, 36; (dagegen *künne* : *spünne* 18, 31; 8, 31; : *tünne* 25, 59;) *luge* : *tuge* 79, 3; 114, 3; : *truge* 161, 3; : *zuge* 126, 62; *lugen* : *trugen* 208, 31. *muge* : *zuge* 6, 23; *wunne* : *kunne* 277, 43; : *kunne* (v. *cunnen*) 286, 46; : *sunne* 267, 26; 269, 20; 278, 1; 289, 11; *wunnen* : *berunnen* 182, 37; 194, 55.

u für e *tusunt* : *stunt* 176, 5 (dialekt.).

Unumgelautetes uo *ruoȝe* (Plur.) : *gruoȝe* 130, 19. (*suoȝe* [adv.] : *gruoȝe* 82, 14; 83, 30; 184, 38; 250, 9.)

uo *für* ***a***, mhd. ***û*** *gewuoc* : *sluoc* 163, 29.

Neue Längen und Diphthonge.

â entstand aus *abe* und *age* in *hân, hâst, hât* etc.; *slât* 37, 12 u. oft, wie allgemein mhd.; ferner in: *gehân* (Inf.) : *erstân* 198, 36; 251, 28; *behân* (Inf.) : *gân* 155, 16; 162, 21; *enthân* : *übergân* 255, 17. Durch Dehnung und consonantische Syncope in den Infinitiven: *empfân* : *hân* 263, 26; 127, 43; 204, 49; 277, 9; *erslân* : *gân* 159, 25; 261, 34 und oft. *vân* : *slân* 219, 29; 262, 24, 25 und oft (dagegen *vâhen* : *gâhen* 182, 3.) *lân* : *getân* 165, 18; 262, 10 und oft. *twân* : *hân* 150, 7; : *stân* 149, 29.

In contrahirten Präteriten: *ersân* : *getân* 216, 31; *sân* : *gegân* 96, 24; : *slân* 178, 7.

Präsentien: *gegân* : *an* 207, 44; : *hân* 240, 15; : *Johan* 218, 20; 265, 42; : *lân* 176, 17. *gelân* : *getan* 17, 32; 112, 11; : *hân* 166, 49; 226, 28.

ê aus *ehe*: *gesên* (Inf.) : *Jerusalêm* 249, 8; *sên* : *gên* 220, 13; : *Jerusalêm* 245, 40; 246, 4; *gesên* (Partic.) : *Jerusalêm* 230, 33; : *Pharisên* 145, 28; dann in *geschê* (Conj.) : *mê* 275, 36; *übergê* (Conj.) : *ê* 36, 46; 101, 28.

ê als Umlaut von *â* in *kêle* : *sêle* 193, 23; 241, 25.

î ensteht durch Schwund des Wurzelconsonanten und Zusammenziehung aus *ibe* und *ige*: *lît* : *gît* 38, 2; *gît* : *zît* 80, 11; 81, 14; 173, 29.

Ganz dialektisch erscheint *i* für unbetontes *e* in *gaenlichi* : *si* 62, 10.

ei entsteht durch Ausfall des Consonanten in den Silben *age* und *ege*: *geleit* : *(wis)heit* 4, 4; 23, 3; 214, 52. *geseit* : *(war)heit* 5, 22; 49, 9, 23; 216, 50. *seit* : *(cristen)heit* 28, 54; 246, 35; *treit* : *(ere)beit* 77, 55; 85, 14; 267, 16.

Ueber *uo* aus *u* vergl. den Reim von *u* : *uo* oben.

Uebersehen wir diese Reimzusammenstellung, so geht daraus hervor, daß Walther sichtbar bestrebt ist, vollklingend und genau zu reimen, und wenn wir in den Belegen auch sehr vielen Abweichungen von den gemein-mhd. Reimregeln begegnen, so dürfen wir dieselben nicht als Nachlässigkeiten von seiner Seite auffassen, sondern müssen sie, namentlich was die Quantitätsveränderung der Vocale *ê*, *î* und *ô* betrifft zum großen Teil aus dem Sprachgebrauch seiner Mundart erklären. (Boner, im „Edelstein“ zeigt dieselben Vocalverhältnisse) ebenso wie wir

die Reimbindung zwischen *m* und *n* als eine durch mundartliche Beeinflussung hervorgerufene Licenz betrachten. Auch aus dem Consonantenstand geht hervor, daß Walther nicht nachlässig reimte.

b. Consonantismus.

1. Ueber die Lippenverschlußlaute *P, B, Ph, F, W* ist angelegentlich der Vergleichung der HSS. gesprochen worden.

m. Folgende Reime beweisen den Uebergang von stammhaftem *m* in dialektisch verwandtes *n*: *bekam* : *an* 51 ,6; : *dan* 111, 6; · *entstân* 23, 46; : *man* 8, 52; *vernam* : *an* 154, 26; : *enbran* 60, 51; : *man* 99, 53; *gezam* : *an* 111, 15; : *man* 69, 50; *kam* : *an* 53, 42; : *began* 237, 44; 280, 22; : *gân* 53, 22; : *gewan* 181, 37; *man* 95, 25; 97, 49; 186, 32; *(sorg)sam* : *an* 23, 14; 255, 14; : *dan* 69, 41; 276, 33; : *began* 287, 5; *getân* 139, 48; : *man* 57, 27; 281, 1; *heim* : *swein* 7, 41; : *rein* 18, 28; *schein* 20, 20; *dekein* 20, 29; : *ein* 47, 11, 19; : *verwein* 49, 2; : *erschein* 70, 7; : *inein* 87, 41; : *kein* 97, 50; : *allein* 104, 57; 281, 49; : *enkein* 243, 19. *im* : *sîn* 69, 2; *magetuom* : *getuon* 35, 22; *troun* : *boun* 67, 25; *ankunt* : *stunt* 204, 39; (Im Versinnern oft *kunt* 281, 15 u. s. w.)

Ferner in den Ableitungsfilben: *Abrâhâm* : *man* 35, 60; *Adâm* : *hân* 43, 52; *Jerusalêm* : *bestên* 233, 53; : *sên* 245, 40; 246, 4; : *stên* 173, 21; 247, 38; 248, 2 und oft. *Joachîm* : *hin* 19, 25; : *in* 14, 49; 17, 43; : *kindelîn* 16, 17; : *sîn* 8, 47, 53; 13, 44; 280, 32; *pilgrîm* : *zin* 221, 7; *Seraphim* : *hin* 276, 40; *Cherubim* : *künigin* 275, 38; 276, 40.

Gern entwickelt sich *m* aus *n* vor Labialen bei Zusammensetzungen: *embern* 197, 15; *emplæzen* 176, 45; 205, 28 u. s. w.; durch Assimilation : *ummuoze* 199, 51; *ummacht* 177, 42 u. s. w.

2. Linguale Verschlußlaute.

t. Unechtes dialektisches *t* erscheint oft, ohne daß dabei das Lautabstufungsgesetz in Anwendung kommt, im Anlaut: *tachte* 76, 18, 22; *tick* 25, 28; *torn* 42, 55; *truchten* 156, 25; *tünne* 5, 30; 25, 58; *türnîn* 123, 60.

t *„erweicht“ zu* ***d*** im Inlaut nach den Liquiden: *alde* : *balde* 39, 23; *gewalde* : *balde* 160, 42; *manicvalde* : *balde* 181, 40; *welde* : *melde*

20, 45; *solde* : *holde* 141, 55; *wolde* : *solde* 95, 44; 141, 29; 167, 27. (Ueberhaupt immer in der C. HS.; mit *t* abwechselnd in der S. HS.) *erkande* : *gewande* 115, 4; : *hande* 256, 2; *nande* : *lande* 141, 28; : *erkande* 219, 26; : *hande* 102, 45; 230, 28.

t : ***th*** *gebôt* : *Scariôth* 148, 7; *got* : *Scariôth* 131, 11.

Inlautend fällt es aus in: *betasen* : *vasen* 137, 31; *tasen* : *hasen* 73, 12.

Antritt von unechtem *t* in: *allewegent* : *gesegent* 287, 41; *enmugent* (1. Plur.) : *jugent* 197, 13. Verhärtet in *grête* : *hæte* 19, 15.

Die Doppelung *tt* ist durchgängig in den HSS. nach Kürzen: *gotte* : *gebotte* 47, 26; 245, 47; 247, 34; 254, 3; 261, 7 etc. ebenso *bettent, knetten, letten, ittewîz, etteswaz, litten, mitten, bitten, gesnitten, sitte, tritte, vatter* etc.

Auf der Stufe der Goth.-Sächs. stehen gebliebenes *t*. Außer in *antlût, antlûte,* wo es immer so erscheint, ist es auch durch den Reim belegt: *gesat* : *pfat* 11, 42; : *stat* 125, 40; 129, 33; 228, 2; 248, 30; 276, 38; 278, 20; : *getrat* 229, 37; *entsat* : *stat* 183, 57; *sâte* (im Versinnern) 15, 43.

(Das von Weinhotd Alem. Gr. § 176 citirte *zersat* W. v. Rh. 230, 53 gehört wol nicht hieher, da es eher als Part. Prät. von *zersajen* aufzufassen ist: es ist dialektische Form für *zersajet* (vergl. 81, 10) und daher *zersât* zu schreiben : *hât* 230, 53, vergl. *genajet* 238, 14 und *genât* : *nât* 29, 59; : *wât* 253, 47 und „*dispersi*“ im latein. Text.)

t *antretend an* ***s*** : *alust* : *gelust* 43, 49; : *verlust* 37, 38; *erkantnust* : *brust* 288, 15; *sust* : *brust* 171, 20; : *gelust* 191, 50; *übergangnust* : *gelust* 97, 27.

Ueber *d* als „Erweichung“ von inlautendem *t* vergl. dieses.

z, ʒ. Für Bewahrung der scharfen Aspirata dürften folgende Belege beweiskräftig sein: *hitze* : *bitze* 72, 23; 192, 37; *gehiutze* : *kriutze* 124, 8; 181, 6. *nütze* : *beslütze* 5, 4; : *betütze* 98, 8. (Im Versinnern schreibt S. *bûtzende* 14, 42; *gruotzde* 227, 5; doch spricht der Reim *buoste* : *wuoste* 138, 41 gegen diese Aussprache und Schreibart.) Erweichung der scharfen Aspirata tritt ein bei *sasten* : *vasten* 38, 33. (Im Versinnern *kraste* 179, 13; *swiste* 153, 45.)

Auslautendes ʒ reimt auf *s*. *daʒ* : *genas* 138, 17; *dûʒ* : 171, 44; *drûʒ* 167, 51; *vluʒ* : *Jesûs* 134, 29; : *sus* 113, 50;

grôȝ : *erkôs* 108, 50; *turtures* : *eȝ* 70, 19. *was* : *baȝ* 93, 51; *besaȝ* 109, 35; *daȝ* 8, 33; 31, 47; 93, 5; 160, 40; : *vaȝ* 15, 47; 29, 30; 113, 6; 135, 32; : *haȝ* 97, 2; 162, 42; : *laȝ* 110, 27; : *mâȝ* 8, 21; : *naȝ* 60, 48; : *saȝ* 147, 2; : *underlâȝ* 213, 18; *wîs* : *vliȝ* 6, 6; 17, 3; 26, 11, 21; 28, 45 und durchaus. ȝ fällt fast regelmäßig ab in *lieȝ* und *hieȝ* auf die Silbe *ie*, so 6, 19; 8, 37; 28, 11; 39, 17; 174, 16, 46; 187, 30; 232, 42. (Im Uebrigen vergl. Orthographie.)

s dient als Angleichungsconsonant in *vernunst* : *kunst* 3, 14; 23, 50; 104, 21; (*vernunstig* 24, 29).

ll ist durchgängig bei den vollen Formen der schwachen Verba auf stammhaftes *l*: *ervellest* : *wellest* 123, 27; *erwellende* : *gesellende* 124, 57; *erwellete* : *gesellete* 130, 46; *erwellet* : *gesellet* 48, 30; 60, 12; *hellen* : *nidervellen* 135, 5; *helle* : *geselle* 36, 24; : *widerstelle* 10, 12; *hellen* : *twellen* 135, 41; *hergesellen* : *twellen* 152, 49; 153, 4. *stellen* : *gesellen* 35, 28; *wellen* : *gesellen* 9, 54.

r ist durchweg ausgefallen in *werlt*: *welte* : *gezelte* 11, 28; 14, 30; *welt* : *gelt* 44, 37; *welde* : *melde* 20, 45.

Es ist ausgestoßen im Prät. *warn*. *wân* : *began* 265, 42; : *bestân* 265, 5; : *empfân* 67, 37; : *gegân* 224, 11; 265, 41; : *getân* 180, 25; : *hân* 233, 14; 244, 48; : *man* 64, 11.

Für *mêr* setzt W. v. Rheinau die berechtigtere Form *mê* : *ê* 13, 9; 14, 33; 33, 34; 37, 4; 165, 3. : *Herôdê* 70, 8; : *wê* 241, 16.

Ueber ***n*** im Reime auf *m* siehe dieses. Eingeschoben ist es fast ohne Ausnahme in der Ableitungsfilbe *-ic*, die vor *-lîch* zu *-ec* wird. Es heißt also in unserem Dialekte *ewenclich*, *vestenclich*, *vorhtenclich* etc.

Nasalirt erscheint es in *zerspangen* : *hangen* 189, 51.

Sehr gerne fällt *n* in der Deminutivsilbe *-lîn* ab: *hiuselî* : *bî* 21, 48; *kindelî* : *bî* 19, 56; : *frî* 21, 20; ; *J* 95, 51; : *sî* 67, 56. *turteltiubelî* : *sî* 18, 22.

nc fällt ab in *gienc*, *vienc*, *empfienc* 3, 40; 8, 11, 37; 29, 46; 39, 17; 60, 59; 64, 59; 85, 45; 104, 54; 128, 7; 172, 44; 252, 25; 272, 43; 269, 4; 273, 12.

Ueberschüssiges *n* kommt vor in *nemelichen* : *ertriche* 14, 3; *sitten* : *mitte* 29, 23. Unbeachtet im Reime ist es in *scheidens* : *leides* 259, 1.

3. Gaumenverschlußlaute.

k steht geschrieben für *qu* im Anlaut: *erkicken, kâle, kêle* etc. Es steht im Reime auf lat. *ch: starken : patriarchen* 267, 40; *arke : patriarchen* 282, 52. Doch macht der Reim *starche : arche* 278, 39, der jedenfalls vom Abschreiber herrührt, wahrscheinlich, daß in allen Fällen *k* einzusetzen ist, besonders da *starke* im Versinnern immer mit *k* geschrieben erscheint; vergl. auch *sarke : starke* 262, 2.

ck geht vor *t* in *ch* über. *bedachten : machten* 22, 8; *smachte : achte* 91, 47; *tachte : machte* 76, 20; *zuchten : truchten* 156, 24. (Diese Reime werden auch die Schreibung von *marchte, erschrachte* etc. im Versinnern unterstützen.)

c im Auslaut ist überall durch *g* ersetzt: doch reimt es auf sicheres *k: lang : krank* 25, 20; 27, 13; *: widerswank* 108, 36; *getwang : trank; : sank* 73, 39; *karg : stark* 114, 1; wo denn auch überall der Schreiber von C. dasselbe durch *k* ersetzt.

g erscheint ungenau reimend auf *d: siechtagen : entladen* 145, 47 und unberücksichtigt in *miltekeit : gezeigt* 266, 10.

Mit wenigen Ausnahmen wird inlautendes *h* zu *ch* verschärft: *brache : geschæche* 65, 12; *gespræche : wæche* 24, 31; 40, 28; 233, 33. *jâchen : sprâchen* 55, 39; *sâhen : sprâchen* 19, 37; 157, 35; 219, 9; 240, 6; *: bewachen* 44, 51; *: brâchen* 92, 29.

Dagegen *sâhen : geschâhen* 102, 54; *: nâhen* 102, 18; *geschehen : sehen, verjehen* 52, 27; 55, 33; 56, 26; 62, 20 u. s. w.; aber auch im Versinnern heißt es *gemachel, büchel*). — Immer vor *t*. *achte : machte* 29, 50; 57, 53; 244, 46; *acht : gemacht* 206, 39; 210, 6; *: nacht* 63, 14; *: wachte* 30, 7; 61, 34; *ambacht : macht* 22, 37; *betrachte : achte* 22, 31; 62, 40; *betrechtig : mechtig* 24, 33; *gedâcht : vollebracht* 19, 41; *gedâchten : brâchten* 19, 7, 41; *slachte : wachte* 18, 41; 61, 34; 111, 47; 249, 20; *tachte : machte* 76, 18; *knecht : recht* 42, 39; 43, 2; 71, 40; *: secht* 54, 46; *mechte : smechte* 79, 54; *rechte : geslechte* 17, 23; 20, 53; 25, 55; *angesicht : gericht* 25, 32; 29, 24; *: wicht* 13, 34; *nicht : gericht* 26, 37; *: geschicht* 28, 43; 37, 2; 51, 35; *: pflicht* 72, 8; *: sicht* 10, 40; 18, 5; 21, 15; 77, 21. *sicht : geschicht* 55, 34; *: nicht* 77, 21. *slichten : richten* 215, 39. *geflochten : mochten* 118, 27; *töchte : möchte* 126, 11; *frucht : zucht* 19, 53; *genucht : frucht* 10, 44; 11, 55; *: flucht* 44, 50 u. s. w.

Auch auslautend tritt *ch* für *h* ein: *geschach* : *sprach* 28, 6; *gesach* : *ungemach* 13, 36; 30, 49; : *swach* 28, 34. *sach* : *gesprach* 13, 28; 42, 27; 164, 10; 219, 15; : *jach* 40, 49; 107, 51; : *geschach* 29, 12.

h im Inlaut zwischen zwei Vocalen fällt aus. Vergl. „Neue Längen und Diphthg.“: *twân, erslân, slât, vân, bevât* 134, 65, *empfân, sân, sên.* Ferner in *niet* : *geriet, diet, schiet* 26, 9; 83, 15; 171, 15; 218, 33; 265, 44; 285, 30 u. s. w.

h ist zweimal vertreten durch *w*: *geschiuwe* 11, 43; 96, 18; dagegen *geschiuhe* 86, 6.

ch fällt ab im Auslaut: *vur* : *dur* 96, 37. *gezô* : *alsô* 110, 43; : *dô* 43, 11; : *frô* 13, 30; *hô* : *alsô* 238, 3; : *dô* 265, 39; : *frô* 254, 18, 31; *nâ* : *aldâ* 73, 22; *dâ* 163, 52; 243, 13; 248, 34; : *Golgathâ* 174, 7; : *Magdalenâ* 216, 2; : *Marîâ* 173, 7; : *sâ* 130, 53.

c. Reimfreiheiten und Reimkünste.

An consonantisch ungenauen Reimen sind nur vier zu verzeichnen: *brieve* : *liebe* 142, 13. *miltekeit* : *gezeigt* 266, 10; *scheidens* : *leides* 259, 1; *siechtagen* : *entladen* 145, 47.

Rührende Reime kommen bei W. v. Rh. ziemlich häufig vor (wir trennen die uneigentlichen nicht):

1) *-œr, -er* : *er* 46, 3; 98, 1; 131, 40; 135, 51; 152, 41; 171, 41; 180, 20; 185, 50; 189, 35; 195, 27; 195, 56; 198, 7; 229, 46; 249, 26; 261, 30; 271, 10; 272, 1; 273, 41; 278, 9.
2) *hant* : *zehant* 11, 23; 12, 1; 19, 29; 39, 29; 42, 5, 11, 23; 69, 23; 79, 28; 91, 37; 93, 1; 138, 50; 142, 56; 143, 23; 150, 13, 53; 175, 4; 188, 35; 223, 44; 237, 52; 260, 34, 44; 261, 47; 266, 25.
3) *-heit* : *-heit* 99, 23; 114, 47; 269, 30; 283, 39; 284, 19.
4) *-în* : *-în* 6, 12; 13, 16; 268, 14; 270, 41; 274, 17.
5) *-keit* : *-keit* 46, 37; 92, 10; 193, 5; 259, 6; 273, 5.
6) *-lîche* : *-lîche* 6, 48; 32, 22; 35, 12; 72, 5; 83, 2; 90, 27; 91, 1; 100, 44; 103, 16; 108, 2, 49; 142, 5; 156, 8; 180, 37; 181, 10; 187, 3; 227, 34; 233, 16; 240, 17; 241, 22; 254, 26; 276, 47; 278, 15, 30.
7) *-lîche* : *gelîche* 109, 48; 110, 18; 112, 5, 50; 126, 19; 132, 10;

147, 48; 150, 48; 159, 23; 168, 20; 173, 10; 178, 46; 207, 50; 212, 31; 220, 8; 225, 14; 230, 14, 25; 248, 20; 249, 11; 267, 1; 274, 39.

8) *-lîn* : *-lîn* 62, 25; 74, 48; 96, 25; 105, 1; 272, 50.

9) *-rîche* : *rîche* oder *-rîche* 115, 38; 200, 18; 259, 12; 281, 19; *sinne* : *besinne* 2, 27; *-stricken* : *entstricken* 4, 25; *leit* : *geleit* 13, 26; *gettelôs* : *lôs* 25, 40; *nât* : *genât* 29, 59; *gesellschaft* : *bischaft* 30, 31; *gebôt* : *bôt* 37, 9; *wissen* : *gewissen* 38, 7; *wolluste* : *geluste* 44, 1; 46, 45; 127, 31; 236, 35; 268, 57; *schulde* : *unschulde* 99, 11; *sîn* : *gesîn* 117, 40; *werden* : *werden* 127, 37; 264, 20; 287, 26; *ërebære* : *manbære* 132, 29; *wunder* : *wunder* 146, 12; *gelouben* : *gelouben* 151, 54; *gescheiden* : *verscheiden* 152, 11; *sêre* : *herzesêre* 169, 5; 172, 14; *ungehaben* : *enthaben* 172, 12; *zarte* : *zarte* 172, 47; *zwelfbotten* : *gebotten* 247, 35; 254, 4; 261, 7; 263, 35; *offenbare* : *bare* 261, 10; *demuoter* : *muoter* 268, 40; *gemüete* 268, 47; *vorsagen* : *wissagen* 283, 5.

Zu erwähnen sind auch einige Reime auf latein. Endsilben: *firmamentô* : *alsô* 16, 32; *massenîe* : *Marie* 24, 16; *organâ* : *dâ* 36, 2; *ecclesiasticâ* : *nâ*, 50, 18; *turtures* : *ez* 70, 18; *onocentaurî* : *bî* 73, 7; *trinitât* : *hât* 65, 27; 283, 17; *locuste* : *bruste* 118, 17; *maniacî* : *bî* 134, 20; *paraliticî* : *bî* 242, 6; *paralysî* : *bî* 262, 5.

Die erweiterten Reime beschränken sich auf die folgenden: *ebenne* : *lebenne* 3, 4; *jugende* : *tugende* 89, 45; *erwellende* : *gesellende* 124, 57; *gesellete* ; *erwellete* 130, 46; *sagenne* : *verdagenne* 133, 47; : *klagenne* 134, 35; *tugende* : *mugende* 145, 11; *schouweten* : *ervrouweten* 257, 3.

Walthers Vorrat an Reimwörtern war nicht groß; dies beweist die häufige Wiederkehr derselben Reimwörter in kurzen Zwischenräumen; es scheint jedoch hier zwecklos, dem Uebersetzer in dieser Hinsicht ein Armutszeugniß auszustellen. Dagegen dürften die folgenden Beobachtungen von Interesse und hier am Platze sein. W. v. Rh. sucht das Ohr beim Anhören der Verse dadurch aufmerksam zu erhalten und zu vergnügen, daß er denselben Vocal bald in kleiner bald in größerer Anzahl die Reime durchklingen läßt. In vielen Fällen ist diese Harmonie ganz offenbar eine beabsichtigte.

So klingt denn *a*, mit *â* untermischt, durch je 4 Reime hindurch 7, 16—19 und weiterhin 344 Mal;

durch je 6 Reime 7, 16—11 und 67 Mal.
„ „ 8 „ 10, 20—27 „ 32 „
„ „ 10 „ 21, 26—35 „ 10 „
„ „ 12 „ 21, 58—22,10 und 3 „
„ 16 „ 63, 4 —19.
„ 18 „ 93, 27—44.

Am Anfang von Capiteln erscheint es in größerer Anzahl 28 Mal, am Schlusse von Capiteln 17 Mal.

Fast ebenso häufig und jeweilen in gleicher Anzahl durchklingend tritt *i* (und *î*) auf: durch je 4 Reime hindurch 295 Mal,
in der 6-Zal 54 Mal,
„ „ 8-Zal 13 „
„ „ 10-Zal 5 „

Am Anfang von Capiteln erscheint es (gewöhnlich in der 4-Zal) 20 Mal, am Schlusse 8 Mal.

Bedeutend weniger oft klingen *e (ê)* und *o (ô)* durch.
e: in der 4-Zal 55 Mal
„ „ 6- „ 5 „
„ „ 8- „ 2 „
o: „ „ 4- „ 38 „
„ „ 6- „ 5 „

Wechsel zwischen *o* und *ȯ*: 269, 4—13.

ei erscheint 30 Mal durch je 4 Reime hindurch fortklingend und 1 Mal durch 6 hindurch.

u (û) bisweilen mit *uo* 17 Mal in der 4-Zal, 4 Mal in der 6-Zal. *uo* 4 Mal in der 4-Zal, *ie* 3 Mal, *u* und *œ* je einmal.

Neue Abschnitte nehmen den Reimvocal vom Schluß der vorhergehenden Abschnitte wieder auf:

21, 36ª. 38, 33ª. 40, 1ª. 42, 1ª. 47, 44ª. 56, 12ª. 66, 33ª. 67, 51ª. 68, 31ª. 70, 12ª. 84, 1ª. 84, 15ª. 84, 31ª. 85, 43ª. 93, 19ª. 106, 34ª. 110, 27ª. 110, 46ⁱ. 121, 1ᵉⁱ. 121, 55ⁱ. 122, 58ⁱ. 127, 19ª. 137, 33ª. 139, 9ª. 141, 17ª. 143, 47ᵉ. 148, 23ª. 154, 41ª. 160, 40ª. 166, 13ⁱ. 179, 58ⁱ. 208, 26ª. 208, 36ª. 209, 25ª. 209, 37ª. 215, 48ª. 218, 19ª. 220, 1ᵘ. 221, 1ª. 224, 1ⁱ. 226, 45ª. 227, 3ⁱ. 228, 46ª. 229, 1ⁱ. 230, 1ª. 234, 45ª. 240, 14ª. 240, 44ª. 243, 3ª. 245, 17ª. 246, 27ª. 249, 36ª. 262, 50ª. 264, 8ª. 268, 1—270, 13ⁱ. 271, 47ᵒ. 274, 34ª. 281, 1ª. 284, 32ⁱ.

Sehr gerne bedient sich W. v. Rh. der öfteren Wiederholung desselben Reimvocals in der Einleitung oder am Schlusse eines Abschnittes, wie die Zalen deutlich dartun; etwa klingt derselbe Vocal durch einen ganzen Abschnitt hindurch, so daß dieser äußerlich ein Ganzes und Abgeschlossenes darstellt, und nicht selten fällt diese äußere Abgrenzung durch den Reim mit einer inneren, d. h. dem Sinne nach, zusammen, so daß regelrechte Strophen entstehen. Vergl. 108, 34—37, 38—41. 152, 5—12. 155, 30—33. 202, 8. 205, 31. 206, 31. 208, 32, 213, 38—214, 3. 214, 28—37 u. s. w.

III. Formenlehre.

A. Conjugation.

a. Starke Verba.

1. Ablautsreihe *i (ë) — a — â — ë.*

Das *e* der Endung der 3 Pers. Sg. fällt regelmäßig aus: *sicht : gicht* 10, 4; 18, 5; 21, 15; 77, 21 (ebenso bei *gicht, geschicht*): dagegen 2. Sg. *versichest* 169, 21. 2. Pers. Plur. *sehent* 82, 58: im Conj. Präs. 2. Sg. *sehest* 128, 49, 51.

Prät. 3. Plur. *sân: gegân* 96, 24; : *getân* 216, 31. : *slân* 178, 8. *sâhn* 214, 8.

Part. Prät. *gesên : Jerusalêm* 230, 33; *Pharisên* 145, 28;

Imp. 2. Sg. *sich : unmugelich* 52, 22.

Plur. *recht : knecht* 54, 47.

Infin. *sên : gên* 220, 13; *Jerusalêm* 245, 40; 246, 4; 249, 3.

geben. Präs. Ind. Sg. 1. *gib ich* 129, 52.

2. *gîst : bist* 12, 42; 139, 54.

3. *gît : zît* 12, 16; 65, 30; 80, 11; 173, 29.

Plur. 2. *vergent* 223, 19.

Part. präs. *gebinde* 151, 12.

Ebenso ist die Contraktion *lât* gewöhnlich : *gît* 38, 2; : *zit* 81, 24; *geschehen* zeigt im Conj. Präs. 3. Sg. *geschê : mê* 275, 36.

Bei der 2. Ablautsreihe *i (ë) — a — â — o* ist der Wechsel von *o* und *u* in den Formen des V. *komen* zu erwähnen: Präs. Ind. 2. Sg. *kumest*: 149, 34. 3. Sg. *ankunt : stunt* 204, 39. *kumt ; frumt* 9, 10.

(Im Präter. immer nur anlautendes *k*). Imperat. *kum* 140, 24. Part. prät. *komen* 31, 24; 68, 45; (S. schreibt oft *kumen* : *benomen* 13, 23; 7, 25). Infin. *komen* : *fromen* 27, 24.

Von *nemen* das contrahirte Partic. *genon* : *von* 60, 63; 272, 6.

In der 3. Ablautsreihe *i (ë) — a — u — u* ist in Bezug auf *werden* zu bemerken, daß die uncontrahirte Form *wirdet* nur da vorkommt, wo das Versmaß es verlangt 9, 32; 14, 48; 17, 33; 44, 34; 51, 46; sonst ist *wirt* beliebt. 2. Plur. Präs. *werdent* 151, 54, 58 und oft. Prät. Ind. 2. Sg. *wurde* 184, 36. 3 Sg. *wurde* 55, 15. Im Conj. Prät. *wurdist* 198, 55 und *wurdin* 170, 14; 198, 59.

Von *binden* der Conj. Präs. Sg. *bunde* : *stunde* 177, 7.

4. Ablautsreihe *a — uo — uo — a.*

tragen. Die 3. Sg. Präs. ist contrahirt: *treit* : *erebeit* 77, 52; : *gewonheit* 85, 14; : *herzeleit* 185, 3; : *gemeit* 267, 16.

Neben dem Part. *getragen* 256, 28 kommt die Form *getragt* häufiger vor: *getragt* : *magt* 243, 38; 245, 24; 249, 35; 260, 20; 266, 18; 272, 30. Ebenso *betragt* 276, 31; *übertragt* 245, 16; *entragt* 255, 2.

Neben *slât* 3. Sg. Präs. erscheint einmal *sleht* 97, 39.

5. Ablautsreihe *î — ei (ê) — i — i.*

schrîen zeigt in der 3. Plur. des Prät. Ind. die Nebenform *schriuwen* : *riuwen* 181, 1. *schriuwen* 67, 9; 159, 23; 162, 36; 164, 31; 240, 4.

spîen hat *spou* Prät. 117, 17; im Plur. *spiuwen* : *ungetriuwen* 183, 4; im Versinnern immer *spûwen* 156, 41; 159, 26; 163, 47.

6. Ablautsreihe *iu (ie) — ou (ô) — u — o.*

Von *kiesen* kommt *kôs* : *grôz* vor, 108, 50.

Das Partic. von *verliesen* lautet regelmäßig *verlorn* : *zorn* 98, 17; 97, 23; ebenso *erkorn* : *geborn* 195, 39.

Das Prät. 3. Sg. von *vliehen, ziehen* : *vlôch* : *hôch* 25, 34; *zôch* : *vlôch* 41, 9 : *hôch* 138, 34; gewöhnlich mit Abfall von ch *gezô* 43, 11; 110, 43 etc.

Von den früher reduplicirenden Verben treffen wir folgende Formen: *empfâhen* : *gâhen* 254, 13; *vâhen* : *sâhen* 181, 12; 203, 44; *hâhen* : *gâhen* 165, 59. : *nâhen* 151, 48.

Doch sind die contrahirten Formen viel häufiger. Ebenso ist im Prät. die verkürzte Form vorherrschend: *bevie* : *hie* 104, 54; 172, 44; *empfie* : *die* 60, 59; : *hie* 128, 7; 272. 43; : *ie* 269, 41. *vervie* : *lie* 8, 37; : *nie* 29, 46. *gevie* : *gie* 252, 25.

Von *lâzen* ist die contrahirte Form *lân* die häufigere, ebenso ist *lie* gewöhnlicher als *liez*. Imperat. *lâ* und *lânt*: dagegen *lâzent* 61, 43; 155, 17. Im Partic. herrscht die contrahirte Form *gelân, verlân*; doch *verlâzen : ummazen* 143, 33.

loufen hat im Prät. 3. Sg. *lief : brief* 217, 22; im Versinnern jedoch lautet es schweizerisch *lief* 243, 11; *lüff* 116, 16; 261, 46. 3. Plur. *lüffen* 97, 52; 98, 36.

Allgemeines zur Flexion der starken Zeitworte.

Wie die schw. Conj. öfters, so zeigt auch die starke in der 1. Sg. Präs. Ind. die Endung *-en : hangen* 124, 10: 2 Sg. *est, gihest* 123, 53. Der stumme Flexionsvocal wird gewönlich unterdrückt: *wirst* 9, 9; die contrahirten Formen *gîst, lîst, lâst, gâst,* sind bereits erwähnt.

Der Flexionsvoc. der 3. Sg. wird unterdrückt: C. schreibt ihn nie, dagegen S. wol; jedoch verlangt das Metrum fast überall seine Verstummung; vergl. 9, 10, 20 etc. Ueber die Construktion *git, lit* etc. vergl. die neuen Längen.

Die 2. Plur. bewahrt durchaus die für die Schweiz (vergl. Notker) charakteristische Endung *-ent : heizent* 135, 42: *vindent* 61, 53; *werdent* 151, 54, 58; *enbietent* 69, 13. In der 3. Plut. ist *ent* Regel.

Conj. Präs. 1. Sg. *-e;* 2. Sg. *-est* und *-ist, sehest* 128, 49, 51; *sehist* 122, 11; *ligist* 198, 32. Die 3. Plur. hat gewönlich *-in, vindin* 5, 11; *vüerin* 135, 55; 214, 41.

Ind. Prät. 2. Sg. Regel ist *-e*. Dagegen *geschüeft* 17, 17; 43, 43; *empfiengt* 122, 43 (wo jedoch C. richtig *-e* statt *-t* setzt).

Antritt von unechtem *t* oder *d* ist häufig: *wârent* 89, 5; *wârend* 62, 8; *kâmend, giengent* etc.

Conj. Prät. In der 2. Sg. herrscht *-ist, wærist* 144, 37; *næmist* 165, 33; *wurdist* etc., in der 3. Plur *in, wieltin : behieltin* 57, 39; 245, 34; *liessin* 76, 12; *giengin* 137, 7; *hiengin : viengin* 152, 35; *tætin* 135, 31; *gæbin* 167, 24; *kæmin* 204, 37.

Imperat. In der 2. Plur. wechseln die Endungen *-int* und *-ent* miteinander ab, *lazent* 61, 43; *ervarent* 69, 11; *trinkint, ezzint* 150, 17.

Die Endung des Infinitivs ist *-en* (mit wenigen Ausnahmen, wo S. *-an* schreibt : *neman* 33, 37; *wesan : genesan* 71, 35). Der Genitiv einmal *-innes : ezzinnes* 149, 13. Der Dativ endigt gewönlich auf *-enne* oder *-ene*. Zu erwähnen ist der contrahirte Infinitiv *nen* 45, 29.

Die Endung des Part. präs. ist *-ende,* auch *-inde* : *trinkinde* 198, 59; *wachsinde* 207, 36*:* *gebinde* 151, 12; *sterbinde* 184, 29.

Das Part. prät. endigt regelrecht auf- *en.* Scheinbare Abstoßung der Endung tritt ein bei *genon* : *von* 60, 63; 272, 6.

b. Unregelmässige Verba.

1. Verbum Substantivum.

Wir geben nur eine Uebersicht über die ungewönlicheren Formen:

Präs. Ind. Pl. 1. *sigen* 117, 42 *(C: sîn).*
2. *sint* : *kint* 4, 24.
3. *sîn* : *büechelîn* 5, 9.

Prät. Plur. 3. *wân* : *empfân* 67, 37; : *getân* 180, 25; : *gegân* 224, 11; 265, 5; *hân* 233, 14; 244, 48; *bestân* 265, 5; : *man* 64, 11. *wârn* 131, 26 u. oft. *wârend* 62, 8; *wârent* 89, 5.

Conj. Präs. Sg. 2. *sîest* 129, 20; *sîst* 429, 37*;* *sigst* 282, 42.
3. *sig* 61, 52; 81, 31; *sige* 3, 35. *wese* : *lese* 287, 13.
Pl. 3. *sîen* : *arzenîen* 139, 44. *wesend* : *lesend* 3, 18.

Prät. Sg. 2. *wærist* 7, 25; 144, 37; 262, 31.
3. *wer* : *er* 76, 51; 102, 1; 139, 5, 46; : *der* 257, 43.
Plur. 3. *wærin* 126, 3.

Der Infinitiv lautet fast durchweg *sîn* und *gesîn,* ebenso das Part. prät. *gesîn.*

tuon. Hier sind zu erwähnen im Präs. Ind. 1. Sg. *tuo* und 2. Sg. *tuost,* die regelmäßig so heißen. Conj. 3. Sg. *getuo* : *fruo* 103, 29. Ferner die flectirten Infinitive *ze tünde* 81, 30; *ze tuonde* 92, 6; *ze tüenne* 31, 15; 151, 18 und oft, und das Partic. *tuonde* 150, 27.

gân. Präs. Ind. Sg. 2. *vürgâst* : *hâst* 275, 2.
3. *gât* : *lât* 198, 25; 90, 41.
Pl. 2. *gêt* 148, 38; *begât* : *missetât* 150, 26.
3. *übergânt* 97, 13.

Präs. Conj. Sg. 1. *übergê* 36, 46; : *schrê* 170, 40.
3. *gê* : *ê* 101, 28. *gange* 187, 18.
Pl. 3. *gên* : *sên* 220, 14.

Prät. Ind. *gie* und *gienc* wechseln ab im Reime.

Prät. Conj. *giengin* 137, 7.

Der Imperat. lautet *gang* und *gânt.*

Der Infinitiv *gên* und *gân*, das letztere häufiger.

Das Part. prät. *gegân* : *getân* 169, 52; : *lân* 176, 17. : *an* 207, 44; *hân* 240, 15. *gegangen* 202, 44.

stân, hier sei bloß die unregelmäßige Form *stunt* (3. Sg. Prät.) 258, 28 erwähnt, und von *stantan* der Sg. des Imperat. *stant* 137, 14; 251, 21; der Conj. 3. Sg. *stande* 125, 4. Der Infin. heißt bald *stên*, bald *stân*.

hân und *hên* = *heben*.

Präs. Ind. Sg. 1. *habe* : *knabe* 2, 20; *hân* : *kan* 4, 47; 161, 30.
2. *hâst* : *gâst* 275, 2. *hêst* : *gegest* 11, 9; 219, 21.
3. *hêt* : *Nazarêth* 155, 12; 54, 50; 103, 7 (sonst *hât;* vergl. *â*).

Pl. 1. *hân* 140, 31; 207, 40. *haben* : *knaben* 98, 31; *hein* 132, 54; 135, 22; 143, 33; 158, 25; 214, 22.
2. *hânt* : *hant* 104, 23. *habent* 159, 6; 161, 44. *habint* 159, 37.
3. *hânt* 4, 45; 104, 21; 125, 55; : *bekant* 157, 6; *hând* 61, 5.

Prät. Ind. Sg. 2. *hattost* 17, 31; *hâtest* 200, 26;
3. *hâte* : *drâte* 23, 18; 78, 38; 79, 31; : *sâte* 84, 30; 88, 37. : *râte* 229, 27 u. oft; dagegen *hatte* : *gesatte* 146, 10.

Pl. 2. *hâtend* 106, 21.
3. *hâten* : *tâten* 207, 14; 212, 47.

Die umgelautete Form kommt ebenso oft vor:

Sg. 3. *hæte* : *tæte* 2, 29; 30, 9; : *græte* 19, 16; : *Nazarêthe* 103, 19; : *unstæte* 110, 39; : *næte* 115, 21; 181, 19; 207, 32 u. o. dagegen: *sette* 114, 34.

Präs. Conj. Sg. 3. *hab* 81, 32.
Pl. 2. *habint* 164, 21.

Prät. Conj, Sg. 2. *hætist* 144, 38;
Sg. 3. *hæte* : *tæte* 93, 46; 176, 32 u. s. w.
Pl. 3. *hæten* : *tæten* 203, 33 u. o.

Der Imperat. lautet gewönlich *hânt;* auch *habt* 154, 30 und *habent* 66, 56.

Das Particip prät. *gehân* : *verslân* 165, 42.

Der Infinitiv *hân*, *haben* 123, 20.

c. Schwankungen und Mischungen.

schepfen bildet das Präteritum vom starken Stamm, goth. *skapjan, skôp* : 1. *schuof.*

Von *drœjen* lautet das Part. prät. *gedrân* : *getân* 26, 28; 27, 26; 111, 52; 239, 7.

Von *zerblœjen* : *zerblân* : *an* 14, 21.

Von *klemmen* : *klam* : *scham* 175, 43 (diese starke Form hat die Bedeutung des Sw. V.)

Ueber die Sw. Form *getragt* von *tragen* vergl. die 4. Ablautsreihe.

beginnen zeigt im Präterit hie und da *begunde* : *stunde* 179, 27.

d. Verba präteritopräsentia.

mugen weist folgende Formen auf:

Präs. Ind. Sg. 2. durchaus *macht* 127, 52; 139, 57.
Pl. 1. *mugent* : *jugent* 187, 13; 199, 18.
Prät. Sg. 3. *machte* : *achte* 57, 54; 173, 43; 182, 5 u. o.
mochte : *tochte* 31, 14.
Pl. *machten* : *geslachten* 21, 30; 199, 17; 249, 21.
Präs. Ind. Sg. 3. *muge* 94, 11; 146, 36.
Pl. 3. *megen* : *legen* 37, 6; *mugin* 146, 37; 197, 21.
Prät. Sg. 3. *mechte* : *gebrechte* 148, 19; : *rechte* 180, 42.
möchte : *töchte* 120, 12; 152, 34.

Von ***tugen*** sind folgende Belege anzuführen:

Präs. Conj. Sg. 3. *tuge* : *luge* 5, 17; 114, 3.
Prät. Ind. Sg. 3. *tochte* : *mochte* 31, 15.
Prät. Conj. Sg. 3. *töchte* : *möchte* 126, 12; 152, 33.

soln. Präs. Ind. Sg. 2. *solt* : *holt* 9, 27; 284, 2.
3. im Reim immer *sol.*
Pl. 1. *suln* 140, 35; *sulen* 143, 35; *süln* 95, 22; *söllen* 67, 24. (C. kennt nur *suln* und *sun.*)
Pl. 2. *süllent* 226, 17, 24, 26, 28. *sült* 160, 27. (C. *sult.*)
3. *sönt* 83, 11, 12. (C. *sun.*)
Prät. Sg. 2. *soldest* : *woldest* 200, 51.
3. *solde* : *wolde* 95, 44; : *holde* 141, 55.
Pl. *solden* : *wolden* 95, 5; 213, 12. (Vergl. *t.*)
Präs. Conj. Sg. 2. *süllest* 123, 53. (C. *sulst*).
3. *sül* 160, 26.

Pl. 3. *sülin* 129, 40.
Prät. Sg. 2. *soldist* 214, 25.
3. *sölde* 151, 9; *sölte* 8. 49.

kunnen. Präs. Ind. Pl. 1. *kunnen* 197, 13.
Conj. Sg. 1. *kunne* : *wunne* 285, 45.
2. *künnist* 139, 45.
Prät. Ind. Sg. 3. *kunde* : *stunde* 179, 9.

durfen. Prät. Ind. Sg. 3 *bedorfte* 99, 46.
Prät. Conj. Pl. 3 *dörften* 91, 35.

müezen. Conj. Prät. Pl. 3 *müestin* 142, 50.

wizzen. Prät. Ind. Sg. 3. *wisse* 137, 44; 217, 14.
Pl. 1. *wisten* 32, 54; 214, 24.
Präs. Conj. Sg. 2. *wissist* 122, 22; 185, 21: 200, 49.
Prät. Conj. Pl. 3. *wisseten* 220, 31; *wissetin* 21, 51.
Imp. *wissint* 149, 54.

e. Das Zeitwort wëllen.

Präs. Ind. Sg. 2. *wilt* : *gezilt* 16, 36; 148, 26.
Pl. 1. *went* : *gesent* 83, 14; *wen* 80, 4; 152, 3; 165, 8, 9.
2. *wellet* : *abgezellet* 223, 21. (C. *welt.*) *went* 155, 16.
Präs. Conj. Pl. 3. *wellind* 103, 33.
Prät. Ind. Sg. 2. *woldest* : *soldest* 200, 52.
Prät. Conj. Sg. 2, *woldist* 200, 28.

f. Schwache Conjugation.

Die schwachen Verben geben nur zu wenigen Bemerkungen Anlaß, und diese werden am besten allgemein zusammengefaßt.

Im Präs. Ind. zeigt die 1. Sg. einige Male *-en; ich loben* 17, 23; 260, 10; *sagen* : *behagen* 61, 46; *hassen* 97, 18. Abfall von *e* : *ich rürht* 170, 40. Außerdem ist die Contraktion *seist* Regel; *seit* wechselt mit *sagt* ab.

Präteritum. Die von Grimm als Rückumlaut bezeichnete Erscheinung zeigt sich in:

3. Sg. *erkande* : *hande* 256, 2 u. o. *nande* : *erkande* 219, 26; *genande* : *hande* 230, 28; 102, 45; : *lande* 141, 28.

3. Pl. *napden* : *wanden* 90, 35. *santen* 144, 14.

3. Sg. *hankte* 161, 39; *sankten* 89, 32; *schankte* 132, 51; *versankte* 83, 23. *stalte* 47, 34; 58, 29. *marchte* 157, 55; 241, 4;

starchte 44 (Tit.); 153, 31. *genarte* 134, 8, 20, 40; 140, 44; *zarte* 159, 10 u. o. *erschrachte* 133, 24; 65, 53; *strachte* 69, 41; 152, 20; *hôrte* und *hôrten* immer vergl. *ô*. *zerstôrte* 232, 14. *lôste* : *trôste* 242, 28; 244, 1; 244, 10, 11; 275, 20. *nôten* : *irtôten* 143, 38, 39; *lûhte* : *dûhte* 18, 11; 141, 61.

An zusammengezogenen Präteriten sind zu verzeichnen: *leite* : *gemeite* 30, 45; *seite* 14, 25; *kleite* 21, 28; *leiten* (v. *leiten*) 96, 45; *erbeite* 6, 4; *reite* 66, 60 : 107, 14; 128, 15; *betten* 84, 4; *schatte* 64, 50. In den Endungen ist *o* beliebt: 2. Sg. *seitost* 200, 55; *ougtost* 201, 19: *verwandeltost* 201, 15; 3. Sg. *kestegote* 8, 15; *bettote* 135, 19; *predigote* 143, 40; *wundote* 174, 26; im Plur. *vurderton* 209, 14; *reindon* 22, 3.

Prät. Conj. In der 3. Sg. ist *i* als Endungsvocal beliebt: *geruochti* 144, 21; *enditi* 190, 24; *verdarbti* 194, 17. In der 3. Plur. scheint *i* Regel zu sein: *dientin* 87, 51; *kindetin* 43, 49; *leitin* 161, 9; *gelouptin* 87, 50; *reindin* : *scheindin* 21, 56: *ruochtin* 76, 13; *ruoftin* 63, 54; 243, 52; *rûmdin* 135, 32; *wissetin* : *sîn* 21, 51; *vurbtin* 21, 57.

Die Endungen des Part. präs. weisen *o* auf: *rolonde* 11, 32; *weinonde* 186, 12; *verlougenonde* 203, 35; *bettonde* 226, 4.

Partic. prät. Hier dauert die Endung *-ot* noch fort in *gesegnot* 53, 51; 259, 8.

Die Contraktionen *geseit* und *geleit* sind beliebt; nur einmal kommt *geleget* vor 264, 9. In der Endung *-et* tritt Syncope ein: *erlôst* : *getrôst* 12, 55; 16, 50; 81, 11 u. o.

Nach lingualem Stammauslaut wird die Endung unterdrückt: *bekleit* : *hübschheit* 23, 11; : *leit* 167, 44; *gotheit* 188, 31; 215, 35; : *kleit* 228, 14. *enzunt* : *kunt* 330, 31; *vergift* 116, 48; *verwunt* : *stunt* 98, 15; *verpflicht* : *nicht* 165, 48; *geentwürt* 127, 45; *gegest* : *hest* 11, 10; *gericht* : *nicht* 25, 33; 26, 37; 29, 25; 106, 54 u. o. *gespreit* : *geleit* 238, 47; *gesent* : *went* 83, 15; *gesant* : *zehant* 71, 8; 141, 1; : *lant* 121, 51; *geschant* : *gewant* 203, 14. *verscholt* : *holt* 40, 20; 42, 47; 271, 46; 285, 4.

Selten sind die vollen Formen für *gesant*, *genant*, *gerant* : *gerennet* : *genennet* 274, 37; *gesendet* 185, 38; 253, 36.

Neben *bezalt* kommt einmal *bezelt* : *erwelt* 17, 26 vor.

Starke Formen erscheinen in den Participien prät. *verbannen* 195, 43; *geleisten* 260, 14.

Zu erwähnen ist noch der Infinitiv *gehôren* : *ôren* 139, 50; 241, 44.

B. Declination.

In Hinsicht auf die Declination verweisen wir auf Weinholds Alem. Gr. §§ 391–424 und die betreffenden §§ in dessen mhd. Gr., wo auch alle abweichenden Formen in W. v. Rh.'s. Werk verzeichnet sind; einige davon könnten wir freilich noch zalreicher belegen, was jedoch zwecklos ist. Bei den Femininen der starken Declination wäre noch hinzuzufügen, daß das *e* der Endung bei den Wörtern auf *-heit* und *-keit* im Genitiv und Dativ regelmäßig apocopirt ist: ferner daß *ê* und *brâ* flexionslos sind: bei den Masculinen der I. Klasse der unumgelautete Plural *ruoze* : *gruoze* 130, 19. Auch die ungewönlichen Formen der Zalwörter finden sich § 326 verzeichnet.

Fremdwörter und Eigennamen bewahren sehr oft ihre hergebrachte Flexion: Nom. Sg. *Jerosolima* 69, 2; *cometa* 206, 23.

Sg. Dat. *Egypto* 71, 21. *Herôdî* 160, 45. *Inde* 152, 27. *Firmamentô* : *alsô* 16, 32; *onichîno* 112, 6; *ze Tyberiadi* 224, 4.

Acc. *Egyptum* 71, 39; *Ethyopiam* 139, 9. *Jacobum* 249, 9; *Johannem* 132, 35; *Marîam* 47, 19; 70, 53.

Plur. Nom. *ewangelja* 126, 25; *legiones* 155, 40; *mauricomoriones* 73, 5; *organâ* : *dâ* 36, 2; *onocentauri* 73, 7; *paralitici* 242, 6. *turtures* 70, 18.

C. Zur Mundart.

Mone, im Anz. f. d. K. d. der deutschen Vorzeit 1836, 327, scheint den Verfasser der Marienlegende auf Grund der in der C. HS. enthaltenen Dialekteigentümlichkeiten dem Unterelsaß als seinem Vaterlande zuweisen zu wollen und bemerkt, er möge im Kloster Rheinau bei Schaffhausen gelebt und daher seinen Namen genommen haben. Jene HS. trägt, wie wir bemerkt, einige md. Züge, die Reime jedoch sind durchaus alemannisch: und wir haben in der Tat keinen einzigen Grund an der Ausfage Walthers zu zweifeln, daß er zu Bremgarten an der Reuß (im Aargau) geboren sei. Selbst das Vorhandensein jener großen Anzal von Wörtern, welche Mone im Anzeiger citirt und als Lehnwörter aus niederdeutschen Mundarten betrachtet, vermag uns nicht in unserm guten Glauben zu erschüttern, zumal jene Wörter zum Teil ächt alemannischen Ursprungs, zum Teil Allgemeingut des Mittelhochdeutschen sind, wovon die seit 1836 entstandenen lexikal. Werke jeden überzeugen

können. Daß er ein Schweizer war, beweisen auch auf das Deutlichste folgende Characteristica des schweizerischen Dialektes, die sich in unserem Werke finden:

1) *-ent* für *-et* in der 2. Pers. Plur. Präs und Prät. des Indicat. und Conj. und in der 2. Plur. Imperat.
2) Die präsentialen Formen von *„heben“* für *hân* : *hêst* : *gegest* 11, 9; *hêt* : *Nazarêth* 155, 12. *sleht* = *slât* 97, 39.
3) Der Wechsel zwischen *e* und *i*: *vehe, vihe, gir* und *ger*; zwischen *a* und *o: davon, davan* (*davan* : *man* 3, 17. : *kan* 180, 39); *e* und *a*: *her* und *har*, (*har* : *gar* 81, 50; 160, 38; 164, 11; 280, 17; 172, 31). *kêle* und *kâle, gên* und *gân, stên* und *stân* etc.
4) Der Wechsel in den Negationen: *niet* : *geriet, schiet, diet* 26, 9; 83, 15; 181, 15; 218, 33; 221, 8; *nit* : *sît* 162, 6; *niht* 240, 9 u. o. *neweht* 149, 28 und *niut* : *liut* 224, 16.

Schweizerisch sind auch die Abweichungen des Genus vom gewönlichen Sprachgebrauch bei Substantiven, die Mone schon verzeichnet hat, (*der* und *diu sunne* etc.): die Kurzsilbigkeit von *lîch*, wenn es unflectirt ist (vergl. Rud. v. Ems, Ulrich von Zazikofen und Konrad v. Würzburg): die Nasalirung von *-ec* zu *-enc*, wenn *-lîch* darauf folgt. Auch einzelne Wörter deuten auf die Schweiz hin: *der hert* (Erde) 79, 45; 82, 11; 89, 9; 153, 20; 174, 40. *kopf* (Trinkgefäß) 150, 22; *klupfe* 169, 6; 172, 44; *kisling* 279, 16; *goume* 73, 37; *begomen* 257, 40; *zehenhundert* 210, 38; *hœne* 21, 15; *hübsch* 25, 31. *ald* und *alder* für *oder* ist durchgängig; der häufige Gebrauch des Präfixes *-ge*, das dem Schweizerischen heute noch anhaftet in *„gschrift“* etc. und syncopirt ist wie bei W. v. Rh., und endlich die Diminutivsilbe *-li* statt *-lîn*, die heute *-li* lautet. [Weinhold, Alem. Gr, § 271 betrachtet *-li* und *-lin* als neben einander gleichberechtigte Formen, und meint, es sei die eine von der andern zu trennen. Doch, wenn ich vergleiche *kindeli* : *bî* 19, 56; : *frî* 21, 20; : *J* 95, 51; : *sî* 67, 56; : *hiuselî* 21, 48 u. o. und *kindelîn* : *hin* 70, 16; : *sîn* 88, 9; *hiuselîn* ; *hin* 82, 30, erscheint mir diese Annahme unhaltbar. *-lîn*, denke ich mir, ist die höfisch gewordene Form, nhd. *-lein*, *-li* dagegen diejenige der auch in der nhd. Schriftsprache sich bahnbrechenden Mundart, neuschweizerisch und alemannisch *-li*.]

IV. Die Quelle und ihr Verhältniss zum Werke Walthers v. Rh.

Die Quelle, aus der das Legendenwerk Walthers geflossen ist, hat meines Wissens zuerst Maßmann aufgedeckt (Heidelberger Jahrbücher 1826. 1184). Es ist die „Vita Beatæ Virginis et Salvatoris metrica“ oder „Liber dulcissimæ et piissimæ Virginis Mariæ“, welche er in der öffentlichen Bibliothek zu Carlsruhe als Cod. CCLII. 206 vorfand: dasselbe lateinische, accentuirende Reimgedicht, das im Mittelalter in vielen Klöstern Italiens, der Schweiz, Deutschlands, Spaniens und Englands Eingang fand, zallose Uebersetzungen und Bearbeitungen[1] erfuhr und heute noch in vielen Handschriften erhalten ist (vergl. Reinsch, die Pseudo-Evangelien des Mittelalters). Maßmann gab in den Heidelberger Jahrbüchern eine kleine Probe davon und zog zum Vergleiche die entsprechenden Zeilen aus Walthers Marienlegende heran. Doch kann jene Handschrift unserm Uebersetzer nicht vorgelegen haben: denn sie hat, verglichen mit unserm Werke, verschiedene Abschnitte umgestellt und häufig ganze Reihen von Versen ausgelassen, welche diese uns deutlich vor Augen führt. Dagegen enthält die königl. öffentl. Bibliothek zu München 5 Codices jenes latein. Reimgedichtes, von denen 2 in der Anordnung der Capitel sowol, als der einzelnen Verse ganz genau mit unserer Legende übereinstimmen. Auch die auf dem Rand bemerkten Quellencitate stimmen Wort für Wort mit den übersetzten bei W. v. Rh. Es sind dies Cod. lat. 12,518 f. 1ª, und Cod. lat. 7787. Die erstere, aus dem Anfang des 13. Jahrhd. stammende, ist die beste unter den fünf Handschriften, Quartformat, und schließt auf 119 einspaltigen Blättern zu 37 Zeilen 8031 Verse (jambische Septenare mit freigestelltem Auftakt) in sich. H. Rückert, in seiner Ausgabe von Bruder Philipps Marienleben, hat bereits Auszüge aus dem latein. Werke mitgeteilt und ein vollständiges Capitelverzeichnis angefertigt. Eine Vergleichung jener Capitelüberschriften mit denjenigen unseres Gedichtes wird ergeben, daß

[1] Wernher vom Tegernsee, das Passional, Bruder Philipp und der Schweizer Werner benützten sämmtlich dieses Gedicht.

Walther sich in der Einleitung ganz genau an seine Vorlage gehalten, und aus einer eingehenden Prüfung der beiden Texte würde resultiren, daß er die Vorlage nicht, wie Gervinus und nach ihm andere behaupten, „sclavisch bearbeitet", sondern getreu und gelungen übersetzt hat. (Bekêret von latîne" W. v. Rh. 289, 36.)

Das erste Buch (Vers 1—1478 des latein. Originals) enthält wie alle folgenden einen Prolog, worin der unbekannte Verfasser seine verschiedenen Quellen nennt und die Leser einer wahrheitsgetreuen Darstellung der Dinge versichert. In der Folge schildert er das Leben Joachims und Annas, die Geburt des Kindes Maria, dessen Erziehung zur Jungfrau, Mariæ Wirken und Weben als Tempeldienerin, und ihre endliche Vermälung mit Joseph. Das zweite Buch (V. 1479—3622) handelt von dem keuschen Leben der beiden Gatten, der Menschwerdung Gottes im Schooße Marias, der Geburt Jesu zu Bethlehem, von den Zeichen und Wundern, die bei diesem Anlasse geschahen, von der mühsalvollen und wunderreichen Flucht der heiligen Familie durch die Wüste nach Egypten, von der Anbetung Jesu durch Affrodosius und das egyptische Volk. Jesu Leben wird verfolgt bis zu dessen Freundschluß mit Johannes (im 12. Altersjahre) und seine Wundertaten werden des Weiten und Breiten erzählt. Hier wird der Rahmen der epischen Darstellung durchbrochen von einem langen dramatischen Dialog (der wahrscheinlich einem Mysterium entnommen ist)[1] zwischen Maria und ihrem Sohne, worin Jesus seine Mutter unterrichtet über die Art und Weise seiner Menschwerdung und den Zweck seiner Mission. Das dritte Buch (3623—6062) beginnt mit der Taufe des Gottessohnes im Jordan, beschreibt seine Tätigkeit als Messias, seine vielen Wundertaten, den Verrat durch Judas, die Gefangennahme und Kreuzigung; hunderte von Versen füllt die Klage Marias um ihren Sohn aus, die Klage Magdalenas und der übrigen Weiber; dann folgt eine Aufzälung der Zeichen, die bei Christi Tode geschahen und das Buch schließt mit der Höllenfahrt. Das vierte endlich (V. 6063 bis 8031) schildert Christi Auferstehung, seine Erscheinungen und die Auffahrt. Das Wirken der wundertätigen Maria, ihr Tod und ihr Empfang im Himmel durch die 9 Himmelschöre, die Propheten, den Gottsohn und den heiligen Geist, bilden den Inhalt des Schlusses. — Ueber den poetischen Wert des Ganzen brauche ich mich nicht auszulassen,

[1] Wir hoffen diesen Punkt bei Anlaß der Herausgabe der lat. Quelle eingehender behandeln zu können.

da Gervinus II. Bd. 111 ff. das Zutreffende bereits gesagt hat. — Neben den Evangelien im Allgemeinen nennt der Verfasser als Quellen im Besondern Sanctus Epiphanius, Salamine Pontifex. Scs. Ignatius, Johannis discipulus. Johannes Damascenus. Scs. Dionysius Ariopagita. Scs. Juvenalis. Cosmas. Theophilus. Germanus historigraphus. Augustinus. liber de perpetua virginitate Mariæ. Hieronimus. Evangelium Nazarenorum. Evang. Hebreorum. Africanus historiographus. Johannes Evangelista. Honorius, Speculum ecclesiæ. Eusebius Pontifex, Ecclesiastica historia (von Beda). Egisippus. Josephus, Orosius, Philippus. Lucas. Johannes Chrysostomus. Gesta Romanorum, Grecorum et Hunorum. Chronica Romanorum. Matheus. Liber de infantia Salvatoris. Jeremias. Marcus. Paulus. Daniel. Maccabei. Ruth. So ist ihre Reihenfolge.

Außer einem Prolog nun, welcher der Jungfrau Maria die Uebersetzung widmet, und die Leser um eine milde Beurteilung derselben anspricht, und einem Epilog, worin Walther die Jungfrau um ein gutes Ende bittet, sich selber nennt, und die Leser, wie es ein frommer und einnehmender Brauch war, in alle Ewigkeit segnet, hat er weder etwas zu seiner Vorlage hinzu, noch etwas davon getan. (Daß er 73, 9 bei der Aufzälung der Wüstentiere, die den Flüchtlingen begegneten, jenen auch noch das schweizerische Alpentier, die Gemse, und anderes Wild beigesellte, dürfen wir ihm doch kaum als Zutat anrechnen?) Wir meinen, was den Stoff betrifft. Nach der äußeren Ausstattung dagegen hat diese Legende unter der Hand des Uebersetzers entschieden an poetischem Werte gewonnen. Einmal entkleidete schon der heitere, buntbeflügelte Genius der mhd. Sprache den Stoff des grauen, monotonen Ernstes, mit dem das Mönchslatein ihn umhüllte; nicht weniger gibt die neue Versform dem Inhalt ein leichteres, luftigeres Gewand und Aussehen; es springt die kurze, bewegliche Reimzeile des mhd. Dichters neben dem langathmigen Metrum des Lateiners einher, wie ein mutwillig schäumender Bergbach gegenüber dem seichten, trägen Fluß der Ebene. Und endlich trägt auch die Behandlungs- und Ausdrucksweise Walthers dazu bei, das Erzeugnis der Sphäre poetischen Genießens näher zu rücken; obschon die Uebersetzung doppelt so viele Zeilen umfaßt, als das Original, liest jene sich leichter und angenehmer; sie athmet Leben.

Wenngleich es dem Rheinauer auch nicht an schwerfälligen Constructionen gebricht (er liebt besonders die Umschreibung des Präs. und Perfect durch das Part. präs. mit *werden*, die übrigens auch klassischen

Dichtern anhaftet), schreibt er doch im Ganzen viel lebhafter und ungezwungener als seine Vorlage. Er belebt den Vortrag dadurch, daß er die schleppenden Partic. präsentia des Lateiners regelmäßig auflöst und durch das tatkräftige Verbum finitum ersetzt. Ein paar Beispiele mögen den Unterschied in der Vortragsweise der beiden Werke illustriren:

4, 41 *Sanct Juvenâlis, der da was*	*. . . Sanctus Juvenalis episcopus Byzanti,*
Bisenzer bischof, und Cosmas,	
Und theophilus der gewœre,	*Cosmas et Theophilus, diversi quoque sancti,*
Und manig ander lêrœre	
Hânt von der maget werdekeit	*Ac doctores plurimi de virgine scribentes*
Vil geschriben und geseit,	
Das ich alles brâcht hân	*Pluraque fideliter exponunt nos docentes,*
Zesemen, sô ich beste kan,	
Der magt Marîen ze lobe	*Que pro laude virginis Mariæ compilavi.*
Der lob allem lobe ist obe	

Dieses Beispiel deckt noch andere Eigentümlichkeiten des Uebersetzers auf. Während der Lateiner das historische Factum einfach hinstellt, wird durch den Relativsatz *(der da was)* unsere Aufmerksamkeit ganz besonders darauf hingerichtet und dasselbe unserem Gedächtnisse eingeprägt. Walther legt die Phrase *„sô ich beste kan“* in den Mund des Dichters, und stellt die Persönlichkeit desselben dem Leser in bescheidener Weise vor, damit dieser sich mit ihm vertraut mache; mit der Erweckung des Interesses für den Erzäler wird aber auch dasjenige für die Erzälung reger. Ein Mittel zur Erreichung desselben Zweckes ist die direkte Anrede, welche sich W. v. Rh. mit Recht besonders in den Prologen und Epilogen zu den verschiedenen Büchern erlaubt: 4, 15 *süeziu magt;* 4, 22 *nu bitte ich dich;* 4, 27 *Und du gnedigoster Crist* etc.; er spricht aber nicht nur die Persönlichkeiten seiner Dichtung an, sondern wendet sich auch direkt an seine Leser: *nu merkent* 19, 18; *nu merkent dis wunder,* Nachtrag S. 74. *wizzent ir nu* 149, 54; er beteuert: *weiz got* 38, 11; 207, 28; *das ist wâr* 71, 26; 131, 51; 252, 16, 21 etc. (Diese Freiheiten Walthers, wenn sie auch den heutigen Kunstregeln der Epik widersprechen, sind hier gewiß am Platze.) Der Attributivsatz *der lob allem lob ist obe,* den Walther hinzugefügt hat, ist ebenfalls nicht als bedeutungsloser Füllvers zu betrachten. Das bloße *virgo Maria* kam ihm zu armselig vor; die Verehrungswürdige mußte mit einem empfehlenden Attribute er-

scheinen, und so allgemein das gegebene auch gefaßt ist, dürfen wir doch nicht leugnen, daß es uns mit der Persönlichkeit Marias bekannter macht, und uns dieselbe näher bringt. Ueberhaupt meidet er die nackte Aufzälung und Aneinanderreihung der Dinge; und da, wo es sich um Beschreibung handelt, ist er bei Weitem nicht so abstract und allgemein, wie sein Vorbild; er geht in's Detail und weiß in der Vorstellung des Lesers ein Bild hervorzurufen. Vergl.

72, 33 ... *Vunden sie ein vinster hol*	2175. *De spelunca dracones egrediebantur*
Daz was vil nâch tracken vol.	*Horridis corporibus, unde terrebantur.*
Die waren egislich getân,	
Ougen, giel, swank und clân,	
Von den si schrâcken vil sêre.	
72, 49 u. 50 *Wilde esel und löwen*	2183 *onagri, leones.*
Mit ir wîten köwen	

ebenso 72, 45 und 60. lat. 2182 und der ganze Passus 72, 47 bis 73, 26. lat. 2183—2192.

Uf disen wilden wüesten wegen	*Concurreruntad Jesum onagri,leones,*
Kâmen Jesû dem kinde entgegen	*Ursi, Pardi, tygrides, Mauricomoriones,*
Wilde esel and löwen	
Mit ir wîten köwen;	*Unicornes, lamye, linces, elefantes,*
Lechparten, bern und wildiu swîn	*Onocentauri, symie, vulpes et durantes,*
Und tigertier wolden dâ sîn;	
Einhürnen und helfande	*Hyene, lupi, Migale, pylosus et panthere.*
Was dâ vil ze lande;	
Mauricomoriones hier	*Tam heremi quam nemoris universe fere*
Wâren und manig panthier;	
Die grimen onocentauri	*Concurrentes undique veniunt ad viam*
Wâren disen tieren bî;	
Gamschen, wölfe, lüchse,	*Adorantes puerum Jesum et Mariam,*
Wiseln, rêher, vüchse,	*Subsecuntur et precedunt cum ipsis ambulantes*
Hirze, hinden unde hasen	
Und eltîsen sach man dâ tasen,	*Eis quasi semitam ignotam demonstrantes.*
Steinböcke stark und affen	
Und swie si wâren geschaffen,	
Gevildes und der welde tier,	
Si wæren klein alder zier,	

Der kam zesemen ein michel schar
An diese selben wege aldar,
Und neigten sich dem kindelîn
Und der magt, der muoter sîn,
Unde giengen in aldâ
Vor und nebent unde nâ,
Gelîch wol in der mâzen,
Sam siu si die strâzen
Diu in was sô gar unkunt,
Wolden wîsen zestunt.

Ferner kürzt Walther nichtsſagende oder weitschweifige Phrasen, oder läßt sie ganz weg, wie nach V. 4, 6, wo der Lateiner noch fortfährt: *Que nobis in authenticis scriptis reliquerunt;*

7, 4: *Ze gote stuont ir zuoversicht*
Als guoten liuten noch geschicht.
Lat. *Tamen omnem suam spem in deum refuderunt,*
Ut sui curam ageret ipsi commiserunt.

Er meidet die vielen Abstracta, von denen der Originaltext überfließt, und unterbricht die langweiligen Eierstäbe von Attributen, die zeitweilen einer Person beigelegt werden, durch neue, erquickende Formen:

6, 2 *Von kinde diz vil sœlig wîp*
Erbeite in gotes dienst ir lîp.
Ir hâte ein unschuldic leben
Ein reinez herze gegeben.
Uf kiusche, ûf milte stuont ir fliz,
Si was diemüetic unde wîs,
Des lasters vîendinne
Usserthalp und inne;
Ir lîp was getelôse nie
Und huote sich vor sünden ie.

Ab annis hec infantie vel a iuventute
Semper erat perseverans in dei servitute,
Servabat innocentiam cum cordis puritate
Elucens sapientia cum morum honestate.
Casta, mitis, humilis, prudens et pudica
Fuit atque viciorum cunctorum inimica
Non ut etas ista solet nunquam lascivivit,
Sed a peccati macula cor eius custodivit.

Im ersten Verse fällt uns wieder die beliebte höfische Bezeichnung *vil sœligez wîp* auf, wo das Original in prosaisch trockener Weise einfach

hec setzt (für Anna). Ueberhaupt muß es dem Uebersetzer als Verdienst angerechnet werden, daß er die Personen in der Rede nicht bloß unter Angabe ihres Namens anführt, wie die Quelle beliebt, sondern ihnen die gebührenden Titel und Attribute beilegt: so wird Gott von den Betenden genannt: *der oberste, der hôhe, oberster træster, der rîche, edle, guote, herre unde meister, got und herre* etc. Jesus heißt *der reine, guote, zarte, ûzerwelte, wîse, der sælden rîche* etc., und ebenso die Jungfrau Maria. Diese häufig wiederkehrenden Bezeichnungen schon geben der Dichtung einen gewissen naiven Anstrich, wie er z. B. der Marienlegende des Bruders Philipp abgeht.

Die letzten zwei Verse in dem oben herbeigezogenen Beispiel, in denen Walther den mönchischen Seitenhieb auf das weltliche Leben (ut etas ista solet) verschmähte, zeugen von einem gebildeteren Geschmacke des Uebersetzers gegenüber demjenigen des latein. Dichters; ebenso 7, 2, wo sich im Lateinischen dieselben Verse wiederholen: 15, 11 ff. lat. 365 ff. Desgleichen sind im Deutschen die Verse 7, 18 bis 27 viel einfacher und bei Weitem nicht so aufdringlich, wie die fast anstößigen Verse 123—124 des Lateiners. Auch die Scene, worin der Dichter, der unaufhörlich bemüht ist, die unbefleckte Empfängniß Marias zu beweisen, uns den Besuch der beiden ungläubigen Hebammen bei der jungen Mutter schildert, und medicinich malend alle Gesetze des Anstandes und der Aesthetik verletzt, hat uns Walther in schonender und annehmbarer Weise wiedergegeben. Freilich bleibt die Situation eben Situation und wäre als solche aus jedem poetischen Buche zu streichen. Doch weiß Walther das Unsagbare zu sagen, und über die nackte Realistik des Lateiners den Zauberschleier poetischer Unschuld zu werfen. Wir citiren diese Scene, welche nur eine unter vielen ist, weil nur die Vergleichung es ermöglicht, den Unterschied in der Behandlungsweise desselben Stoffes durch die beiden Schriftsteller darzutun:

II. Buch pag. 74.	V. 1769.
Dô dur Josêbes minne	*Veniunt et obstetrices, que fuerant vocate,*
Die zwô geneserinne,	*Rachel atque Salomê, et virginis beate*
Râchel unde Salomê,	*Partum vident sine signis parturitionis,*
Als vornan ist gesaget ê,	*Que solent esse feminis, et pollutionis;*
Zu Marien wâren komen	*Scrutantes eam nulla signa sanguinis*
Und si hâten vernomen,	*viderunt,*
Daz diu maget ûzerkorn	*Que tamen communiter fore consue-*
Hâte ein schœnez kint geborn,	*verunt*

Und aber an ir kein Zeichen spehen
Der gebürte konden, noch ersehen,
Diu man siht die frowen haben.
Die tochtern gewinnent alder knaben;
Swie gnôte si schoweten dar,
Keins zeichens wurden si gewar,
Diu an die frowen sind geleit
Von wîplîcher krankheit
Bî der stunde zehant
Sô si kint gewunnen hânt,
Und sâhen der sœlden hort
In einer kripfe ligen dort,
Und sâhen ouch die muoter sîn
Ane allen smerzen unde pîn,
Ein reiniu maget unverwert
Allen mannen gar erwert.
Ir brüstel wâren milche vol
Als ein amme haben sol,
Und was ganz ir wîbes scham,
Allen mannen unwegesam.
Un wolde nicht erwinden mê
Diu geneserin frô Salomê,
Si wolde anders danne gezan
Die magt Marîen grîfen an,
Und ervaren die geschicht,
Ob si magt wære oder nicht.
Und iesâ dô si si angreif
Ir armes kraft ir gar entsleif,
Und wart ûf der stete lam
Und geschach ir hant alsam,
Mit der si unveruochen
Die magt wolde versuochen.

. . . . . .

Hiemite die geneserin
Giengen ûs dem hiuselîn

Cunctis mulieribus ex fragilitate
In partu cujuslibet seu nativitate.
Aspiciunt puerulum natum iam jacentem,
Sine partus lesione matrem existentem.
Matrem vident incorruptam natum peperisse,
[illegible]sam tamen viri thorum nunquam cognovisse.
Invenerunt et ubera Marie plena lactis,
Claustris pudicitie clausis et intactis.
Harum obstetricum una que nomen hoc habebat:
Salomê, scrutari sanctam virginem volebat
Et eam contingere vult irreventer
Ac probare suum partum nimis indecenter.
Ergo manum cum ipsius extenderet ad tactum,
Brachium eius riguit statim arefactum,
Atque manus marcuit eius quam extendit
Quod probare virginem procaciter intendit.

. . . . . .

Exeuntes obstetrices palam nuntiabant
Ac dei magnalia cunctis propalabant,

Und seiten offenlîchen
Armen unde rîchen
Waz si hâten gesehen,
Und begunden verjehen,
Daz si sâhen ein magt
Diu ein kint hâte getragt
Und geboren von ir lîbe
Und doch nit ze wîbe
Worden was hierunder.
Nu merkent diz wunder!
Und sâhen ouch die junkfrowen,
Dô wir si begunden schowen,
Brüstelîn milch alse vol
Als ein amme haben sol;
Ouch sâhen wir daȝ kindelîn
Liegen in der wiege sîn
Daȝ sîn muoter magt gebar
Sô daz ir nie kein lust gewar;
Wir sâhen ouch, daz nie kein man
Ir lîb hâte gerüeret an;
Si enpfieng âne fleischlich gelust
Und truog das kint under ir brust
Bis daz sis ein reiniu meit
Gebar âne alle arebeit,
Und âne der geburte zeichen gar,
Das ist sicherlîchen wâr,
Recht als des liechten sunnenschîn
Dur daȝ glas erschînet în,
Sô daz es niender gwinnet schranz,
Alsô beleib ir lîp ouch ganz,
Dô si gebar ir kindelîn;
Wan ummê sô der sunnen schîn
Schaden tuot dem ganzen glas,
Minder ir lîbe schade was
Ir geburt an keiner wîbes scham,
Diu ganzem magtuome nit zam.

Dicentes, quia vidimus novum signum factum
Peperisse virginis uterum intactum,
Nuntiamus omnibus magnum factum mirum,
Genuisse virginem que nunquam novit virum.
Vidimus et ubera puelle plena lactis
Claustris pudicitie clausis et intactis,
Vidimus et puerum positum in cunis,
Virgo quem genuerat libidinis immunis,
Vidimus et uterum incontaminatum
A viri contagio peperisse natum.
Concepit virgo nescia libidinis ardoris
Et gestavit inscia gravaminis laboris,
Atque sine corporis peperit dolore
Ac sine puerperii signis et merore.
Sicut vitrum penetrat radius solaris
Nec tamen vitrum frangitur, sic venter virginalis
Nequaquam corrumpitur ex nascente prole
Seu vitrum non destruitur transparente sole.

Wir müssen zugeben, daß diese Uebersetzung entschieden geschmackvoller gehalten ist, als das Original. Aber der Reiz des Werkes mußte für mhd. Leser noch dadurch erhöht werden, daß Walther unabhängig von seiner Vorlage hie und da ein Bild in den Text einwob, einen metaphorischen Ausdruck brauchte, und so die Phantasie des Lesers oder Zuhörers betätigte und vergnügte. Wir ersparen uns hier die Belege, da wir dieselben bei der Besprechung des Stiles citiren müssen. Ein anderer Kunstgriff, durch Abwechslung im Vortrag den Zuhörer gespannt zu erhalten, besteht bei W. v. Rh. darin, daß er den Fluß der Erzälung hie und da durch eine eingeworfene allgemeine Betrachtung hemmt und ruhen läßt, um ihn nachher wieder um so lebendiger rauschen zu lassen. Z. B. *Als guoten liuten noch geschicht* 7, 5; 12, 37. *Dô tet got, als er ie dô tet, Und erhôrte ir gebet*; 31, 16 *Als got wolde und solde sîn.* 54, 38 *Ez was daz ie sîn site, Der im noch volget mite.* Hieher gehören auch die Verse 149, 54—150, 6; sie bilden eine allgemeine Grundlage, auf welcher die Logik der folgenden Rede hübsch aufgebaut ist. Dann vermittelt er etwa schroffere Uebergänge, wie z. B. 220, 40, welcher Vers von Walther hinzugefügt ist. Das Lat. setzt einfach V. 41 „Er erschien." Endlich steht ihm auch das malerische Mittel des Wortspieles zur Verfügung, das wir beim Lateiner nur selten vorfinden. Vergl. 8, 21; 12, 23; 15, 29: 27, 35; 149, 24—47; 374, 20—30; 232, 51; 253, 32—37.

Neben diesen Vorzügen der Uebersetzung vor dem Original machen sich auch einige Nachteile bemerkbar. W. v. Rh. kommt nicht selten in Reimverlegenheit, und da greift er denn zu dem probaten Mittel, den Schluß des Verses oder den ganzen Vers mit stereotypen Berufungen 1) auf die Quelle und 2) auf Gesagtes auszufüllen. 1) *Als ichz vernam* 7, 8; *als ich hôrte sagen* 18, 14; 114, 16; *als man von ir seit* 28, 54; *so man sagt* 29, 55; *als uns tuot diz buoch erkant* 31, 19; *nâch gewærer sage* 38, 44; 47, 49; 67, 52; *als ich ez las* 40, 2; 54, 57; 61, 16; 63, 13; *nâch der geschrift* 58, 8; *nâch der schrifte sage* 68, 26; 168, 39; 175, 17; 178, 49; *nâch sage* 68, 32; 139, 26; 215, 44; 228, 44; *als ich ez las* 102, 10; 115, 34; 126, 17; 130, 26; 131, 56; 135, 15; 136, 16; 139, 11; 160, 47. *nâch der schrifte kür* 129, 18; *als uns diu schrift urkünde gît* 188, 8; 278, 19 etc.

2) *Als hie vornan ist gesagt* 14, 58; 18, 56; 51, 2; 57, 12; 232, 33; 235, 14; *Als ich vor gesaget hân* 18, 26; 85, 42; *Von der*

hie vor ist gesagt 25, 7; *als geseit ist vorn* 131, 30; 132, 16; *Von dem ich ê han geseit* 210, 11 etc. Natürlich tragen diese Berufungen nicht zur Belebung des Vortrages bei. — Auch entschlüpfen ihm einige Füllphrasen: *als man sol* 29, 57; 30, 4 und oft. *als man es maz* 137, 22; *sô man seit* 246, 35; 252, 31; *kurzeklich ze sagenne* 134, 35; *ze sprechen kurzeklich* 138, 55. — Endlich sind auch einige dunkle Stellen im Deutschen zu verzeichnen: 20, 46 das hinzugefügte *sunder triuwe melde?* 47, 42 *Ald si wurchte mit der hant, Ald si hâte sich gewant?* Doch vergleiche hiezu die Conjekturen. 64, 28 *Ein stat heizet fidenât Diu diu swerter bestât? Dar wären, als wir hân vernomen Zehen tûsent heiden komen.* Lat. *Est fidenatum civitas in qua paganorum Simul ad spectaculum quod gladiatorum Dicitur tunc viginti milia convenerunt.* Die kleine Willkür des Uebersetzers, 20 in 10 zu verwandeln, könnten wir ihm leicht verzeihen, wenn nur das Uebrige sinngetreu und klar wiedergegeben wäre. Zu erwähnen bleibt hier noch, daß W. v. Rh. das latein. *parentes* (Eltern) öfters durch *vriunde* übersetzt, weil ihm die Auflösung in *vater unde muoter* zu weitläufig erscheint; so 18, 13, 27; 20, 20 und oft.

V. Walther als Dichter, und sein Vorbild im Stil.

Wenn wir uns auf den Standpunkt von Anasthasius Grün stellen dürften, der mit Recht erst mit dem letzten Menschen den letzten Dichter sterben läßt, so könnten wir sicherlich auch unserm Walther den erhabenen Namen nicht versagen. Doch verlangen die Aesthetiker von jenem Menschen, den sie als Dichter bezeichnen, vor Allem den Ausweis über eine eigenste Auffassung der Dinge, eine schöne Darstellung derselben und seiner Empfindung durch das Mittel der Sprache, eine freie schöpferische Kraft. Hätte W. v. Rh. diese Eigenschaften besessen, würde er ganz sicher seine Vorlage nach eigenem Wollen und Dafürhalten umgegossen und neu gestaltet haben; denn ihre Darstellung ist viel zu geschmacklos, zu prosaisch, zu weitschweifig und wiederholt sich zu oft. Statt dessen gibt er uns, ohne irgendwie an der Form etwas zu rütteln (wenn wir vom Metrum absehen) das lateinische Werk

Capitel um Capitel und Satz um Satz in deutscher Sprache getreulich wieder. Auch das, was Walther aus dem Schatze seines persönlichen Könnens zum Werke hinzugefügt hat — einen Prolog und einen Epilog — vermag nicht, uns eine bessere Meinung von seinem künstlerischen Vermögen beizubringen. Es sind schwülstige Tiraden ohne Anfang und Ende, wiederholte Apostrophen an die Jungfrau Maria, Gott und die Menschen, und die darin enthaltenen Gedanken, die sehr prosaischer Natur sind, finden sich als gäng und gäbe in den Epilogen der minderen mittelalterlichen Poeten. — Wenn aber W. v. Rh. in Hinsicht auf Inhalt, Form und Darstellungsweise vollkommen unter dem Banne des lateinischen Compilators steht, bewart er sich doch, wie wir oben gesehen, noch einige Freiheit im Stile. Doch scheint mir auch diese nicht der Ausfluß ursprünglichen und individuellen Wollens, sondern etwas Nachgeahmtes und mechanisch Angelerntes zu sein. Die Redeseligkeit und behagliche Breite des Ausdruckes in den Werken des Würzburgers, welche schon Wilh. Grimm, wenn auch an dem Dichter nicht rügen, so doch nicht leugnen will (vergl. Grimms Ausg. des Silvester), hat auch unsern Uebersetzer angesteckt, und wir glauben durch die folgende Zusammenstellung den Beweis erbringen zu können, daß W. v. Rh. den Dichter Konrad v. Würzburg gekannt, studirt und dessen Ausdrucksweise nachgeahmt hat. (Ich führe von Konrad jeweilen nur einige schlagende Beispiele an, da seine Stileigentümlichkeiten bereits bekannt sind.) Walther von Rheinau bekundet wie Konrad eine große Vorliebe für gepaarte Ausdrücke.

1) Substantive.

K. v. W. *mit werken und mit worten*	Engelh.	746
mit herzen und mit sinne	„	1120
mit herzen und mit munde	Silv.	2377
mit herzen und mit ougen	Engelh.	934
zucht und êre	„	224. 743
lop und êre	„	1628
ûf tugent und ûf êre	„	447
leben und lîp	„	783
man unde wîp	„	764
mit trûren und mit sorgen	„	1252
mit lêre und ouch mit râte	„	1021
arme unde rîche	Silv.	2310
liute unde lant	Engelh.	1512

lîp unde guot Engelh. 1529
an sêle und ouch an lîbe G. Sch. 969

W. v. Rh. *mit werken und mit worten* 21, 5; 28, 38; 31, 10; 94, 22; 197, 25; 231, 20; 258, 34;
mit werken und mit sinne 20, 62; 157, 39;
mit eiden und mit worten 157, 49;
mit herzen und mit sinne 35, 25;
von herzen und von sinnen 30, 21; 41, 5;
an herzen und an sinne 217, 50;
in herzen und in sinne 233, 18;
sin und herze 199, 27; 233, 17;
herze unde muot 124, 30;
herze, muot und sin 44, 31;
mit herzen und mit munde 22, 40;
houbet unde herze 178, 57; 196, 50;
zuht und êre 90, 52; 130, 8; 232, 25;
an tugent und an êren 90, 39;
lop und êre 32, 57; 60, 9; 94, 47; 107, 42; 116, 35; 136, 8, 35; 138, 16; 145, 22;
mit êre und mit vorhte 57, 9;
zuht unde site 167, 10; 297, 31; *leben unde site* 90, 3;
guot gebærde une reine site 20, 37; *tugend und scham dâmite* 20, 38;
an gnâden und an tugenden 252, 5;
rât und helfe 100, 10; *helfe unde trôst* 40, 49; 166, 28; *ze liebe und ze trôst* 32, 19; *ze present und ze solde* 69, 30;
lêre und gebot 60, 61:
mit allem flîz und muge 6, 23; *flîz und ahte* 29, 50; *trahte unde gering* 47, 40;
nît und haz 22, 44; 35, 50; 162, 42; 170, 10;
haz, urbunst, nît 114, 3; *scheltwort und itewîz* 168, 16;
ze dürfte und ze nôt 72, 12; *angst und nôt* 123, 15;
leides unde kêle 241, 25; *sêr und siechheit* 133, 50; *truren unde leit* 13, 26; *ûf weinen und ûf wuof* 179, 24; *in karkære und in banden* 242, 26;
mit senftekeit und diemuot 24, 3;
geswigheit unde ruowe 21, 24;
zît und stunde 150, 32;

hitze unde dürre 113, 27;
viuhte unde frost 113, 25;
wazzer unde brunnen 89, 1;
weder bruch noch schranz 86, 20;
ze velde und ze walde 98, 29; 118, 26;
acker unde wisen 34, 16;
âne würze und âne krût 139, 42; 143, 20;
loub und bluot 39, 10, 41; 42, 18, 20; 64, 26;
fleisch und bluot 52, 34;
lîp und lider 60, 25; 86, 30;
lîp und leben 184, 44; 250, 15;
lîp uud sêle 193, 24; 195, 18; 227, 37; 265, 16; 281, 21; 289, 18;
lip und guot 103, 46; 144, 2; 167, 18; 146, 34;
lant und leben 142, 53; *liute unde laut* 71, 52;
frowen unde man 3, 17; 41, 36; 63, 48; 106, 31; 187, 24;
man und wîp 48, 59; 97, 17; 212, 39; 248, 4;
man, frowen, alder kint 99, 28; *megde unde wîp* 34, 41;
jung und alt 38, 4, 48; 39, 23; 107, 12; 102, 22;
arme unde rîche 33, 20; 39, 44; 41, 38; 67, 4; 78, 55; 104, 2;
nerer unde pfleger 59, 30; *huoter unde pfleger* 57, 4; *pfleger und behalter* 36, 26; *huoter unde helfer* 189, 35;
ze huoter und ze man 35, 30; *ze man und ze trûte* 35, 19;
ze gesellen und ze huoter 34, 51;
geziug und gemeinder 59, 31;
von mâgen und von kunden 89, 36;
die vürsten und die vrîen 33, 3;
herre und got 141, 8; *got und schöpfære* 128, 15; 130, 9; 189, 36;
meister unde herre 158, 4; 201, 9; 203, 34;
gote und den liuten 37, 17; 40, 19;
gote und den engeln 55, 59.
göten und götinnen 81, 33;
des himels und der helle 36, 24 (oft)
die sunnen und die mânen 36, 19 (oft)
den morgen und den âbent 77, 44; *nacht unde tac* 86, 10;

Nicht minder häufig ist die Paarung von zum Teil gleichbedeutenden, zum Teil adversativen Adjektiven und Adverbien:

K. v. W. *lûter unde clâre* Engelh. 662
diu reine und diu guote „ 914

lûter unde wiz	Engelh. 3005
ledic unde vri	„ 293
billich unde reht	„ 4121
eben unde reht	„ 3076
edel unde wert	„ 1608
liep unde zart	„ 1286
leidic unde vrô	„ 1762
schône und wol	„ 649
beidiu stille und überlût	„ 1053
beidiu stille und offenbâr	Alex. 712. 766
verborgen unde tougen	Engelh. 1084
beidiu spâte unde fruo	Werlte L. 5
wider unde vür	Engelh. 1162. 2841
ûʒe und inne	Klg. d. B. 12, 8
sô vâste und sô sêre	Engelh. 1666
gar und gar	„ 1940. 1625
umbe und umbe	„ 1339

W. v. Rh. *lûter unde clâr* 25, 26; 63, 10; *lûter, reine* 73, 45; *hôhe unde reine* 54, 35

billich unde recht 42, 40; *eben unde slecht* 32. 26; 109, 21;

einvalt unde guot 40, 23	*klein und grôʒ* 102, 37; 108, 4
nüzze und guot 20, 50	*hulde und liep* 89, 51
swanger unde berhaft 51, 41	*trûric und unvrô* 99, 15.
getriuwer und gewære 57, 8;	*schœn und gemeit* 110, 5
michel unde wît 79, 15	*edel unde stolz* 12, 8;
breit unde lanc 22, 16	*edel und unedel* 33, 5
grôʒ und breit 11, 39	*gevellic und geminne* 30, 22

hübsch und frœlich 25, 31; *hübsch und slêcht* 111, 25;

flizic unde sorcsam 23, 14;

bescheiden unde wise 21, 35; *bescheiden unde eben* 112, 37;

gelich und eben 113, 34;

schallic noch ruomsam 110, 29;

schœne und minnenklich 112, 10 u. oft.

erbær und gezœme 112, 33;

wise und gemæʒe 140, 33;

guot und gewære 157, 8;

frisch und gesunt 114, 14;

lebend und gesunt 99, 34; 100, 48; 223, 29; 224, 9.

zürnic ald unstæte 113, 57;
trûric alder karc 114, 1; *karc und snœde* 114, 40;
gewaltic und almehtig 117, 58;
gewaltic und gewære 141, 10;
bleich und val 205, 20;
schôn und wol 142, 59; *wol und eben* 49, 22;
wol und suoze 250, 9;
milt und rein 54, 53; *milt und senfteklich* 40, 25;
flêlich und flizeklich 180, 12;
stark und ungevuogen 177, 39;
vâste und krefteklich 163, 4.
beidiu stille und überlûte 35, 18; 45, 54; 74, 43; 138, 52; 139, 41.
offen und stille 82, 57; 89, 48; 92, 3; *offen unde tougen* 111, 36;
beidiu vür und wider 25, 23; 41, 26; 73, 35; 80, 30; 113, 40; 114, 8; 176, 40;
beidiu spâte unde fruo 10, 2; 21, 58; 22, 42; 33, 16; 34, 11; 41, 8; 78, 39; 97, 10; 103, 28; 106, 51; 123, 7; 138, 29;
ûze unde inne 30, 57; *ûzerthalb und inne* 6, 9; *darûz und darabe* 78, 57;
unden unde obe 48, 37; *oben beide und under* 11, 34;
nâch und vorn 272, 48; 279, 42; *hinden uude vornen* 163, 36; 182, 49;
gar und gar 74, 24; 137, 35; 143, 13; 183, 4; 217, 51; 251, 11;
hie und dort 98, 3; 143, 43; 126, 26; 230, 56; 238, 43; 273, 48;
hie unt dâ 210, 44; *dur und dur* 163, 38;
ie und ie 100, 14; 186, 3; 193, 16; 258, 52, 54;
dicke unde dicke 176, 41; 195, 22; 199, 56; 211, 6.

Auch die Paarung von Verben ist beiden gemeinsam. Im Besondern dient sie als rhetorisches Mittel, die Intensität des einen verbalen Begriffes zu steigern.

K. v. W. *ringen unde streben* Engelh. 251
triuten unde minnen „ 1181
lœsen und enbinden „ 4051
kempfen unde vehten „ 4131
erdenken unde vinden „ 4471
hellen unde dœnen „ 1190
lîden unde dulden „ 2068

vürbringen unde früchten G. Sch. 1437
begoʒʒen und beregenet „ 180
ich muoʒ unde sol Engelh. 1545

W. v. Rh. *bestôze unde wiele* 3, 23; *vüege unde richte* 3, 25;
geschriben und geseit 3, 39; 4, 46; 5, 22; 125, 54;
weinde unde wuofte 8, 39; 177, 14; 194, 39; 195, 14; 202, 31;
schrîen unde ruofen 194, 40; 145, 14;
wüefe unde klage 202, 40; *verweinet und verklaget* 194, 24; *siuften noch weinen* 35, 44;
ersterben und verderben 196, 52; *geslagen und geworfen nider* 134, 11; *ertrenket und versenket* 136, 3;
vertreip unde wuoste 138, 42; *vertriben und hingeleit* 138, 58;
zervuorte und zertrat 99, 2; *büeʒet und benimt* 141, 14; *vertribe und büeʒe* 142, 21; *zugen unde zuchten* 156, 24; *stieʒen unde truchten* 156, 25;
versmâhte unde spottete 161, 6;
bewunden und gebunden 61, 54; 62, 28;
mit lesen und mit lêren 49, 37; *seit unde lêret* 49ᵇ 3;
gelêret ald geseit 165, 12; *singet unde seit* 276, 4.
wiste und erkande 115, 4; *wir kunnen noch enmugent* 197, 13;
erliuchte und enzünde 288, 17; *erliuchtet und gegest* 11, 10;
haltent unde richtent sich 16, 29;
gebôt unde bat 21, 33; *brâchte unde bôt* 237, 47; 271, 32;
trûte unde diende 57, 10;
trœsten unde sterken 98, 4;
gegrüeʒet und empfangen 89, 37.
erzogen unde ûfbracht 103, 8; *truoc und gebar* 236, 2.
berren unde knetten 101, 7.
bûwte unde sâte 84, 29.
gemacht und gesniten 115, 14; *geschaffen und bereit* 11, 40;
gestrichen und getân 85, 34;
betouwet und beregenet 51, 26;
war und acht nemen 63, 15.
wolde und solde 31, 16;

ähnliche Verbindungen wie die folgenden kommen auch bei Wolfram vor:
enkan geschehen noch geschicht 37, 29; *hêt erliten unde leit* 188, 26;
tuost und hâst getân 139, 37. *wesen sol und ist* 60, 55; *daʒ ist und was* 97, 28; *er was und ist* 120, 32; *bist und wære* 283, 2;

kan und sol 125, 17; *es wirt und sol geschehen* 150, 55; *mag noch sol* 154, 6; *wil und sol* 154, 8; *kan noch wil*; *es ist noch wart* 165, 3.

Konrad von Würzburg liebt es, einen Substantivbegriff durch einen ähnlichen, aber meistens allgemeiner gefaßten zu umschreiben, wobei der erstere in den Genitiv zu stehen kommt. Diese tautologische Substantivumschreibung, wie ich sie nennen möchte, kehrt auch bei W. v. Rh. häufig wieder.

K. v. W. *ir hende lider*	Pant. 1257.
ruomes guft	Silv. 3816.
in süeʒer stimme dône	Engelh. 395. 752
ir endes zil	„ 629
mit lûter stimme schalle	Part. u. Mel. 19801
der vorhte grûs	„ „ 1949
dez herzen sin	Engelh. 1050. 1219
des herzen gir	„ 1435. 2292

W. v. Rh. *der hende lider* 227, 45;
der vüeʒe lider 147, 21;
der este lider 73, 59; 74, 39; 78, 45;
der fröiden guft 265, 29;
der fröiden gir 271, 28; 206, 30;
nâch unlanges zîtes vart 15, 1; *des zîtes rechte zît* 94, 39;
ûf ir lebensende zil 235, 15; *des endes sik* 161, 40; *der mâze zil* 109, 54; 195, 15;
des sprunges var 130, 21.
des gebrehtes dôʒ 170, 35; *des gebrehtes schrê* 170, 39;
des dônes sûs 230, 6; *des schalles bracht* 259, 41; *mit manges schreies wuofe* 176, 16;
des frostes bizze 72, 24; 192, 38;
der strâze pfat 62, 18;
des lîbes vaʒ 113, 6; *des lîbes bilde* 90, 29; 196, 8.
des leides sêr 198, 24; *des herzesêres schaden* 189, 12; *der werre not* 269, 16; *der marter nôt* 124, 21; *des smerzen pîn* 191, 58; *des jamers kâle* 170, 26; *der vorhte schricke* 192, 56; *manic trehins zar* 210, 47.
in lobes prîse 277, 2; *mit lobes êre* 228, 43;
dur nides kîp 166, 25; 261, 41.

mit flîzes ger 130, 2.
des gewaltes gebote 133, 63; *des gewaltes volleist* 256, 44; 266, 58; *des gewaltes herschaft* 60, 5; 117, 36; *des gewaltes kraft* 63, 36; 67, 19; *mit voller mechte kraft* 16, 25;
des gruozes wort 220, 25; *der worte ruof* 120, 22.
des herzen sin 23, 42; 35, 3;
des herzen ger 16, 21; 194, 58; 196, 36.
des wunsches flîz 26, 21;
âne aller slahte sünden mein 249, 55; 252, 35;
der gegenwürte schîn 258, 52.

Etwas Aehnliches ist die Neigung, Substantiva und namentlich Wörter des Affects mit „pleonastischen" Beiwörtern zu versehen.

K. v. W. *kumberliche swære* Engelh. 1032; 2170; 2385.
innecliche trûtschaft „ 1035.
grimmez herzeleit „ 5738.
klagende nôt „ 1411.

W v. Rh.
in kumberlicher swære 17, 2.
mit vorchtenclicher ere 25, 2.
herzencliche vröiden 36, 6.
nach loblichem prîse 59, 3.
nach hochvertigem gufte 61, 21.
grimmes herzesêre 169, 5.
grimmes herzeleit 186, 58; 240, 28; 241, 33; 243, 24.
grimme herzeswære 190, 6.
grimmeclicher pîn 179, 23.
grimmecliches klagen 181, 33.
ûz siuftebærem grimme 182, 30.
mit valscher truge 161, 4.
ein heinlich heinlichære 57, 7.
daz wunderliche wunder 65, 55.
klageliches leit 144, 48.
klageliche kâle 187, 2.
angestliche kâle 193, 23.
kageliche nôt 178, 12.
klagende nôt 182, 1.

Der umschreibende Begriff steigert die Bedeutung des umschriebenen in folgenden Beispielen:

K. v. W. *reiner triuwe pfliht* Engelh. 800
mit ganzer triuwen krefte „ 788
nâch hôher lêre site „ 359.

W. v. Rh. *nâch langer suoche pflicht* 243, 17.
aller girde pflicht 190, 38.
dur des heiligen geistes kraft 9, 41; 10, 22; 14, 47.
fröliches geistes kraft 20, 42; 118, 38; *in süezes geistes ahte* 22, 32;
der tugende kraft 60, 4; 117, 35. *der tugende flîz* 28, 44;

d. t. fromen 139, 36; 251, 7. *âne arzenîen fromen* 143, 21; *mit des zeichens kraft* 43, 7. *mit sîner helfe sterken* 21, 4; *mit strîtes kraft* 80, 20; *des firmamentes kraft* 120, 25; *mit voller krefte werde* 2, 9; *nâch volles lobes werde* 13, 18; *lobes wort, lobes schal, lobe dône* sehr häufig. *mit fröiden schalle* 277, 16; *mit klage schalle* 79, 44. *mînes tôdes slac* 123, 21; *des todes arebeit* 152, 1; 203, 58; *des t. pîn* 99, 38; *d. t. ande* 193, 50; *d. t. leide* 189, 50; *d. t. dol* 200, 50; *der tœtmige slac* 80, 8; *des hungers arebeit* 249, 12; *des leides pîn* 173, 41; *des leides schricke* 176, 29; *der siuften schricke* 176, 42; *der erbsünde leit* 15, 36; *des vluoches gering* 37, 30; *des grôzen lasters ungewin* 55, 5; *dur heiles gewin* 140, 6; *des nîdes pîn* 195, 30; *des spottes schal* 57, 36; 163, 24; *des itewîzes dol* 7, 53. *sunder valsches wâge* 200, 27; *dur trôstes solt* 248, 36; *der welte kreize* 61, 31; 124, 64; 134, 65; *dem ertrîche bint* 62, 12; *nâch hungers siten* 249, 14.

Unabhängig von seiner Vorlage befleißigt sich W. v. Rh., durch gelegentliche Einschiebung von metaphorischen Ausdrücken und Bildern eine poetische Wirkung zu erzielen. Auch hierin scheint er uns Konrad v. Würzburg nachzuahmen.

K. v. W. *ein türteltûbe sunder gallen*	G. Schm. 570.
tugendvaz	„ „ 102.
der sælden hort	Silv. 1074.
der vröuden hort	„ 1439.
aller êren bluome	„ 139.
ein krône ob allen frouwen	Engelh. 872.
der sorgen last	Silv. 924.
der sorgen bürde	Engelh. 2053.
der sünden dorn	Silv. 3191.
ein âder der mildekeit	G. Schm. 524.

W. v. Rh. *ein tûbe sunder gallen* 2, 27.
tugendevaz 30, 55.
der sælden hort 81, 43; 94, 40; 100, 46; 105, 51;
der sælden arke 177, 32; 282, 52; *der helle arke* 214, 7.
des heiles hort 179, 32; 203, 33. *des heiles kamer* 178, 37.
aller sælden anger 56, 28;
der êre ein blüendes zwî 45, 61;

aller megde sunnenschîn 253, 24; *der megde sunne* 277, 50.
der vröiden sunne 289, 12; *der megde gimme* 185, 12; 289, 13;
der megde crône 264, 4.
der ougen wunne 182, 38; *aller engel wunne* 2, 34; 285, 46; 289, 11; *aller engel sunnenschîn* 258, 5; *des herzen sunnenschîn* 190, 40; *der vröiden ougenweide* 184, 7; 189, 50;
der vröiden süezekeit 192, 19; *der vröiden garte* 289, 6;
der vröiden leitestap 136, 32; 183, 53; *aller sêlen vröidenspil* 196, 41. *mit ir herzen ougen* 235, 23;
des gewaltes bant 213, 41; *des tôdes bande* 222, 42;
des leides bürde 55, 14; 200, 38; *des leides swære* 176, 32;
des leides last 178, 18; 189, 9,
der sünden dorn 189, 39; 272, 14; 258, 19.
ein âder der erbermekeit 289, 3.

Wie Konrad v. Würzburg liebt auch W. v. Rh. in den Epitheten, die er seinen Personen beilegt, recht manigfaltig zu sein. (Vergl. Quellen und Forschg. Heft 54, pag. 29.)

So heißt denn Maria: *die kiusche, wandels vrîe* 2, 26; 9, 18 u. oft; *reine, süeze, guote* 51, 29; *diu reine, süeze, werde* 194, 47. *hêre* 2, 30; *vrône* 48, 47; *ûzerkorn* 2, 35; 9, 30; *êrebære* 132, 28; *edle* 4, 8; 9, 30; 21, 10; *süeziu* 4, 15, 22; *zarte* 21, 34, 36; *vil zarte* 9, 50; *sældebære* 178, 13. *sældenrîche* 23, 56; 51, 5; 56, 6; *wise* 33, 52; *wol getâne* 34, 44; *tugentrîche* 31, 58; 56, 56; *gotz amie* 4, 8; *der êren frucht* 9, 12; *vaz der êre* 19, 44; 61, 25; *reines vaz* 50, 43; 89, 29; *ûzerweltes vaz* 15, 47; 24, 44; 47, 44; *reines gottesvaz* 29, 30; 58, 1; *ûzerweltes tugende vaz* 30, 55; *aller sælden vaz* 231, 50; *aller sælden anger* 56, 28: *ein röse sunder torn* 42, 55; 65, 19; *jâmersrîche* 211, 43; *leides rîche* 176, 51; 178, 16; *leides keiserîn* 171, 27 u. s. w.

Jesus wird ebenso oft genannt: *der guoter, vil guoter, zarte, wise, süeze, reine, ûzerwelte, der sældebære* 168, 23; *sældenrîche* 134, 15; *der sælden vaz* 107, 43; *das erwelte vaz* 133, 26; *der sælden hort* 100, 46; 105, 51; *des heiles vunt* 253, 5; *der wunderære* 100, 53; *der himildegen* 207, 2; *der ougen wunnen* 194, 55 etc.; und Gott wird angerufen: *der oberste* 9, 26; *hôhe* 9, 29; 52, 50; *der riche* 56, 53; *edel* 74, 25; *guoter* 83, 8; *oberster trœster* 45, 10; *got und herre mîn* 16, 23; 27, 53; *der êre ein blüendes zwî* 45, 61.

Bei Konrad von Würzburg ist es bekanntlich zur Manier geworden, substantivischen Begriffen ganz allgemeine Epitheta beizugeben, als: *guot, wert, reine, süeze, ûzerwelt, ûzerkorn, grim* etc. etc. (Quell. u. Forschg. Heft 54. pag. 22.) Wie wir zum Teil schon oben gesehen, braucht W. v. R. dieselben Epitheta, in ebenso allgemeiner Stellung und ebenso oft sich wiederholend: *zart* 65, 31; 66, 1; *reine, zarte* 172, 47; *der süeze Crist* 58, 37; *ûzerwelter man* 56, 2; 59, 54; *ûzerwelter sun* 124, 48; *uzerkorn* 38, 51; 58, 39; 68, 41; 121, 13; *der guoter* 122, 5 u. oft; *diu guote* 73, 53; *die guoten* 72, 16; *der guote man* 71, 16; 131, 49; *diu werde* 172, 4; *diu werde jugent* 34, 52; *werdes herze* 178, 47; *hôhe gotheit* 129, 9; *der grimme tôt* 65, 3; 170, 30; 184, 58; 200, 42; *der grimmeclîche tôt* 174, 2; 200, 50; *daz vrône houpt* 174, 27 u. s. w. —

Das Personalpronomen ersetzt K. v. W. gern durch *lîp, herze, sin.* Namentlich die zwei ersten Umschreibungen wendet auch W. v. Rh. an. (Q. u. F. 54. Pg.) 37)

lîp 2, 38; 6, 3, 10; 7, 2; 10, 14; 12, 12, 53; 25, 22; 41, 25; 33, 53; 34, 40 u. s. w.

leben 12, 34; 154, 10; 241, 18;

herze 12, 52; 36, 27; 45, 43 u. s. w.

sin 133, 23;

Auch die Adverbien der Zeit werden bei W. v. Rh. gerne umschrieben (für. K. W. vergl. Q. u. F. 54. pg. 38). Umschreibungan mit

zît: *zaller zît* 5, 52; 6, 35; 28, 9; 143, 50; *bî der zîte* 34, 1; *zallen ziten* 76, 16, 31; 103, 27, 48; 139, 20; *bî der selben zît* 79, 16; 105, 28; *bî den selben ziten* 160, 46;

zil: *in kurzem zil* 71, 6; *bî dem selben zil* 86, 43; *in dem selben zil* 58, 19.

vrist: *ze vrist* 139, 53; *an der vrist* 213, 3; *ze dirre vrist* 60, 64; 71, 5; 143, 17; *sunder alle vrist* 9, 47; 110, 36; *ze aller vrist* 60, 41, 54; 100, 55; 128, 53; 154, 1; *in kurzer vrist* 10, 36; *der selben vrist* 132, 48; *der stunde und der selben vrist* 63, 58; *der nacht und der selben vrist* 64, 34.

vart: *nâch der vart* 163, 19; *bî der vart* 66, 35; 205, 35; 222, 48; *ze keiner vart* 45, 13; 197, 23; 232, 37; 235, 30; 237, 48; 277, 3; *ze manger vart* 156, 52; *ze der selben vart* 58, 43; 205, 18; 215, 39; *an der selben vart* 57, 3; *bî der selben vart* 61, 12; 62, 46; 75, 29; 224, 25; *der nacht und der vart* 63, 6.

tac: *alle tage* 140, 20; *zallen tagen* 150, 11; *bi den tagen* 33, 37; 118, 40; *bî den selben tagen* 208, 36;

stunde: *ze stunden* 8, 35; 38, 9; *ze stunde* 28, 36; 73, 26; 75, 53; 77, 7; 82, 44; 83, 32; 87, 17; 89, 35; 96, 7; 97, 52; 98, 14 u. oft. *an der stunde* 81, 51; *an den stunden* 169, 30; 173, 16; *ûf der stunt* 223, 30; *bî den stunden* 152, 53; *bi den stunden* 172, 33; *ze dirre stunden* 51, 37; *zeiner stunde* 117, 1; *alle stunde* 22, 39; *ze aller stunde* 27, 58; 86, 50; 90, 12; 91, 24; 114, 15; 231, 6, 26, 43; *ze allen stunden* 30, 20; 33, 21; 130, 6; *an der selben stunt* 142, 58; 156, 50; *an der selben stunde* 206, 45; 236, 14. *bî der selben stunt* 98, 33; *bî den selben stunden* 162, 57; 159, 57; *ze keinen stunden* 239, 1; *under stunden* 177, 56; 179, 16; *an der stunde und an der vrist* 205, 1.

twâl: *sunder twâl* 8, 9; 31, 22; 78, 37; 206, 43. *ze stat* 75, 27; *ze der selben stat* 227, 17; *ûf dem spor* 173, 13; *ze dem selben spor* 66, 61.

Die Umschreibung von Adjektiven, Adverbien der Weise und Präpositionen ist nicht minder beliebt bei W. v. Rh. als bei K. v. W. (Vergl. Q. u. F. 54, 39.)

wandels vrîe 2, 26 und ungemein oft. *vrîe vor meine* 38, 28; 55, 41;

aller süezekeite vol 26, 15; *minne vol* 31, 12;

mit leide 7, 41; *mit flîze* 8, 27; 9, 27; 156, 56; *mit genüchte* 10, 44; *mit gewinne* 173, 51; *mit grimme* 134, 47; 159, 11; 161, 28; *von herzen* 8, 45; 35, 4; 55, 8; 143, 52; *von herzen grunt* 280, 13; *mit aller ahte* 210, 21; *ûz der ahte* 206, 39; 280, 40; 244, 46; *in der ahte und dem geliche* 178, 46; *ûz der mâze zil* 195, 15; *âne missewende* 109, 20; 190, 7; 288, 1 und oft.

âne underbint 11, 35; 229, 42, 231, 41; 287, 45 und oft.

âne underlâz 213, 19; *âne zil* 134, 6; *âne underschide* 175, 49; 179, 3; 213, 27.

sunder missewende 3, 1; *sunder wân* 10, 10; 34, 20 und oft. *sunder wanc* 198, 59; 234, 48; 285, 51; *sunder widerstrte* 12, 10; *sunder lougen* 10, 51; 13, 17; 255, 54.

Einige superlativische Ausdrücke scheint W. v. Rh. dem Vorgange Konrads nachgebildet zu haben:

K. v. W. *aller sœlde ein oberdach* Pant. 2016.
aller kiusche ein überhört G. Schm. 930.

W. v. Rh. *aller süeze ein überzil* 196, 42
der gnaden ein überguz 273, 50
der minne ein überfluz 273, 49
ein überfluz der heilikeit 289, 4
unsers heiles überwer 268, 21.

Mit der Wendung Walthers 2, 20:

Daz ich . . . Dis werk als ich gedâcht habe
In tiutschem gedichte
Mit rîme alsô gerichte

dürfte vielleicht verglichen werden K. v. W. Silv. 85:

Daz ich diz buoch verrihte
Und ez in tiutsch gedichte
Bringe von latîne

u. Engelh. *Ich hân si (die âventiure) von latîne*
In rîme alsô gerihtet
Und ûf den wân getihtet.

Die Umschreibung von *vil* durch *manger hande* liebt auch W. v. Rh. Ich citire z. B. nur aus dem letzten Buche: *m. h. stimme* 206, 15; *m. h. vröide* 206, 28; 267, 12; *m. h. lugen* 208, 31; *m. h. buochen* 215, 7; *m. h. spil* 267, 6; *m. h. seitenspiel* 275, 46; *m. h. guot* 234, 50. Doch scheint mir diese Umschreibung wie auch die folgenden Wendungen und Ausdrücke *mite wonen, schîn werden, schîn tuon, überoben, alterseine, allerwege, bezeichenlich* etc. zu den Eigentümlichkeiten des Dialectes zu gehören, in welchem Konrad und Walther schrieben.

Ob bei V. 281, 2

der kiuschheit ein adamas
Und aller tugende ein spiegelglas

trotzdem dieses Bild zum Teil schon im Lateinischen vorhanden (doch steht hier *amator* statt *adamas*) an eine Bekanntschaft Walthers mit dem Arm. Heinrich V. 60

der werlte fröude ein spiegelglas
Stæter triuwe ein adamas

gedacht werden muß, lasse ich dahingestellt,

Damit glauben wir die Vergleichungspunkte in der Ausdrucksweise der beiden Schriftsteller erschöpft und zugleich die Abhängigkeit Walthers von K. v. Würzburg dargelegt zu haben. Die Annahme einer umgekehrten Beeinflussung ist ja von vorneherein abzulehnen.

Daß aber W. v. Rheinau in der Ausdrucksweise, worin allein er als Uebersetzer seine Individualität hätte niederlegen und offenbaren

können, sich so sklavisch an K. v. Würzburg anschloß, scheint mir der schlagendste Beweis für meine Behauptung zu sein, daß er vom Geiste eines Dichters, wenn überhaupt, so doch nur einen leisen, leisen „Hauch verspürt“ hat. Er war belesen; er kannte die Bilder und Redewendungen, wie sie bei höfischen Dichtern gäng und gäbe waren und brauchte sie.

VI. Zu Walther von Rheinau.

Zeitliches. Oertliches. Persönliches.

A. v. Keller hat, wie schon oben bemerkt, nur im dritten Buche die Kritik walten lassen. Im Uebrigen hat die Ausgabe eine ganz charakterlose Physiognomie und wimmelt von Formen und Lauten, die sich absolut nicht miteinander vertragen und sich gegenseitig ausschließen. (Wir erinnern nur an den Wechsel zwischen *ai* und *e* in *ain* und *en*, an *söln* und *suln* etc.) Unter der Hand des Schreibers der S. HS., Johannes Wydler von Kaisertuhl, hat der Text namentlich nach seiner lautlichen Seite hin ein vollkommen verändertes Aussehen erhalten und zwar ein sehr verjüngtes. Er beendigte die Abschrift im Jahr 1388, etwa 100 Jahre nach der Entstehung der Legende, und so hat man sich denn nicht zu verwundern, daß Litterarhistoriker wie Gervinus, Koberstein und Wackernagel, die Legende zu den Denkmälern aus der Mitte des 14. Jahrhunderts zälen. Bei all der Willkür jedoch, mit welcher Wydler die Lautformen des Originals durch die des eigenen Dialektes ersetzte, verfuhr er sehr inconsequent und ließ vorzüglich im Reime auch dem Original sein Recht. Ein viel reineres, ja fast correktes Bild vom originellen Laut- und Formenstand ist uns in der Carlsruher HS. erhalten geblieben. Diese, obschon sie nur Daten aus dem 14. Jahrhundert trägt (einige, wahrscheinlich früher aufgedrückte Stempel sind nicht mehr zu entziffern), weist paläographisch genommen in's dreizehnte hinauf. Auch der gewaltige Unterschied zwischen C. und S. deutet an und für sich schon auf eine viel frühere Entstehungszeit der ersteren hin. Und so kommen denn fast alle jene Citate aus W. v. Rh. in Weinholds Alem. Gr., die nicht durch den Reim belegt sind, nicht auf die Rechnung Walthers, sondern auf die des späteren Abschreibers

Wydler zu stehen. In der C. HS. findet sich in der Tat kein einziger Laut und keine einzige Form, die sich nicht mit dem Sprachgebrauche des 13. Jahrhunderts vertrüge; denn die scheinbar neuen Formen, die uns in der Legende begegnen, widersprechen wol der reinen Schriftsprache jener Zeit, aber keineswegs dem Dialekte. So finden sich folgende Formen, die neu erscheinen, in schweizerischen Denkmälern des 13. Jahrhunderts: *hêt* und *hêst* für *hât* und *hâst* im Schaffhauser Richtebrief vom Jahre 1291; *hêt* in der Urkunde des Schiedsſpruches zwischen Albrecht IV. und Rudolf III. von Habsburg, die noch vor die Mitte des 13. Jahrhunderts fällt. *went* = *welent* tritt schon bei Konr. v. Würzburg im Reime auf. Silv. 3579. *gent* = *gebent* im Bischofs- und Dienstmannenrecht von Basel. *niut* ist durchgängig in der Habsburger Urkunde. *-lî* = *-lîn* treffen wir schon bei Konrad Fleck im Reim (Anfg. des 13. Jahrh.) und das abgeschwächte *-er* = *-œre* ist im Habsburger Urbarbuch (1310) schon vollständig durchgeführt, während W. v. Rh. noch öfter *-œre* als *-er* braucht. Dasselbe Buch schreibt mit einer einzigen Ausnahme *„genannte“*, während die C. HS. consequent *erkande, nande, solde* schreibt; die tenuis ist später. Ins 13. Jahrh. gehört auch *gesat*, und *antlüt* mit stehen gebliebenem *t*. Ferner weist die schwere Menge von älteren Wörtern, welche Walther sich bewahrt hat, und die zum Teil von Mone schon erwähnt worden sind, direkt ins 13. Jahrh. zurück. Ich zäle hier nur diejenigen auf, welche dem W. v. Rh. in Lexers Wörterbuch noch nicht zugeschrieben worden sind: *antlâz* 133, 43; 150, 29; *ambechter*, Diener 133, 3; *anklich* (knechtisch, diebisch?) 148, 2; *begômten, picauman* ahd. 257, 40. *chumi, kranke* 137, 14. vergl. Ulfilas, Ev. Marc. 5, 41 *taleitha kumei; durpenget*, durchzogen, untermischt 26, 48. *einbæren* 107, 3; 145, 46; 269, 31 vergl. German. 9, 366; *eine*, Einsamkeit 118, 13; 127, 34; *ernde* (umgelaut. Form für *ârant, ârunti* Otfr.), Botschaft, nach V. 51, 20; *vasen*, Fransen 137, 32. *lâgelî*, Fäßchen 148, 37; *gehügede* 150, 28 u. o. *heinlicher*, Vertrauter 25, 70. *mugent* 41, 23; *mœnic*, lunaticus 134, 19. *sume*, einige 34, 14 und 16 u. o. *tœsen : lœsen* 13, 42; 121, 27; 130, 26. Vergl. German. 8, 286 und 10, 402. *triskamer* 44, 15; *wal?* 175, 11. *wars* 252, 10. Vergl. Fick, 398; 868 und Grimms Kl. Schr. 5, 65. *wuol*, Tron 253, 38; und neben diesen Wörtern, die wir im 14. Jahrhundert nicht mehr finden, kommt auch die alte dialekt. Form *tisunt : stunt* 176, 5, und besonders das durchgängige Beharren auf dem Rückumlaut in Betracht. Diese Tatsachen, und weiterhin die ziemliche Regel-

mäßigkeit im Versbaue und die Reimgenauigkeit, welche z. B. gegen das aus dem 14. Jahrh. stammende Alexiuslied des St. Gallers Jörg Zobel (Bibliothek d. ges. d. Nat. Litt. IX, 140) sehr woltuend abstechen, überhaupt der Eindruck, den wir von der C. Abfassung gewinnen, und der durch Kellers unkritische Ausgabe auf das Empfindlichste gestört worden ist, bewegen uns, die Entstehung der Uebersetzung ins 13. Jahrh. zurück zu verlegen. — Die Sprache Walthers stimmt ganz genau mit derjenigen der Habsburger Urkunde (1239) überein. Da jedoch, wie wir oben gezeigt haben, W. v. Rh. die vornehmeren Werke Konrads von Würzburg gekannt haben muß, und diese nach der Mitte des 13. Jahrhunderts entstanden, dürfen wir die Abfassung der Marienlegende nicht vor 1250, sondern etwa im letzten Viertel desselben Jahrhunderts geschehen denken.

Da nun die C. HS. keine Spur von jenen Lautverhältnissen aufweist, wie sie beim Kaiserstuhler Copisten auftreten und in der Schaffhauser Mundart, so haben wir keinen Grund, mit Mone anzunehmen, Walther habe zu Rheinau, also in jenem Mundartterritorium gelebt; wir zweifeln gar nicht, daß er, so wie er zu Bremgarten geboren ist, auch in Bremgarten sich aufgehalten habe, und dies um so weniger, als sein Dialekt, wie wir schon öfters gezeigt, mit demjenigen der Habsburger Urkunde (welche in der Nähe von Bremgarten entstand) übereinstimmt. Daß wir für unsere Annahme keine urkundlichen Beweise produciren, darf nicht befremden: die Regesten und Kirchenbücher der Stadt Bremgarten gehen, wie wir uns selbst an Ort und Stelle überzeugt haben, nicht weiter, als bis ins 14. Jahrhundert zurück, da alles frühere Urkundenmaterial bei zwei großen Stadtbränden arg mitgenommen worden ist. — Die Vermutung Mone's, W. v. Rh. sei Mönch gewesen, scheint mir haltlos zu sein. Hätte er einem Kloster angehört, so würde er sicher, wie Bruder Philipp und Bruder Wernher es z. B. getan, seinen Beruf genannt, dagegen, sich seines Armutsgelübdes erinnernd, gewiß die Klage über seine finanzielle Lage unterdrückt haben. Er sagt ja auch ganz deutlich, er sei ein armer Schreiber und habe sich als solcher sein tägliches Brod erworben:

289, 40 *Nôtig gnuog nâch und vorn,*
Des meistig aller beiag
An schrîbens erbeiten gelag.

Die Kenntniß des Lateins, welche Walther durch Uebersetzung eines latein. Werkes beweist, und die Mone vielleicht zu seiner Vermutung

verleitet, war im 13. Jahrh. nicht mehr das Privileg der Klosterbrüder; auch Laien hatten sie sich erworben, und ein solcher war Walther. Dies scheint mir auch aus seiner Sprache hervorzugehen, in der er sich so eng an Konrad v. Würzburg anschließt und überhaupt eine höfische Ausdrucksweise sich angeeignet hat, welche den Mönchen abgeht. Vergleichen wir nur Wernhers Marienleben, das aus derselben Quelle floß, mit demjenigen Walthers, so werden wir des Unterschiedes sofort gewahr. Natürlich ließ sich Mone in seiner Vermutung noch dadurch bestärken, daß es wirklich ein Benedictinerkloster ze Rînowe gab, das auf einer Rheinhalbinsel zwischen Kaiserstuhl und Schaffhausen lag, seit 1862 jedoch in eine Anstalt für Irrsinnige umgewandelt worden ist. Die Combination also, daß Walther Mönch zu Rheinau gewesen, ist leicht erklärlich und begreiflich. Sie ist aber überflüssig: Denn es gab und gibt heute noch im Elsaß und in früheren Jahrhunderten auch in der Schweiz ein angesehenes Geschlecht von Rînowe. In Zürich erscheint im Jahre 1319 ein Priester Rüdiger von Rynowe als Zeuge (nach schriftlicher Mitteiluug des Herrn Dr. Hafner in Winterthur); auch im Urbar des Klosters Rheinau erscheint das Züricher Geschlecht als vornehm und begütert (vergl. Birlingers Alemannia V und VI.) Troll, Geschichte von Winterthur, 5. Teil, führt unter 1356 und 1359 Eberhart von Rynowe als Schultheißen von Winterthur an (Quelle: Nr. 131, pag. 46 der Stadtbibliothek) und Küenzli's Bürgerbuch (auf der Stadtbibliothek Winterthur) nennt Fol. 76 einen Heinrich Berchthold, Ritter, und Katharina von Rynowe als Stifter der Kirche anno 1180. Endlich kennt das Wappenbuch der Herrenstube Winterthur (Stadtbibliothek) neben dieser Winterthurer Linie noch eine aargauische und gibt dieser als Schildbild wie als Kleinod einen aufrecht stehenden Löwen. Wir werden daher Walther von Rheinau, geboren zu Bremgarten im Aargau, als einen verarmten oder enterbten Sprößling dieser aargauischen Linie zu betrachten haben.